

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement 3.00 Mk. monatlich 1.10 Mk.  
 Vierteljährlich 2.50 Mk. monatlich 1.10 Mk.  
 wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-  
 nummer mit illustrierter Sonntags-  
 beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Bei-  
 abonnement: 1.10 Mark pro Monat.  
 Eingetragen in die Post-Verzeich-  
 nisse. Unter Kreuzband für  
 Deutschland und Österreich-Ungarn  
 2.00 Mark. für das übrige Ausland  
 4 Mark pro Monat. Postabonnements  
 nehmen an: Belgien, Dänemark,  
 Holland, Italien, Luxemburg, Portugal,  
 Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Ersteinst. 15/11.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgehaltene Kolon-  
 nelle oder deren Raum 20 Pf. für  
 politische und gesellschaftliche Berlei-  
 und Veranlassungen 30 Pf.  
 „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt  
 Wort 20 Pf. (zulässig 2 fettegedruckte  
 Worte), jedes weitere Wort 10 Pf.  
 Stellengeluche und Schloßstellenan-  
 zeigen das erste Wort 10 Pf., jedes  
 weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buch-  
 staben zählen für zwei Worte. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 5 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition ist  
 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.  
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 17. Oktober 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.  
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

# Weiteres Vordringen in Serbien.

## Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 16. Oktober 1915. (B. Z. B.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nord-östlich von Vermeles wurde abgeschlagen.

Zu der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennefes östlich von Auberville nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und ein Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Sonain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind anscheinend Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entziffenen Stellungen südlich von Leintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober, 4 Uhr nachmittags, schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offiziere, 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere, 226 Mann als Gefangene ein und verlor eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schrammühle wurden vereitelt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ein russischer Vorstoß westlich von Danaburg scheiterte.

Nordöstlich von Wessolowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir nahmen einen Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Nach nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generals v. Linlingen.  
Nichts Neues.

### Balkankriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovoberg, östlich von Puzarevac der Ort Smoljinac erstickt, bulgarische Truppen erzwungen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumica den Uebergang über die Grenzkämme; die Ostforts von Zajecar sind genommen.

#### Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 16. Oktober. (B. Z. B.) Amtlich wird veröffentlicht: Wien, 15. Oktober 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Gebiete des unteren Styr kämpfenden I. u. I. Truppen haben den Feind zwanzig Kilometer nördlich von Kaslowka neuerlich aus mehreren Jahre verteidigten Stellungen geworfen und einen Gegenangriff abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol wurde auf den Nordhängen des Altissimo (südöstlich Riva) ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten hielt die feindliche Artillerie gestern den Raum von Corto und den Monte Piano unter lebhaftem Feuer. An der lüfteländischen Front wurden einzelne Abschnitte des Plateaus von Dobers von italienischer schwerer Artillerie beschossen. Infanteriekämpfe fanden keine statt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Verbündeten schreiten vorwärts. Die im Raume von Belgrad vordringenden österreich-ungarischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmfronten an die Wasabefestigungen heran und entziffen den Serben die stark verschanzten Stellungen auf den Höhen südlich Sinca. Eine unserer Divisionen lag auf dem Gefechtsfelde achthundert tote und schwerverwundete Serben auf. Bulgarische Streitkräfte erlitten sich zwischen Negotin und Strumica an vielen Stellen den Uebergang über die Grenzgebirge. Die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
von Hoeser, Feldmarschalleutnant.

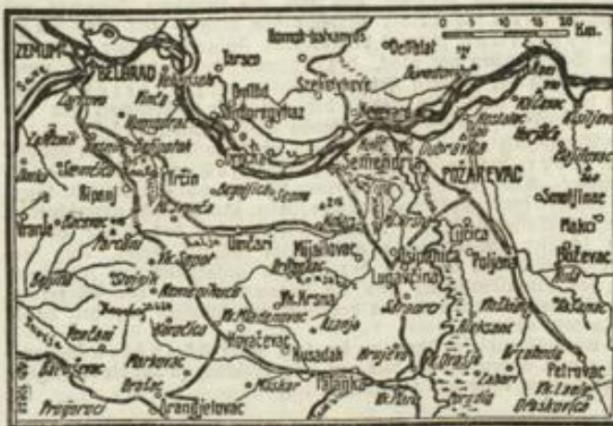
## Vom Balkan.

### Kriegserklärung Englands an Bulgarien.

London, 16. Oktober. (B. Z. B.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Da Bulgarien bekanntgegeben hat, daß es sich im Kriegszustand mit Serbien befindet und ein Bundesgenosse der Zentralmächte ist, hat Großbritannien durch Vermittelung des schwedischen Gesandten in London mitgeteilt, daß vom 15. Oktober 10 Uhr abends ab zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand besteht.

### Der serbische Kriegsbericht.

Risch, 16. Oktober. (B. Z. B.) Das serbische Pressebureau meldet: Am 11. Oktober morgens griffen uns die Bulgaren durch Ueberrumpfung in Aotisha Olawa an. Dieser Angriff wurde zurückgeschlagen. Am demselben Tage griffen die Bulgaren unsere Stellung bei Iwanowa Litwada an. Sie wurden zurückgeworfen. Am demselben Tage griffen sie noch unsere Stellung bei Pissana-Bukwa an und erlitten, ohne ein Ergebnis zu erzielen, starke Verluste bei Rossowati Namen, Weizule Wossowa und Golezha. Am 13. Oktober griffen Bulgaren unsere Linien von Tscherni Namen, Pissina Bukwa, Wezeli Kowalwerbla an und warfen unsere Abteilungen zurück. Auf der ganzen Timokfront eröffneten die Bulgaren das Feuer. Unsere Stellungen antworteten nicht. Am 14. Oktober griffen sie durch Ueberrumpfung Etschichan, Klademaz und Tscherniwir an, besetzten diese Ortschaften und leiteten ihre Angriffe gegen Djuleja Glawa, Planschinja und Stowadschewod bei Piroi fort. Bei Ariva Palanla griffen die Bulgaren am 13. Oktober um 11 1/2 Uhr das kleine Fort von Name Gniro und unsere Stellungen von Geberdar, Puzidaritj und Kuban bei Radowitsche an; ebenso griffen sie in Richtung Raditschewo, Ogradzina und durch das Strumikatal an. So beginnt Bulgarien den Krieg mit uns wie im Jahre 1913 in verräterischer Weise durch Ueberrumpfung und ohne Kriegserklärung.



Die Kämpfe bei Belgrad und Pozarevac.

### Rußland will nicht durch Rumänien marschieren.

Peterburg, 16. Oktober. (B. Z. B.) Die Petersburger Telegraphenagentur dementiert die Nachricht, daß Rußland die Absicht habe, die rumänische Neutralität zu verletzen, um Bulgarien anzugreifen, und bemerkt: Dieser neue deutsche Winkelzug hat den ersichtlichen Zweck, die Aufmerksamkeit Rumäniens von der Gefahr abzulenken, die ihm von Deutschland droht, das keine Bedenken tragen wird, die rumänische Neutralität selbst zu verletzen, sei es, um die Verbindung mit Bulgarien herzustellen, sei es, um von Süden her nach Rußland einzudringen.

## Ein Beispiel.

Von F. H. Scheidemann.

Der „Vorwärts“ hat in seinen Nummern vom 12., 13. und 14. Oktober drei Artikel des Genossen Dr. R. Hilferding veröffentlicht, die das von Dr. Thimme und Karl Legien herausgegebene Buch: „Die Arbeiterschaft im neuen Deutschland“ revolutionär erledigen. Die Redaktion des „Vorwärts“ (siehe ihre Fußnote zu dem ersten Artikel) wie Genosse Hilferding sind offenbar nicht uns klare gekommen über die Absichten des Buches. Von den sozialistischen Mitarbeitern hat gewiß keiner daran gedacht, „Harmonie zwischen Kapital und Arbeit“ predigen zu wollen. Wie ich für das Buch nur soweit die Verantwortung trage, soweit es sich um meinen eigenen Beitrag handelt, so kann es auch an dieser Stelle nicht meine Aufgabe sein, die Motive der übrigen sozialistischen Mitarbeiter zu vertreten. Ich für meine Person lehne den Vorwurf als gänzlich hinfällig ab, jemals die „Harmonie zwischen Kapital und Arbeit“ vertreten zu haben. Ich weiß, daß sie ein Unding ist, daß ein Bekenntnis zu ihr unverträglich ist mit dem Bekenntnis zum demokratischen Sozialismus.

Alle die freundlichen Hinweise in den Hilferding'schen Artikeln auf „sozialistischen Reformismus“ und ähnliches übergehe ich. Sie muten mich genau so an, wie das von den ganz echten Marxisten gebrauchte Stichwort von den „Austromaxisten“. Mit derlei korbigen Schlagworten imponiert mir niemand.

Was mich veranlaßt, hier das Wort zu nehmen, ist eine schier unerhörte Behauptung Hilferding's. Das Buch ist berechnet für bestimmte Zwecke und hat sich deshalb eine ganz bestimmte Aufgabe gestellt. Ausgehend von der Ueberzeugung, daß nach dem Kriege die politischen Zustände nicht bleiben können wie sie sind, daß vielmehr eine Neuorientierung stattfinden wird und muß, geben zehn Gelehrte und zehn Sozialdemokraten ihrer Meinung darüber Ausdruck, was ihrer Ueberzeugung nach — jeder für sich! — zunächst geschehen muß.

Der Anreger und Mitherausgeber des Buches, Herr Dr. Friedrich Thimme, ist mit seinem Beitrag bescheiden an letzte Stelle getreten. Dafür hat Hilferding wohl nicht das richtige Verständnis, und deshalb schreibt er den sozialistischen Mitarbeitern gegenüber vorwurfsvoll:

„Der Bürgerliche behält das letzte Wort!“

Das ist richtig, aber vielleicht interessiert es die Berliner Arbeiter doch, zu lesen, was dieser Bürgerliche, der das letzte Wort behält, in seinen Schlussätzen sagt:

„Wir müssen unseren Beruf einer großen und freien Kultur-nation, den unsere Feinde ringsum uns abstreifen möchten, vor aller Welt darrun, indem wir unser Teil — möge es ein großes, sehr großes Teil sein! — dazu beitragen, die höchsten Fragen der Menschheit, und darunter vor allem die soziale Frage zu lösen. Wir müssen und wir wollen, um ein Wort Bebel's zu zitieren, das allen Deutschen aus dem tiefsten Herzen gesprochen sein sollte, „dieses unser Vaterland zu einem Lande machen, wie es nirgends in der Welt in ähnlicher Vollkommenheit und Schönheit besteht!“

Gemeinsam mit einem Manne, der sich in dieser Weise auf Bebel beruft, von besonderer Stelle aus im Interesse der deutschen Arbeiterschaft an das Gewissen einflussreicher Kreise zu appellieren, scheint mir mindestens so verdienstlich zu sein, wie vor dem gleichen Leserkreise immer wieder die gleichen Formeln in Drucker'scher Sprache umzusetzen.

Während in fast allen mir bisher zu Gesicht gekommenen Besprechungen des Buches — unbeschadet der Ausstellungen im einzelnen — das Verdienstliche der Arbeit in objektiver Weise dargetan wurde, schlendert Hilferding folgende Verdächtigung in den Leserkreis des „Vorwärts“:

„Ich, Sozialisten und kein Wort vom Sozialismus; ich, Demokraten und kein Wort von Demokratie.“

Ich habe nicht das Recht, aus den Beiträgen der übrigen Mitarbeiter den Nachweis zu führen, was diese Behauptung Hilferding's bedeutet. Es muß mir deshalb gestattet sein, aus meinem eigenen Beitrag einige Sätze hier auszuführen zu dürfen.

Nachdem ich, wie ich das in allen meinen mündlichen und schriftlichen Äußerungen seit dem Beginn des Krieges getan, vor Illusionen gewarnt habe, sage ich:

„Daß eine Neuorientierung der inneren Politik nach dem Kriege stattfinden muß, ist selbstverständlich; wieweit sie in freibewilliger, also in demokratischer Richtung stattfinden wird, hängt ab von der Entschlossenheit aller wirklich freibewillig Gesinnten unseres Volkes, hängt in erster Linie ab von der Einigkeit und Tatkraft der deutschen Sozialdemokratie.“

Ich zitiere dann u. a. aus einer Rede des Reichskanzlers folgende Stelle:

Wie von einer Zaubergewalt sind die Schranken gefallen, die eine Ide und dumpfe Zeit lang die Glieder des Volkes trennten, die vier gegen einander aufgerichteten hatten in Nihilismus, in Nihilismus und in Nihilismus. Eine Befreiung und eine Befreiung ist es, daß nun einmal dieser ganze Wust und Unrat weggefegt ist.

Im Anschluß daran skizziere ich, was m. E. nach dem Kriege zunächst geschehen muß:

„Also zunächst die Aufräumarbeit im Keinen. Fort mit allem Wust und Unrat, denn noch ist er ja erst zum kleinsten Teil weggefegt! Es muß alles ausgemerzt werden, was Ausnahme-gesetz ist, wie ein Ausnahme-gesetz wirkt oder als ein Ausnahme-gesetz behandelt wird. Es muß in Zukunft ausgeschlossen sein, daß Sozialdemokraten, Dänen, Polen, Elb-Lothbringer, Juden und Jesuiten als Staatsbürger milderer Rechts behandelt oder gar vom Reiche ferngehalten werden können.“

Es muß auch ausgeräumt werden mit den Bestimmungen, die die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen von ihren älteren Kameraden in den politischen Organisationen trennen. Der verächtliche Sprachenparagraf im Vereinsgesetz muß mit anderen Hemmnissen und Unklarheiten, die dieses Werk der Gesetzgebung geschaffen hat, beseitigt werden.“

Weiter führe ich aus:

„Ueber das Wahlrecht in den Einzelstaaten, insbesondere in Preußen, wünschen wir nicht mehr zu diskutieren. Diese Frage — ist zur Entscheidung reif. Natürlich wird es auch nicht an Interessenten und deren Beauftragten fehlen, die uns beweisen werden, daß der Erfolg der deutschen Waffen vornehmlich dem preussischen Dreiklassenwahlrecht zu danken sei. Wir werden dann gezwungen sein, auf das Thema: „Preußen und das Reich“ näher einzugehen und insbesondere die Frage zu unteruchen, ob die Rolle, die gewisse Zentralbehörden bei der Sicherstellung der deutschen Volksernährung gespielt haben, eine besonders glückliche gewesen sei. Bleibt uns die Notwendigkeit solcher rück-schauenden Kritik erspart — um so besser. Lieber als die Diskussion ist uns die Tat!“

Und die kann nicht ausbleiben. Ein Staat, der schon vor dem Kriege eine starke demokratische Bewegung mit stark ausgebauten Organisationen besaß; ein Staat, der dem lebendigen demokratisch gerichteten Volksbewußtsein seine Erhaltung verdankt; ein Staat schließlich, in dem sich einige Millionen Kriegsteilnehmer befinden, Männer, die in den Schützengräben das Nürstien verlernt haben, die Achtung ihrer staatsbürgerlichen Rechte fordern und für den Rest ihres Lebens eine anständige Existenz zu verlangen berechtigt sind, ein solcher Staat kann — sei es in welchen anderen Formen immer — gar nicht anders als demokratisch regiert werden.“

Das alles ist kein Wort von Demokratie! Aber ich bitte weiter zu lesen:

„Vor den politischen Problemen wird aber der Krieg die wirtschaftlichen Fragen weit in den Vordergrund schieben. Unmehrbare Werte an Volkskraft und Gut, die der Krieg vernichtet hat, werden neu geschaffen werden müssen. Die Arbeit tritt auf den Plan, um dieses ungeheure Werk zu verrichten; geistige und körperliche Arbeit, die nur in enger gegenseitiger Anpassung zu den notwendigen höchsten Stufen der Produktivität emporschieben kann. Die gesamte Arbeitsleistung des Volkes, mit ordnender geistiger Kraft zu durchdringen und ihren Ertrag so zum Wohle der Gesamtheit zum höchsten Grade zu steigern — das ist der Grundgedanke des Sozialismus.“

Wir brauchen eine Wirtschaftspolitik der Menschenerhaltung...“

Darum muß mit der Förderung und zweckmäßigen Organisation der Produktion ein gesteigerter Arbeiterschutz Hand in Hand gehen, damit das kostbarste Gut der Menschen, das, was wir nach dem Kriege am notwendigsten brauchen, die Arbeitskraft, weder vergeudet und brach gelegt, noch verwüstet wird.

Niemand von uns wird sich vermaßen, das Tempo im voraus bestimmen zu wollen, in dem sich die Entwicklung unserer Wirtschaft zu höheren Organisationsformen vollziehen wird. Das wird zum großen Teil davon abhängen, wie das kapitalistische System die schwere Prüfungszeit dieses Krieges übersteht wird. Aber für alle Wirtschaftsreformen, die Volk und Reich hoch zu bringen geeignet sind, wird der Sozialismus das richtunggebende Prinzip sein.“

Den Berliner Arbeitern aber ruft Hilferding zu: „Kein Wort von Sozialismus.“ Ja sagte meine Ausführungen wie folgt zusammen:

„Gleiches Recht für alle, Organisation der Arbeit, Volksherrschaft über Volkswirtschaft — das ist unser Ziel!“

Ist in alledem weder eine Spur von Demokratie noch eine Spur von Sozialismus?

Ich verzichte auf weitere Erläuterungen. Zur Entschuldigung Hilferdings darf vielleicht angenommen werden, daß er das von ihm besprochene und seiner Uebersetzung nach wohl auch erlebte Buch nur sehr flüchtig gelesen hat. Zu seinem Ruhme muß festgesetzt werden, daß das von ihm beliebte Verfahren vollkommen der Art und Weise entspricht, wie seit Jahr und Tag die Berliner Arbeiter unterrichtet werden — schriftlich und mündlich.

Da die Antwort des Genossen Hilferding unter den obwaltenden Umständen im günstigsten Fall erst in acht Tagen eintreffen könnte, hält es die Redaktion des „Vorwärts“ für richtig, selbst auf die Einwendung Scheidemanns zu antworten.

Wir können dabei gleich an das liebenswürdige Ende der Scheidemannschen Epistel unseren Anfang antklopfen. Die dem „Vorwärts“ selbst gewidmete Freundlichkeit, daß er die Berliner Arbeiter stets so gut unterrichtete, wie Hilferding die Vorwärtsleser über den Geist und politischen Charakter des Zwanzig-Männer-Buches, sei gern akzeptiert. Scheidemann hat es allerdings anders gemeint — aber das sieht uns nicht im geringsten an, denn wir können uns in der Tat kein höheres Lob wünschen, als daß wir in dieser schweren Zeit der nationalen und internationalen Krise des Sozialismus die politische Information unserer Leser „seit Jahr und Tag“ stets unter dem vollen Gefühl der Verantwortlichkeit ausgedehnt haben, das unseren Kollegen Hilferding leitete, als er mit strengster Objektivität und Loyalität, aber auch vom Standpunkt der sozialistischen Erkenntnis und Weltanschauung aus, die Tendenz und die Wirkung des Buches der zehn Professoren und zehn Parteigenossen würdigte. Daß er sich damit nicht den Vorwürfen Scheidemanns und seiner neun Bestimmungsgenossen näherte oder entfernteren politischen Verwandtschaftsgrades erwerben würde, war ihm natürlich von vornherein klar. Aber die Uebersetzung, sich damit in Einklang zu befinden mit den großen Theoretikern des Sozialismus und der ganzen sozialdemokratischen Tradition von fünfzig Jahren, läßt ihm leicht über die seine Richtigkeit hinweg, für den Augenblick den Unwissen derer zu erregen, die dem flüchtigen Stimmungprodukt und der vorübergehenden Erscheinung unseres heutigen National- und Kriegsozialismus erlegen sind.

Soviel für den „Vorwärts“ als Soldat. Wenn aber Scheidemann dem Genossen Hilferding „entschuldigend“ nachzulegen mag, daß er das besprochene Buch wohl „nur sehr flüchtig“ gelesen habe, so brauchen wir unseren Kollegen dagegen um so weniger in Schutz zu nehmen, als wir Scheidemann nachweisen können, daß umgekehrt er selbst das Opfer allzuflüchtiger Lektüre der Artikel Hilferdings geworden ist.

Denn was will Scheidemann mit seinen Zitaten aus seinem Artikel eigentlich beweisen? Wie er selbst sagt, die Unrichtigkeit des Hilferdingischen Sages: „Zehn Sozialisten und kein Wort von Sozialismus; zehn Demokraten und kein Wort von Demokratie.“

Und wie bestreitet das Scheidemann? Durch eine Widerlegung der polemisierten Gedankenarbeit darstellenden Darlegungen Hilferdings, daß die „Stellung zum Krieg“ eine Entscheidung von welthistorischer Wichtigkeit und Wirkung ist, geradezu der Prüfstein für die geistige Widerstandskraft der sozialdemokratischen Uebersetzung gegenüber der herrschenden Ideologie und das Maß für die geistige Selbstständigkeit der Arbeiterklasse, die die Voraussetzung für ihre politische und soziale Emanzipation bildet? —

Geht behaupte, davon spricht Scheidemann nicht. Diese präzisere Herausarbeitung des ungeheuren Gegenstandes zwischen Hilferding, dem Vertreter der bisherigen Auffassungen der sozialistischen Wissenschaft, und den sozialistischen Mitarbeitern des Sammelbuches ist Scheidemann offenbar völlig entgangen. Er hält sich buchstaben-treulich an den Wortlaut eines einzigen Sages. Des Sages: „Zehn Sozialisten und kein Wort von Sozialismus; zehn Demokraten und kein Wort von Demokratie.“ Und daraufhin leitet sich Scheidemann an den Schreibtisch und kopiert mit Siegermiene jene Stellen seines Artikels, in denen er ein ganzes Bündel sozialistischer Forderungen präsentiert hat.

Lieber Genosse Scheidemann: so wohlfeil polemisiert man nicht gegen einen Hilferding. Denn unser Kollege hatte Ihren polemischen Erguß bereits vorausgesehen, als er — in unmittelbarem Anschluß an den Satz, den Sie zitieren — wörtlich fortfuhr:

„Oder nein, das Wort ist wohl manchmal gefallen, aber vom Geist fehlt die Spur. Nicht daß etwa unsere Wortführer etwas gegen unser Programm oder unsere Parteianschauungen sagten. Die Forderungen, die wir an die staatliche Sozialpolitik oder an die Gemeindefürsorge stellen haben, werden ausführlich und mit gewohnter Sachkenntnis erörtert, die politische Gleichberechtigung in Reich und Staat als Erfüllung einer Selbstverständlichkeit behandelt.“

Warum, Genosse Scheidemann, haben Sie die Sätze Hilferdings just da abgedruckt, wo sie Ihnen nicht mehr in den Kram paßten, wo sie Ihnen Ihr schönes Konzept, Ihre saubere Kopierarbeit so gründlich verdorben hätten?

Läge uns die saure Pflast ob, Scheidemann selbst den Sinn der Hilferdingischen Artikel klar zu machen, so bliebe uns nichts anderes übrig, als ihren wesentlichen Inhalt nochmals wiederzugeben, wobei wir ihres lindenherzigen Gehalts und ihrer sorglich abgewogenen Formulierung wegen die wesentlichsten Stellen einfach nochmals wiederholen müßten. Wir halten das freilich deshalb für überflüssig, weil die Wehrzahl der „Vorwärts“-Leser die Artikel sicherlich mit größerer Aufmerksamkeit und erheblicherem Nutzen gelesen haben wird, als Genosse Scheidemann.

Kur das sei gesagt: Wenn Scheidemann sich so ausgiebig selbst zitiert und damit nochmals all die schönen Forderungen und Illusionen aufzählt, die er in seinem dem Harmoniebüchlein der Zwanzig beigefügten Artikel aufmarschieren ließ — glaubt er damit auch nur im geringsten Hilferdings Kritik einzuflechten zu haben?

Denn das mehr oder minder vollständige Aufzählen sozialdemokratischer Forderungen an sich tut's wahrhaftig nicht, und wenn das zehnmal in einem Büchlein geschieht, dem die Mitarbeiterschaft von zehn Professoren eine höhere Weihe verliehen hat. Denn diese Repetition aus dem sozialdemokratischen Programm gilt ja auch den Autoren des Zwanzig-Männer-Buches nicht als das Wesentliche, sondern gerade die vermeintlich verheißungsvolle Tatsache der bürgerlich-proletarischen Arbeitsgemeinschaft, deren Möglichkeit die zwanzig Artikel beweisen sollen. Nun zeigt uns Hilferding, daß selbst die rein ideelle Arbeitsgemeinschaft zwischen Sozialisten und den zehn der politischen Praxis redlich stehenden Professoren nur dadurch möglich ist, daß die zehn Sozialisten über die Fragen des Imperialismus und Militarismus einfach hinweggehen, über Fragen also, die doch für die Professoren gerade der springende Punkt, die wichtigste Voraussetzung der bürgerlich-proletarischen Zusammenarbeit sind. Sodas statt des demokratischen Sozialismus, der bisher das Wesen der Sozialdemokratie verleierte, nur ein sozialreformerischer Nationalsozialismus übrig bleibt, den die deutsche Sozialdemokratie bis zum Ausbruch des Krieges mit aller Entschiedenheit verwarf und bekämpfte!

Scheidemann legt eine Abneigung gegen die „immer gleichen Formeln“. Trotzdem würde es ihm sehr zuträglich sein, wenn er wieder einmal die Dresdener Resolution nachlesen und ihre Grundsätze sich einprägen wollte. Er würde dann vor den hoffnungsvollen Selbsttäuschungen bewahrt bleiben, von denen jeder Satz seiner Ausführungen überfließt. So in der wiederholten Vorbeziehung, daß „eine Neuorientierung stattfinden müsse und werde“. Von dieser Neuorientierung haben wir bisher in bürgerlichen Lager außer in rhetorischen Proklamationen und Professorenartikeln nichts wahrgenommen; wohingegen sich allerdings in gewissen sozialdemokratischen Kreisen eine verblichene Mauerlung vollzogen hat. Aber auch diese Elemente werden sich, wenn erst einmal die soziale und politische Bilanz des Weltkrieges offenbar wird, abermals neu orientieren und wohl oder übel zur Wiedereinrichtung in die „alten Formeln“ des sozialdemokratischen Programms und der sozialdemokratischen Grundsätze bequemen müssen.

Die weit sich heute freilich Scheidemann von diesen sozialistischen Auffassungen entfernt hat, beweist am schlagendsten seine Verurteilung auf Dr. Thimme. Denn auch der Bibliothekar des Preussischen Herrenhauses wolle doch „vor allem die soziale Frage lösen“ und nach dem Worte Webers das deutsche Vaterland „zu einem Lande machen, wie es nirgendwo in der Welt in ähnlicher Vollkommenheit und Schönheit besteht“.

Scheidemann ist von diesen Worten offenbar ganz entzückt. Wir aber müssen gestehen, daß uns die Verurteilung Thimmes auf Bebel — so gut sie immer gemeint sein mag — wie eine arge Trauerfeier unserer verstorbenen Führer berührt. Begreift denn Scheidemann gar nicht, daß Thimme, der Nichtsozialist, unter der „Lösung der sozialen Frage“ etwas ganz anderes versteht und verstehen muß, als Bebel, der mit aller Leidenschaft für das kommunistische Zukunftsideal glühende Sozialdemokrat?

Die soziale Frage „lösen“, daran zweifelte seit jeder kein Mensch, will jeder wohlmeinende Bürgerliche, jeder ehrliche Sozialreformer. Aber er will sie in einer Weise und mit Mitteln lösen, die sich von den sozialdemokratischen Zielen und Mitteln unterscheiden, wie das Wasser vom Feuer. Kein anderer hat das klarer erkannt und schärfer ausgesprochen als gerade August Bebel. Und kein anderer würde die während des Krieges ausgeschlossenen Illusionen von der Neuorientierung und der Zusammenarbeit von Bürgertum und Sozialdemokratie herber verhöhnt und blutiger gegeißelt haben als gerade er!

Aber über diese Dinge zu sprechen, wird sich später Gelegenheit genug finden, zumal wir uns augenblicklich ja auf die drüftigsten Andeutungen beschränken müssen.

#### Der verlorene Sohn.

Das Buch der Zwanzig, das die Arbeitsgemeinschaft der Klassen verkündet, hat im bürgerlichen Lager keineswegs ungeheilte Begeisterung erweckt. Die organisierten Arbeitgeber erheben Bedenken, und es wäre ja auch zu verwundern, wenn ihnen nicht schon dieses dürftige Programm für zukünftige soziale und staatsrechtliche Zugeständnisse zu weit ginge. Aber auch die christlichen Gewerkschaften sind unzufrieden. Freilich am Inhalt der Schrift haben sie nichts anzusehen, denn sie können sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß hier Geist von ihrem Geiste waltet, sie empfinden es nur als Zurücksetzung, daß die Professoren sich ausschließlich mit Sozialdemokraten zusammengenommen und keinen der Christenführer zur Mitarbeit aufgefordert haben.

Daß diese Weisheit unbegründet ist, sucht ihnen nun einer der Mitwirkenden, Professor Zimmermann, in

der „Sozialen Praxis“ klar zu machen, und seine Beschwichtigungsbrede ist auch für uns recht interessant.

Die staatsbürgerliche Wirksamkeit der christlichen Gewerkschaften, sagt Herr Zimmermann, sei längst anerkannt, und ihr schönes Bemühen um die nationale und gewerbliche Solidarität aller schaffenden Volksschichten habe längst Anerkennung und Würdigung gefunden.

Die christliche nationale Arbeiterschaft hat, wie ihre Führer selbst mit geradem Stolz betonen, im Kriege nicht umlernen müssen und braucht auch nach dem Kriege „im neuen Deutschland“ nicht grundsätzlich neue Bahnen der Arbeiterpolitik zu beschreiten. Die in diesem Punkte herrschenden Ansichten der christlichen Gewerkschaften darzulegen und denen der bürgerlichen Sozialwissenschaftler gegenüberzustellen, bedurfte es keines besonderen Buchunternehmens, zumal die christlichen Gewerkschaften sich von jeder politisch zum bürgerlichen Lager gerechnet haben und in ihrer politisch-sozialen Hieselung auf der Gedankensarbeit der bürgerlichen Sozialwissenschaft saßen.

Mit anderen Worten: das Buch erhält seinen Wert eben dadurch, daß es diejenigen Arbeitervertreter sprechen läßt, die auf „den alten Bahnen der Arbeiterpolitik“ in der Irre gegangen sind und sich so ungefähr zur christlich-nationalen Auffassung hindurchentwickelt haben, und dieses Umlernens sollte man sich freuen, statt über Zurücksetzung zu schelten.

Da er zu den „Christen“ sprach, hätte Prof. Zimmermann übrigens recht gut auf das Bibelgleichnis vom verlorenen Sohn hinweisen können. Als der Abtrünnige mit dem reumütigen Bekenntnis seiner Sünden zum Vater zurückkehrte, und dieser dem verlorenen Gewesenen ein gemästet Kalb schlachten ließ, ward der brav gebliebene Bruder zornig und sagte, daß ihm trotz all seiner Treue niemals auch nur ein Vord gegeben worden sei. Aber der Vater wies seine Vorwürfe mit den Worten zurück: „Du solltest fröhlich und guten Muts sein; denn dieser Dein Bruder war tot und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist wiedergefunden.“

Der Vergleich hinkt — schon wegen des gemästeten Kalbes; aber die biblische Wahrheit bleibt unerschütterlich, daß im Himmel mehr Freude ist über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

#### Erklärung.

Vom Genossen Mehring erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

In dem Inhaltsverzeichnis zu der Sammelchrift „Die Arbeitererschaft im neuen Deutschland“ wird behauptet, ein Beitrag des H. d. H. Heinrich Schulz sei vom Vorsitzenden des Zentralbildungsausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands verfaßt. Das stimmt jedoch nicht; von der Begründung des Zentralbildungsausschusses im Jahre 1906 bis auf den heutigen Tag ist der Genosse Hugo Heimann ununterbrochen sein Vorsitzender gewesen. Durch die irreführende Wirkung der irrtümlichen Angabe fühle ich mich als Mitglied des genannten Ausschusses beschwert und möchte deshalb noch ausdrücklich die an sich schon selbstverständliche Tatsache feststellen, daß der Zentralbildungsausschuß mit der ganzen Sache nichts zu schaffen hat.  
Fr. Mehring.

#### Die kritische Lage Serbiens.

Paris, 16. Oktober. (W. L. B.) Der Nischer Sonderberichterstatter des „Journal“ drahtet am 11. Oktober, die Lage auf der serbischen Front werde täglich kritischer. Die Deutschen und Oesterreicher hätten ungeheure Artilleriemassen an die Front geschafft und erheblichen Verstärkungen über Verstärkungen. Ohne fremde Hilfe könne die serbische Armee nicht viel tun. Die griechische Regierung erklärte Serbien, sie werde der Landung der Bierverbandstruppen in Saloniki und ihrer Beförderung nach Serbien keine Schwierigkeiten entgegenstellen. Wenn die französischen Truppen, welche seit fünf Tagen in Saloniki seien, noch nicht unterwegs seien, so geschehe dies, weil die Heeresleitung zögere und abwarten wolle.

Lyon, 16. Oktober. (W. L. B.) Die hiesigen Blätter melden aus Nisch: Man vertritt hier die Ansicht, daß, wenn man in Frankreich und England, unter dem Vorwande, die Umstände des Eingreifens zu regeln, noch Zeit verliere, dieser Fehler ein Unglück herbeiführen werde. Wenn man Serbien weiterhin sich selbst überlasse und den Mittelmächten gestatte, Serbien niederzuringen, sei nachher die zehnfache Anstrengung nötig, um die Fehler wieder gut zu machen. Wenn die Hilfe zeitig eintreffe, sei der serbische Generalstab des Erfolges sicher. Man brauche 300 000 Mann. Nisch, welches noch vor fünf Tagen voll großer Freude gewesen sei, viele heute ein Bild großer Niedergeschlagenheit.

#### Griechenland erklärt offiziell seine Neutralität.

London, 16. Oktober. (W. L. B.) Das Neuterische Bureau erfährt, daß der griechische Gesandte Staatssekretär Grey formell eine Note seiner Regierung mitgeteilt hat, in der erklärt wird, das griechische Kabinett erachte den Bündnisfall des griechisch-serbischen Vertrages nicht für gegeben. Griechenland sei unter den gegenwärtigen Umständen nicht verpflichtet, Serbien zu helfen.

#### Das englische Oberhaus über die Balkanpolitik.

London, 16. Oktober. (W. L. B.) Oberhaus. Lord Crewe sagte in einer Rede über die Balkanpolitik, er bestreite nicht das Recht und die Pflicht des Hauses, die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes zu erörtern und zu beurteilen. Aber die Erörterung und das Urteil dienten schwerlich der Sache, die allen am Herzen liege. Lord Morley sagte, der Einwand des Lord Crewe sei wenig begründet, da die französische Kammer die Erörterung mit großer Offenheit führen dürfe. Er wolle jedoch dem Wunsche nachkommen. Lord Crewe habe den neuen Feldzug in Serbien und das Bündnis Bulgariens mit Deutschland ein „wichtiges Ereignis“ genannt. Reiner glaube, es sei viel mehr als das, es sei der Beginn einer Reihe von militärischen Handlungen, die

#### von größter Bedeutung

sein könnten. Die Öffentlichkeit frage sich, ob man im Hinblick auf den Feldzug in Frankreich und Belgien und die Unternehmung — oder wie man das sonst nennen wolle — an den Dardanellen mit einem neuen Feldzuge nicht die Kräfte zersplittere, die an der entscheidenden Westfront gebraucht werden. Das Publikum frage sich, was das Gerücht über ungenügende Rekrutenanwerbung einerseits und die Aufstellung neuer unbegrenzter Rekrutenforderungen andererseits zu bedeuten habe. Er wolle nur fragen, welche Truppenmengen die Alliierten im Balkanfeldzuge verwenden wöllen.

unter welchen Bedingungen Rußland und Italien mitwirken würden und ob etwas über die Aussichten eines Beitritts Griechenlands und Rumaniens gesagt werden könne. Auf die Fragen Morlehs wurde von der Regierung nicht geantwortet. Lord St. Davids sagte, die Regierung bemühe sich immer wieder, die Kritik zu unterdrücken, aber das könnte nur der Erfolg allein rechtfertigen. Lord Devonport sprach die Besorgnis aus, daß die Unterdrückung der Erörterung und der Kritik in wichtigen Fragen soweit getrieben werden könnte, daß eines Tages die Verunreinigung des Publikums zu einem Ausbruch kommen müßte. Lord Milner sagte, seit vierzehn Monaten erkläre die Regierung bei jeder Gelegenheit, daß

#### Erörterungen unerwünscht

seien. Er fuhr fort: ich möchte wissen, wozu wir uns überhaupt versammeln. Wenn wir heute deshalb zusammengekommen sind, um Aufklärungen zu erhalten, dann müßten die Lords über Südosteuropa sehr ununterrichtet sein oder lange keine Zeitungen gelesen haben. Lord Crewe hat uns gar nichts Neues gesagt. Das selbe war bei der letzten Rede Ritheners der Fall. Ich bedauere, daß ich das nicht schon damals gesagt habe. Ritheners Rede war in den Mitteilungen von Tatsachen veraltet, und ist, soweit sie einen Ausblick in die Zukunft gab, keineswegs durch die Ereignisse bestätigt worden. Lord Milner verurteilte sodann das Dardanellenunternehmen und erörterte die Frage, ob man das neue Unternehmen, dessen erfolgreiche Durchführung nicht mehr zu erhoffen sei, nicht aufgeben sollte. Man wende dagegen ein, daß dies das englische Ansehen in Ägypten und Indien schädigen würde, aber es sei die Frage, ob es nicht schlimmer wirken würde, wenn die Unternehmung

mit einem völligen Zusammenbruch ende.

Milner fuhr fort, es sei schwer, über die Balkanpolitik nicht enttäuscht zu sein, wenn man bedenke, wie die Karten verteilt waren, die beide Parteien, die um die Vorherrschaft auf dem Balkan kämpfen, in den Händen gehalten haben. Lord Lansdowne sagte, die Lage sei äußerst kritisch. Der Eintritt Bulgariens in den Krieg sei ein höchst unglückliches Ereignis. Die Haltung Griechenlands sei ebenfalls eine neue Tatsache. Daneben bestehe aber auch ein neues, sehr ernstes militärisches Problem. Das Haus möge nicht voreilig ein Urteil aussprechen. Lord Middleton schlug vor, die Erörterung in einer

#### geheimen Sitzung

vorzunehmen. Lord Crewe sprach sich dagegen aus. Lord Ribblesdale sagte, die Lage möge für die Regierung heikel sein, aber die Regierung schiebe nur den Tag hinaus, der doch nicht zu vermeiden sei, an dem man früher oder später diese Frage erörtern müsse. England habe sich sorglos und prahlerisch zu einem neuen Abenteuer entschlossen. Man habe gesagt, England entfende 100 000 Mann, um die Million voll zu machen. Diese Million sei da, aber leider gegen uns. Es sei eine neue schwierige Lage eingetreten, die der Regierung Gelegenheit gegeben habe, zu erwägen, ob man aus dem unglücklichen Dardanellenabenteuer herauskommen könne. Die Regierung solle erklären, ob sie dies erwäge.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 16. Oktober. (B. Z. W.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Artois wurde die beiderseitige heftige Beschickung vor Loos und nordöstlich von Souchez im Laufe der Nacht fortgesetzt. Man meldet ferner lebhafteste Granatenkämpfe in den Schützengräben südlich vom Gehölz Bois-en-Dache, starkes gegenseitiges Geschützfeuer im Abschnitt von Sions sowie zwischen Dife und Aisne in den Abschnitten von Puisseine und Quennevillers und auf der Höhebene von Roubroun. In der Champagne erwiderten unsere Batterien sehr kräftig das konzentrische feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen östlich von Aubérive. Auf der Front in Lothringen bildete unser Sperrfeuer eine Entgegnung auf das heftige Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer der Deutschen vor Lecourt. Wir sandten wirksame Geschosslagen auf die feindlichen Schanzarbeiten nördlich von Reillon. In den Vogesen dauerte der sehr lebhafteste Kampf mit Schützengräbenkampfwerkzeugen in der Umgebung von La Chapelotte, nordöstlich von Vadonvillers und auf den Gipfeln des Lingeloddes und des Warrenkopfes an. Heftiges Geschützfeuer am Hartmannsweilerkopf und im Gebiete des Sudelkopfes.

Paris, 16. Oktober. (B. Z. W.) Amtlicher Bericht von gestern abend. Andauernde heftige Beschickung von beiden Seiten während des größten Teils des Tages vor Loos, am Gehölz Bois-en-Dache und im Walde von Givenchy. In der Champagne konnte der Feind unter dem Schutze der heute morgen gemeldeten Beschickung östlich von Aubérive, an einzelnen Stellen seiner vorspringenden früheren Schützengräben vor dem äußersten linken Flügel der durch unsere früheren Angriffe eingenommenen Stellungen wieder Fuß fassen. In den Argonnen zerstörte die Explosion einer unserer Minen die feindlichen Linien bei der Höhe 285. Auf der Lotbringer Front warfen wir seit dem 9. Oktober mehrere Gegenangriffe zurück. 50 Gefangene fielen in unsere Hände. In den Vogesen unternahm der Feind heute morgen einen sehr heftigen Angriff auf einer Front von fünf Kilometern, die sich von dem Felien Koh bis südlich vom Hartmannsweilerkopf und Sudelkopf erstreckte. Der Sturmangriff, dem sehr heftige Lagen von Granaten aller Kaliber und große Bomben sowie Bespaltung mit brennendem Petroleum vorangegangen waren, wurde fast auf der ganzen Angriffsfrent zurückgeworfen. Es gelang dem Feinde nur, die unmittelbar auf dem Gipfel des Hartmannsweilerkopfes gelegenen Gräben wieder zu besetzen und in zwei Horaposten zwischen dem Gipfel und der Straße nach Wünheim einzudringen. Unsere Artillerie zerstörte deutsche Schützengräben und zwei Blockhäuser am Violu (zwischen dem Bah von Norlich und dem Bah Vondomme).

### Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 16. Oktober. (B. Z. W.) Amtlicher Bericht. Verichte Gefangener über den Kampf am 12. Oktober in Carnien werfen ein sehr helles Licht auf die Bedeutung unseres Erfolges. Trotz der bedeutenden vom Gegner angelegten Streitkräfte und trotz der lang andauernden Artillerievorbereitung wurde der Schwung seines Angriffes durch unser ruhiges, genaues Feuer auf merklliche Entfernung von unseren Stellungen, die der Gegner trotz aller Anstrengungen nicht erreichen konnte, gebrochen. Feindliche Gruppen die sich in der waldigen Zone von Lodinut am Chiarzo eingekesselt hatten, wurden am 13. wirksam durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer geschlagen und mußten die Angriffe unserer Abteilungen über sich ergehen lassen, die auch einige Gefangene machten. Auf dem Karst gelang es am Morgen des 14. unseren im Abschnitt des Monte San Michele operierenden Truppen, durch Ueberumpelung eine vorgehobene Stellung längs der Nordhänge des Werges zu besetzen. Cadorna.

### Der U-Bootkrieg.

London, 16. Oktober. (B. Z. W.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der britische Dampfer „Salerno“ (2071 Register-Bruttotonnen) von der Wilson-Linie ist versenkt worden. Die Besatzung von 25 Mann ist gerettet.

### Die Tätigkeit deutscher U-Boote im Mittelmeer.

Marseille, 15. Oktober. (B. Z. W.) Meldung der Agence Havas. Der Palettdampfer „Moussou“ (Messageries Maritimes) ist am Donnerstagnachmittag aus Saloniki im Viraus eingetroffen mit den Besatzungen der Dampfer „Yunnan“, „Provincia“ (3523 Tonnen) und „Sainte Marguerite“, die kürzlich von einem feindlichen Unterseeboot im Ägäischen Meere torpediert wurden. Nach Nachrichten wurde die „Provincia“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot beschossen. Der Kapitän ließ alle Rettungsboote zu Wasser bringen. Das Schiff versank darauf. Die Besatzung der „Provincia“ wurde von dem englischen Ueberseebdampfer „Olympic“ aufgenommen. Der Dampfer „Sainte Marguerite“ wurde torpediert. Seine Besatzung hat das Unterseeboot nicht gesehen. Zweihundredig Mann der Besatzung konnten das Land erreichen. Von der Besatzung sind acht Mann tot, sechs verwundet. Die Rettung der Besatzung, welche von einem Kriegsschiff aufgenommen wurde, fand in der größten Ordnung und Ruhe statt. Der Dampfer, der nicht untergegangen war, wurde ins Schlepptau genommen.

### Seegefecht bei der Insel Moen.

Kopenhagen, 15. Oktober. (B. Z. W.) „Nationaltidende“ meldet: Am Mittwochmorgen fand in der Nähe der Insel Moen ein Treffen zwischen einem deutschen Kreuzer, zwei großen deutschen Torpedobooten und einem englischen Unterseeboot statt. Gegen 1/7 Uhr vormittags hörten Küstendwöhner und der Wächter des Leuchtturms plötzlich eine Kanonade, die in den folgenden Minuten an Stärke zunahm, so daß die Fenster weithin im Lande klrzten. Soweit man von der Küste beobachten konnte, hatten die deutschen Schiffe ein englisches Unterseeboot entdeckt, das sie zu beschicken begannen, während sie selbst rundherumfuhr, um dem Angriff des Unterseeboots zu entgehen. Um 8 Uhr hörte man eine mächtige Explosion. Sofort verschwand ein deutsches Torpedoboot, von einem englischen Torpedo getroffen, in die Tiefe. Der deutsche Kreuzer und das andere Torpedoboot nahmen jetzt sofort ihren Kurs südwärts. Das Unterseeboot tauchte darauf und lag eine Zeitlang an der Stelle, bevor es wiederum verschwand. Von der Küste wurde scharf Ausguck gehalten, ob man die Mannschaft oder Brodstücke des gesunkenen Torpedobootes erblicken konnte, aber bis zum Abend wurde nichts bemerkt. Am Abend kamen einige deutsche Schiffe zu der Stelle, wo die Torpedierung erfolgt war, beleuchteten eine Stunde lang das Wasser mit Leuchtstrahlen, ohne etwas zu finden und fuhrn darauf fort. Weitere Nachrichten über die Größe des gesunkenen Bootes sowie über die Anzahl seiner Besatzung liegen bisher nicht vor.

(Zusatz des B. Z. W.: An zuständiger Stelle ist, wie wir erfahren, über das Seegefecht nichts bekannt, ebensowenig von dem Sinken oder der Beschädigung eines deutschen Kriegsschiffes. — Vielleicht hat die Explosion einer Mine Veranlassung zu dem Bericht gegeben.)

### Der „Avanti“ über den italienischen Truppenüberschuß.

Mailand, 15. Oktober. (Z. U.) Der „Avanti“ faßt die Gründe, welche die italienische Regierung von einer Teilnahme am Balkanfeldzug zurückhalten, folgendermaßen zusammen: Der Truppenüberschuß Italiens sei mehr scheinbar als wirklich, da der Gebirgskrieg infolge der erhöhten Anstrengungen eine häufigere Ablösung und infolge der Schwierigkeiten bei der Zufuhr eine unverhältnismäßige Menge Stappentruppen gegenüber den Kampftruppen erfordere. Ein weiterer Grund sei der, daß Italien bisher weder gegen Deutschland noch gegen die Türkei trotz der erfolgten Kriegserklärung Krieg führe. Schließlich erwähnt der „Avanti“, daß die Gründe, welche Italien veranlaßt hätten, eine beobachtende Haltung gegenüber dem Balkanfeldzug einzunehmen, noch wachsen anstatt abzunehmen.

### Viviani über Italiens Haltung.

Lyon, 15. Oktober. (B. Z. W.) „Républicain“ meldet aus Paris: Nachdem Viviani seine Erklärungen im Senate verlesen hatte, sagte er, er sei ermächtigt zu sagen, daß die französische Regierung zu dem Glauben berechtigt sei, daß Italiensich von der gemeinsamen Aktion nicht entfernt halten werde. Er werde morgen mit den zuständigen Ministern vor dem Staatsauschuß für Auswärtiges erscheinen, um weitere Aufklärungen zu geben, aber die Regierung sei genötigt, das strengste Stillschweigen über die im Gange befindlichen diplomatischen Unterhandlungen zu wahren.

Der Senat nahm sodann den von der Kammer bereits bewilligten Gesetzentwurf an, betreffend Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere und Soldaten um 20 Centimes täglich für die Kriegsdauer. Ferner wurde der Gesetzentwurf angenommen, durch den in Senegal die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird. Weiter erörterte der Senat den Antrag bezüglich der Anmeldepflicht für Besatzungen und Güter von Unterthanen feindlicher Mächte in Frankreich. Senator Gaudin, de Villaine führte aus, daß in Deutschland sehr scharfe Maßnahmen bezüglich der beschlagnahmten Güter ergriffen worden seien. Das beschlagnahmte Geld werde auf Kriegsanleihen eingezahlt. Villaine forderte Gegenmaßnahmen. Briand führte aus, wenn man Maßnahmen ergreifen wolle, wie sie Villaine vorschlägt, solle man zuvor bedenken, daß große französische Interessen in den Händen des Feindes seien, so daß man Vergeltungsmaßnahmen befürchten müsse. Zwei der Beschlagsnahmen seien die beschlagnahmten Güter unverfehrt zu erhalten. Alle Maßnahmen, welche die Regierung ergreife, seien von dem Interesse des Landes eingegeben. Die Debatte wurde sodann unterbrochen und das Haus vertagte sich auf den 21. Oktober.

### Die englisch-französische Anleihe.

New York, 15. Oktober. (B. Z. W.) Das Uebernahmeindikat hat von dem Gesamtbetrage der englisch-französischen Anleihe von 500 Millionen Dollar einen größeren Teilbetrag, den man auf 150 bis 200 Millionen Dollar schätzt, von der öffentlichen Zeichnung zurückgezogen.

London, 16. Oktober. (B. Z. W.) Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Die englisch-französische Anleihe ist durch die Mitglieder der Kommission und Pierpont Morgan als Vertreter des amerikanischen Syndikats unterzeichnet worden.

### Die dritte englische Kriegsanleihe.

Brüssel, 16. Oktober. (Z. U.) In den nächsten Tagen findet unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Asquith ein außerordentlicher Ministerrat statt, welcher über die Ausgabe der dritten englischen Kriegsanleihe beschließen soll. Die Verhandlungen des Finanzministers Mac Kenna mit den Londoner Großbanken haben zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Jedenfalls wird die Anleihe vor Neujahr zur öffentlichen Zeichnung ausgesetzt werden.

### Neue Kredite für Rußland.

Petersburg, 15. Oktober. (B. Z. W.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Nach Erkundigungen beim Finanzminister hat der Meinungsaustausch zwischen den Finanzministern der verbündeten Länder neuerlich die vollkommene Einmütigkeit der russischen, englischen und französischen Regierung bestätigt, alle ihre Hilfsquellen zu vereinen, um den gegenwärtigen Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Zu diesem Ziel haben die Alliierten Rußland die notwendigen Kredite zur Begleichung der Bestellungen, die für den Heeresbedarf gemacht worden sind, sowie zur Bezahlung der Zinsen und zur Amortisierung der auswärtigen Anleihen, für die sich die Regierung verbürgt hat, sowie der öffentlichen Anleihen gewährt. Die Schwierigkeiten, welche bisher noch der Bezahlung der von den Alliierten in Amerika gemachten Bestellungen entgegenstanden, sind voraussichtlich dank der Kreditmaßnahmen, die durch die englisch-französische Anleihe im Betrage von 500 Millionen Dollar und andere von den alliierten Regierungen geplanten Maßnahmen getroffen sind, aus der Welt geschafft. Zu gleicher Zeit mit dem zwischen dem englischen und französischen Finanzminister getroffenen Abkommen ist auch zwischen der Bank von England und dem russischen Finanzminister ein Abkommen geschlossen worden, welches den russischen Banken gestattet, kurzfristige Wechsel auf englische Finanzinstitute zu ziehen. Der Hauptzweck dieses letztgenannten Abkommens besteht darin, daß den genannten Banken ihre ausländischen Wertpapiere erhalten bleiben sollen.

### Die amerikanischen Rüstungen.

Washington, 16. Oktober. (B. Z. W.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Präsident Wilson hat dem Plane zur Verstärkung der Flotte zugestimmt. Es ist der Bau von zehn Dreadnoughts, sechs Schlachtkreuzern und einer großen Anzahl von Unterseebooten und Zerstörern vorgeesehen, die in fünf Jahren mit einem Kostenaufwande von 500 Millionen Dollar erbaut werden sollen. Für das erste Jahr ist der Bau von zwei Dreadnoughts und zwei Schlachtkreuzern geplant.

Washington, 16. Oktober. (B. Z. W.) (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Regierungsvorlage über den Ausbau der Armee sieht ein stehendes Heer von 140 000 Mann, eine sogenannte Kontinentalarmee von 400 000 Mann und eine Nationalgarde von 125 000 Mann vor. Die Dienstpflicht der Kontinentalarmee soll sechs Jahre betragen und eine Verwendung in allen feindlichen Gebieten der Vereinigten Staaten zulassen; die Angehörigen dieses Heeres sollen während der ersten drei Jahre ihrer Dienstpflicht jährlich auf zwei Monate unter die Fahnen berufen werden, während der anderen drei Jahre beurlaubt sein, aber jederzeit einberufen werden können.

### Kriegsbekanntmachungen.

Keine spanische Anstaltsstelle über Kriegsgefangene. Berlin, 15. Oktober. (B. Z. W.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach Zeitungsmeldungen soll sich eine von dem König von Spanien eingerichtete Nachrichtenstelle auch mit der Ermittlung der in Frankreich vermissten deutschen Heeresangehörigen befassen. Auf Grund dieser Vermutungen gehen in Madrid von Deutschland aus zahlreiche Bitten um Nachforschungen nach Vermissten ein. Die Meldungen sind unrichtig: Weder der König noch die kaiserliche Botschaft in Madrid oder die kaiserlichen Konsularbehörden in Spanien sind in der Lage, die in Rede stehenden Ermittlungen herbeizuführen.

### Kein Mangel an Munitions-Rohstoffen.

Der Heeresverwaltung gehen aus allen Kreisen der Bevölkerung Hinweise auf pflanzliche Faserstoffe zu, die als Ersatz für Baumwolle dienen könnten. Auch Anerbieten, solche für die Heeresverwaltung zu sammeln, werden vielfach gemacht.

Diese Aeußerungen warmherzigen Beistehens, unserem Heere zu helfen, lassen erkennen, daß die Sperrung der überseeischen Baumwollzufuhr eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat. Die Besorgnisse über eine unzureichende Versorgung mit Rohstoffen für die Herstellung von Munition sind aber nicht gerechtfertigt. Von Anfang an hat die Heeresverwaltung diesem Gegenstande die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Der vaterländischen Industrie ist es gelungen, die Schlagfertigkeit unseres Heeres vom Auslande und der ausländischen Baumwollzufuhr vollkommen unabhängig zu machen. Insbesondere ist die Versorgung des Heeres mit Nitrierstoff nach jeder Richtung und für alle Zeiten gesichert. Die Heeresverwaltung bittet daher, von Versuchen zur Gewinnung neuen Nitrierstoffes abzusehen und hierfür keine unnötigen Kosten aufzuwenden.

### Geldsendungen an Kriegsgefangene in England.

Berlin, 16. Oktober. (B. Z. W.) Dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung für Gefangenenfürsorge, ist vom Prisoners of War Information Bureau in London die Mitteilung zugegangen, daß die Kommandanten der Gefangenenlager in England angewiesen worden sind, vor der Auszahlung von Postanweisungen an deutsche Kriegs- oder Zivilgefangene diese über den Betrag, den Absender und den Aufgabort der Anweisung zu befragen, um die Auszahlung an einen anderen Gefangenen mit ähnlichem Namen, für den die Sendung aber nicht bestimmt ist, zu verhindern.

Es empfiehlt sich daher bei Aufgabe einer Postanweisung an einen Kriegs- oder Zivilgefangenen in England, diesem gleichzeitig eine besondere Mitteilung durch Brief oder Postkarte zu machen, aus der der Betrag, der Name des Absenders und der Aufgabort ersichtlich ist.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Ententetruppen für Saloniki.

Athen, 14. Oktober. (Verzätet eingetroffen.) Der Privatkorrespondent von Wolffs Telegraphischem Bureau meldet: Ich erlaube aus besondere Quelle, daß in Marseille Vorbereitungen getroffen werden sollen, um etwa zwei Armeekorps in der Stärke von 75 000 Mann für Saloniki zu verladen. Einige Transport mit etwa 10 000 Mann sollen bereits unterwegs sein. In der letzten Woche wurden 4000 Mann Ententetruppen in Saloniki gelandet. Die Gesamtstärke der bei Saloniki aufgestellten Armee der Entente erreicht jetzt 20 000 Mann. Der Beschluß der Regierung, die Neutralität auch weiterhin zu wahren, wird hier überall mit Genugtuung begrüßt.

## Gewerkschaftliches.

### Fürsorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Brauereiarbeiter.

Die Sorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Feldzugsteilnehmer hat bereits in mehreren Berufen zu festen Vereinbarungen zwischen Unternehmern und Arbeitern geführt. Diese Vereinbarungen betreffen teils die Wiederbeschäftigung der heimkehrenden gefunden, zum anderen Teile aber auch die überaus wichtige Frage der Unterbringung der kriegsinvaliden Berufsangehörigen.

Jetzt ist über diese Angelegenheit auch zwischen den Unternehmern und Arbeitern des Braugewerbes in Groß-Berlin ein Abkommen getroffen worden.

Nach diesem Abkommen treten die Kriegsteilnehmer, die bei Ausbruch des Krieges in einer Brauerei Groß-Berlins beschäftigt waren, nach Beendigung des Krieges wieder in dieselben oder ähnlichen Stellungen ein, die sie vor dem Kriege innehatten. Leitungsgrundsatz ist hierbei, daß die Einstellung nur nach Maßgabe der überhaupt vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten erfolgen kann, wobei erforderlichenfalls die zur Aushilfe und Ersatz für Kriegsteilnehmer eingestellten Arbeitskräfte wieder auszuscheiden haben.

Die Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer in ihre früheren Arbeitsstätten geschieht der Dienstaltersfolge nach.

Die Weiterbeschäftigung der Kriegsteilnehmer erfolgt unter Anrechnung der vor dem Kriegsausbruch bzw. vor der Einberufung zurückgelegten Dienstzeit und der Kriegsdienstzeit, und zwar zu den Tarifbestimmungen des Betriebes, in den der Arbeitnehmer eingestellt wird. Tariflich erworbene Rechte und Vergünstigungen im Lohn- und Arbeitsverhältnis bleiben bestehen, soweit sie in den betreffenden Einzelbetrieben Geltung haben.

Auch Kriegsteilnehmer, welche eine Beschädigung erlitten haben, die sie an der vollen Ausübung ihrer Funktionen nicht wesentlich hindert, werden zu den tariflichen Bestimmungen weiterbeschäftigt. Eine Anrechnung der Renten oder sonstigen Bezüge findet nicht statt.

Solchen Kriegsteilnehmern, deren Erwerbsfähigkeit wesentlich vermindert ist, darf ein niedrigerer als der in den betreffenden Tarifverträgen vorgesehene Lohn gezahlt werden. Erfolgt zwischen dem Kriegsbeschädigten und seinem Arbeitgeber über die Höhe des Lohnes sowie über die Art seiner Beschäftigungsmöglichkeit keine Verständigung, so soll es Aufgabe des Kriegsfürsorgeausschusses sein, hierüber eine Einigung herbeizuführen.

Wenn Kriegsteilnehmer durch Vermittelung des Kriegsfürsorgeausschusses bei einem anderen Arbeitgeber des Braugewerbes in Groß-Berlin in Stellung treten, dann wird diesen Kriegsteilnehmern in der neuen Stellung ebenfalls die bis zum Kriegsausbruch bzw. bis zur Einberufung bei dem früheren Arbeitgeber zurückgelegte Dienstzeit und die Kriegsdienstzeit in bezug auf die Bestimmungen der betreffenden Tarife zu § 618 BGB. und über die Gewährung von Urlaub in Anrechnung gebracht.

Der „Kriegsfürsorgeausschuß“ ist, wie wir mitteilen können, bereits gebildet worden. Er besteht aus 5 Vertretern der Unternehmer und 5 Vertretern der Arbeiter, die sich zusammensetzen aus zwei Delegierten des Verbandes der Brauerei- und Mälzereiarbeiter, einem Delegierten des Transportarbeiter-Verbandes und einem Delegierten der Handwerkerorganisationen. Der fünfte

Arbeiter ist dem Bunde deutscher, österreichischer und schweizer Brauereigenossen überlassen worden. Jeder Vertreter im Kriegsfürsorgeausschuß hat 2 Erfahrmänner.

Die Beschlüsse des Kriegsfürsorgeausschusses sind für die Vertragsparteien verbindlich; sie verpflichten sich, die Durchführung der Beschlüsse mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln herbeizuführen. Eine spätere Nachprüfung der Beschlüsse ist zulässig.

Der Kriegsfürsorgeausschuß wird denjenigen Kriegsbeschädigten, deren Körperliche Beschaffenheit eine weitere Tätigkeit im Braugewerbe nicht zuläßt, bei Erlangung einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Tätigkeit im weitesten Maße behilflich sein.

Die Fürsorgetätigkeit des Kriegsfürsorgeausschusses erstreckt sich auch auf diejenigen Kriegsbeschädigten aus dem Kreise der Brauereiarbeiter Groß-Berlins, welche

- bei Ausbruch des Krieges arbeitslos und in die Listen des paritätischen Arbeitsnachweises für das Braugewerbe in Berlin und Umgegend eingetragen waren;
- bei Ausbruch des Krieges infolge Mangels an Arbeit im Braugewerbe in einem anderen Berufe nachweislich vorübergehend Arbeit angenommen haben;
- sich zur Ableistung ihrer aktiven Dienstzeit beim Heere befanden.

Das Abkommen umfaßt alle dem paritätischen Arbeitsnachweis für das Braugewerbe angeschlossenen Betriebe, ohne jedoch mit diesem Arbeitsnachweis in Verbindung zu stehen. Es soll durch gegenseitiges Uebereinkommen der Parteien erst aufgehoben werden, wenn die Aufgaben des Kriegsfürsorgeausschusses als erledigt anzusehen sind.

Hoffentlich erfüllt es seine Aufgabe zum Segen der heimkehrenden Krieger und des ganzen Gewerbes.

### Berlin und Umgegend.

#### Teuerungszulage im Tapeziererberuf.

Die Berliner Tapezierer-Innung hat in ihrer Quartalsversammlung vom 13. Oktober beschlossen, allen im Tapeziererberuf arbeitenden Gehilfen sowohl wie auch den Näherinnen eine Teuerungszulage zu gewähren. Die Höhe der Lohnzuschläge ist durch Verhandlungen zwischen Vertretern der Unternehmer und solchen der Arbeiter in der Schlichtungskommission festgesetzt. Es erhalten nach diesen Festsetzungen alle verheirateten Gehilfen, ganz gleich ob Lohn- oder Akkordarbeiter, auf jede geleistete Arbeitsstunde einen Teuerungszuschlag von 10 Pf. Die Ledigen und Näherinnen erhalten 5 Pf. pro Stunde. Diese Abmachungen treten, nachdem die Verbandsfunktionäre ihnen zugestimmt haben, sofort in Kraft. Alle Gehilfen und Näherinnen haben diese Zuschläge auf ihren bisherigen Lohn sowie Akkord zu verlangen. Wo die Zahlung verweigert wird, ist dies sofort dem Verbandsbureau zu melden.

### Deutsches Reich.

#### Zur Petroleumversorgung der Heimarbeit.

Da das Kreisamt in Byrnmont (Waldeck) auf die Eingabe der Tabakarbeiter wegen Verschaffung von Petroleum keine Antwort erteilt hatte, führte sich eine Versammlung von Mitgliedern des Tabakarbeiter-Verbandes veranlaßt, zur Förderung der Sache eine Kommission einzusetzen. Diese wandte sich an den Landesdirektor in Krossen mit dem Ersuchen, daß für das Gebiet Byrnmont einstellweilen 1200 Liter überwiesen wurden. Die eingesehete Kommission hat die Verteilung an die Hausarbeiter übernommen.

### Lohnbewegung der Leipziger Straßenbahner.

Das Personal der beiden Leipziger Straßenbahngesellschaften hat in einer Versammlung die Leitung des Transportarbeiterverbandes beauftragt, den Direktionen eine Reihe Forderungen zu übermitteln. Die Lage der Angestellten ist überaus traurig. Die Entlohnung erfolgt im wesentlichen nach einer im Jahre 1910 aufgestellten Stala, die für die ständigen Angestellten Artangs-löhne von monatlich 100 bis 125 M. vorsieht, die nach 19jähriger Dienstzeit bis auf 140 resp. 160 M. steigen. Die Hilfsführer und Schaffner erhalten Wochenlöhne von 22,50 bis 29,75 M. Die zahlreich eingestellten Schaffnerinnen werden zum Teil mit Wochenlöhnen von 10,50 M. abgepeist, wofür sie bei der einen der Gesellschaften noch unbezahlte Ueberstunden leisten müssen. Alle Versuche des Arbeiterausschusses, eine Besserung herbeizuführen, fanden bei den Direktionen wenig Gegenkommen und der Antrag, eine Teuerungszulage von monatlich 15 M. zu gewähren, wurde rundweg abgelehnt. Mit dieser Ablehnung wollen sich die Arbeiter aber nicht begnügen, um so weniger, da der Dienst während des Krieges nicht etwa vermindert ist und sich auch eine Reihe weiterer Mißstände eingeschlichen haben. Es wurde beschlossen, von den Direktionen zu fordern: Eine laufende Teuerungszulage von 15 M. im Monat für alle ständigen Angestellten; für die Aus-hilfen 50 Pf. für den Tag. Für die weiblichen Angestellten eine Arbeitszeit von täglich 6 Stunden und einen Stundenlohn von 40 Pf. Bezahlung der Instruktionsstunden für das ständige Personal. Dem Aus-hilfspersonal 52 freie Tage im Jahre zu gewähren. Wenn Schaffner oder Führer im Referatsdienst die Wagen an den Endstationen verkuppeln müssen, soll dieser Dienst mit 1 M. ertaentschädigt werden. Die Zuglöden der Anhängewagen müssen durch eine geeignete Vorrichtung mit dem Motorwagen verbunden sein, sonst ist es dem Personal unmöglich, bei Unglücksfällen die Verantwortung zu übernehmen.

### Ausland.

#### Teuerungszulagen im Wiener Dachdeckerberuf.

Bereits im Mai d. J. waren die Tariflöhne um 10 Proz. erhöht worden; nunmehr ist nach gemeinsamer Vereinbarung zwischen Arbeiter- und Unternehmervereinigung ab 4. Oktober eine weitere Erhöhung um 5 Proz. erfolgt, so daß insgesamt die Tariflöhne um 15 Proz. erhöht wurden. Eine verhältnismäßig recht ansehnliche Teuerungszulage, die sich wohltuend von den geringen Beträgen unterscheidet, die unter diesem Titel den Arbeitern in vielen anderen Gewerben bewilligt werden und die auch nicht im entferntesten geeignet sind, die entsetzliche Teuerung, unter der die Arbeiterschaft jetzt so viel zu leiden hat, zu paralisieren.

#### Tischlerausperrung in Zürich.

Die Tischler in Zürich haben während des letzten Jahres als empfindliche Kriegswirkung einen Lohnausfall von 600 bis 700 Fr. infolge von Lohnreduktionen sowie gänzlicher oder teilweiser Arbeitslosigkeit erlitten und sie richteten deswegen kürzlich an die großen und kleinen Unternehmer ihres Gewerbes die Forderung einer 10prozentigen Lohnerhöhung oder Teuerungszulage, die diese aber nicht bewilligen wollten. Der Möbelfabrikant Keller wollte nur 8 seiner Arbeiter die Stundenlöhne um zusammen 24 Cts. erhöhen, zog dann aber auch dieses Angebot wieder zurück. Am Morgen darauf wurde vor dem Fabrikator den Arbeitern das Angebot wiederholt mit der Erklärung, wer es nicht annehmen und zu diesem Lohn arbeiten wolle, haben keinen Zutritt zu der Fabrik. Die Arbeiter lehnten diese Erpressung ab, worauf 44 von ihnen ausgesperrt wurden. Keller und der Tischlermeisterverband bezeichnen die Arbeiter als Streikende und haben deren Namen in ihrer Meisterzeitung veröffentlicht. Inzwischen ist aber von mehreren Tischlermeistern die verlangte Teuerungszulage bewilligt worden.

14.75 26.75 11.75

Sie sind 3 schöne, einfarbige, wollige Wintermäntel mit dem schönen Modenfall, wie Sie jetzt so sehr beliebt sind. Alle drei sind gleich reizvoll und wirkungsvoll — welcher gefällt Ihnen am besten?

Dieser hochelegante Astrachan-Mantel aus vorzüglicher Ware, tadellos verarbeitet, schön glatt fallend mit modernem, hochstilbarem Kragen und breitem Gurt kostet nur 39.75

**Warum?**

Muß ein Plüsch- oder Astrachan-Mantel durchaus teuer sein, um etwas zu taugen, wie Sie bisher dachten? Wir haben unsere Erfahrung und unseren Stolz daran gesetzt, um das Gegenteil zu beweisen. Sie finden infolgedessen bei uns eine überwältigende Auswahl guter, formvollendeter Plüsch- und Astrachan-Mäntel in ganz überraschend niedrigen Preislagen.

**Versuchen Sie's!**

**C&A**  
BRENNINKMEYER G.M.B.H.

Königsstraße 33 am Bahnhof Alexanderplatz      Sonntags geschlossen      Chausseest. 113 beim Cettiner Bahnhof

Politische Uebersicht.

Für die Auflösung des Reichstags.

Das Organ der sächsischen Konservativen, „Waterland“, tritt für die Auflösung des Reichstages ein, da dieser in seiner jetzigen Zusammensetzung ungeeignet sei, an den Erörterungen über den Friedensschluß mitzuwirken. Bei seiner Wahl sei der heutige Daseinskampf des deutschen Volkes nicht vorausgesehen gewesen, und die Wahlen seien unter allgemeiner Verhetzung erfolgt. Der Einwand, daß Reichstagswahlen unter dem Burgfrieden nicht möglich seien, wiege nicht schwer. Nirgends bestehe die Ueberzeugung, der gegenwärtige Befehlstand der Parteien sei die unbedingte Voraussetzung eines siegreichen Durchhaltens. Bei Neuwahlen könne man sachlich, ohne persönliche Berührungspunkte erörtern. Uebrigens gäben die Kriegsgesetze das Recht, Wahlversammlungen zu überwachern und Rednern ohne weiteres das Wort zu entziehen.

Bisher hat der Reichstag in seiner überwiegenden Mehrheit, bis in die Reihen der sozialdemokratischen Fraktion hinein, der Kriegs- und Friedenszielpolitik der Regierung ein so blindes Vertrauen entgegengebracht, daß wir die Furcht vor der Haltung des jetzigen Reichstags zum Friedensschluß wirklich nicht verstehen. Oder wünscht das „Waterland“ eine unter militärischer Ueberwachung orientierte Zusammensetzung des Reichstags? Selbst die „Röln. Ztg.“ weist einen Zweifel an der späteren Haltung dieses Reichstags weit zurück:

„Man mag über den Reichstag denken wie man will, ihm kann nicht bestritten werden, daß er schon vor Ausbruch des Weltkrieges, als es sich um die Milliarden-Bekehrung handelte, seine Pflicht so gut erfüllt hat wie nur je einer seiner Vorgänger. Wollends seine Haltung im Kriege gibt nicht den geringsten Anlaß, ihn durch einen andern zu ersetzen. In dem richtigen (1) Bewußtsein, daß der schwerfällige parlamentarische Apparat für die Lösung der tausend ungewöhnlichen Aufgaben im Kriege ungeeignet ist, hat er seine gesetzgeberische Vollmacht dem Bundesrat übertragen und sich auf eine durchweg würdige und die Sache fördernde Kritik der vielen Kriegsgesetze beschränkt. Wo er selbst aktiv wurde, so bei der Behandlung der Kriegskredite, da hat er sich als der berufene Anwalt und Vertreter des deutschen Volkes gezeigt. Daß er verschiedene räumliche Schafe birgt, verschlägt demgegenüber nichts. Wir reden nicht davon, daß sich ein Reichstagswahlkampf — leider — gar nicht in den Formen abspielen kann, der den heutigen großen Zeiten angemessen ist; wir vertrauen fest darauf, daß unsere Regierung, wenn der Tag gekommen sein wird, auch einen Frieden zustandebringt, der die Zustimmung des Reichstages finden wird, der am 4. August 1914 den Beweis seiner untadeligen nationalen Gesinnung geliefert hat.“

Errichtung eines Kriegspresseamts.

Die neueste Nummer des „Armeeverordnungsblattes“ bringt folgende Bestimmung:

In Verfolg des von Seiner Majestät dem Kaiser und König angeordneten Ausbaues der Oberzensurstelle ist in Berlin unter der Bezeichnung „Kriegspresseamt“ (Nr. Pr. A.) eine unmittelbar der Obersten Heeresleitung unterstehende Dienststelle errichtet worden. Sie ist dazu bestimmt:

- 1. das Zusammenwirken der Obersten Heeresleitung mit den Heimatsbehörden auf dem Gebiete des Pressewesens zu erleichtern, 2. den Behörden und der Presse Auskünfte zu geben, und 3. für die gleichmäßige Handhabung der Presseaufsicht zu sorgen. Die von den Zentralbehörden ausgehenden Richtlinien für die Handhabung der Zensur werden vom Kriegspresseamt (Oberzensurstelle) den Zensurstellen übermittelt. — Das Kriegspresseamt verkehrt mit allen Behörden unmittelbar. Seine Diensträume befinden sich in Berlin NW. 6, Luisenstr. 31 a. (Telephon Amt Norden 118 34 bis 118 39.) Die für das Kriegspresseamt bestimmten Sendungen sind zu richten:

- a) bei Mitteilungen und Anfragen allgemeiner Art: an das Kriegspresseamt, Auskunftsstelle, b) in Sachen der Presseaufsicht: an das Kriegspresseamt, Oberzensurstelle, c) in Angelegenheiten der ausländischen Presse: an das Kriegspresseamt, Auslandsstelle.

Die Zulassung von Berichterstattern, Malern, Photographen zum Kriegspresseausplatz wird nicht vom Kriegspresseamt, sondern nach wie vor vom stellvertretenden Generalstabe der Armee bearbeitet.

Ein „Reichsrat“ für die Beratung der Friedensziele.

Die „Kreuz-Zeitung“ übernimmt aus der „Pommerschen Tagespost“ einen Artikel des konservativen Abgeordneten v. Brodhausen, worin dieser die Schaffung eines „Reichsrates“ zur Beratung der Friedensziele fordert. Abg. v. Brodhausen bezeichnet als erste Stelle, die für die Beratung der Friedensziele in Anspruch zu nehmen sei, den Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten. Außerdem aber seien auch die Ansichten der erfahrensten und tüchtigsten Männer der verschiedensten Stände, Berufs und Parteien zu hören. Er befürwortet deshalb die Schaffung eines Reichsrates, der die Aufgabe hätte, die Friedensziele vom militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus eingehend zu beraten. Darüber heißt es wörtlich:

„Die Zusammenfassung desselben ließe sich etwa wie folgt denken: 1. aus den bedeutendsten Heerführern der Jetztzeit; 2. aus unabhängigen höheren hervortragenden Diplomaten; 3. aus unabhängigen höheren Verwaltungsbeamten; 4. aus Vertretern der politischen Parteien des Reichstages und der einzelnen größeren Landtage; 5. aus Vertretern der großen wirtschaftlichen Organisationen a) für Großhandel und Gewerbe, b) Industrie, c) Kleingewerbe, d) Mittelstand, e) Landwirtschaft, f) Arbeiter. Die Vertreter zu a bis f müßten aus den Berufvertreterungen, den wirtschaftspolitischen und wirtschaftlichen Vertretungen, zu welchen letzteren die Genossenschaften gehören, entnommen werden. Sie würden von diesen vorzusprechen und vom Kaiser auf diesen Vorschlag hin zu berufen sein. Bei den selbstverständlich streng geheim zu führenden Verhandlungen müßte diesem Reichsrat zunächst ein Bild über die Lage nach innen und außen hin gegeben und sodann ein Bericht über die militärische Lage und Ansichten erstattet werden. Hieraus hätten die einzelnen Interessenvertretungen zunächst unter sich zu beraten und alsdann das Ergebnis dieser Beratungen vorzutragen. Die Verhandlungen sollen lediglich dazu dienen, ein klares Bild darüber zu schaffen, was das deutsche Volk will und kann.“

Sollte die „verantwortliche Reichsstelle“ nicht bereit sein, unverzüglich mit den Vertretern der wirtschaftlichen Verbände und der politischen Parteien über die Art der Ausgestaltung eines derartigen Reichsrates in Verhandlungen einzutreten, so müßte „an die Stufen des Thrones gegangen und dem Allerhöchsten Kriegsherrn und Kaiser persönlich die ganze Sachlage geschildert werden.“

Wir wüßten keinen besseren Weg, um Klarheit darüber zu schaffen, was das deutsche Volk will und kann, als daß man

die sofortige Freistellung unbeschränkter Diskussion über die Friedensziele in Presse und Versammlungen gewährt.

Demonstrierende Kriegerfrauen.

Im Kreise Solingen rühren sich allorts die Kriegerfrauen und verlangen höhere Unterstützungen. Am Donnerstagmorgen gegen etwa 200 Frauen vor das Rathaus in Wald, wo sich ihnen Polizei entgegenstellte. Eine Abordnung von fünf Frauen wurden vom stellvertretenden Bürgermeister empfangen, der ihnen versprach, für billige Kartoffeln und Kohlen zu sorgen. Damit gaben sich die Frauen aber nicht zufrieden. Es wurde dann unterhandelt und eine vorläufige Einigung dahin erzielt, daß eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze angeregt werden soll. Die Frauen wählten eine neue Abordnung, die zum Landrat gehen und dort diese Vorschläge vertreten muß.

Ein ähnlicher Vorgang spielte sich in Weper, einem Nachbarort von Wald, ab.

Am Tage vorher kam es schon in Ohligs zu tumultuarischen Szenen. Hier verlor die Stadt Sped. Doch bevor die Kriegerfrauen ihre Unterstützungen erhoben hatten, hatte das zahlungsfähige Publikum den Sped schon gekauft. Einige dieser Kriegerfrauen wurden von den Kriegerfrauen angegriffen. Die Frauen erreichten auch hier, daß drei Verkaufsstellen errichtet wurden, an denen nur Kriegerfrauen Sped bekommen.

In Solingen liegen die Verhältnisse beim Verkauf durch die Stadt genau so. Zu Akten der Selbsthilfe ist es aber hier noch nicht gekommen.

Interkommunaler Arbeitsnachweis in Holland.

Da die Frage der Arbeitsnachweisregelung infolge der sozialen Kriegswirkungen in Deutschland sehr dringlich ist, werden die folgenden Mitteilungen über die Verhältnisse in Holland besonderem Interesse begegnen.

Der Ausbau des interkommunalen Arbeitsnachweises in Holland hat in der zweiten Septemberrhälfte eine bedeutende Förderung erfahren. Im Haag tagte eine Konferenz der Direktoren der 30, zu Distriktsarbeitsbüros bestimmten Arbeitsbüros und in den Hauptorten der Distrikte fanden Versammlungen der Bürgermeister der Distriktsgemeinden statt. Ungefähr 500 Gemeinden haben schon Korrespondenten ernannt, die als lokale Organe des interkommunalen Arbeitsnachweises mit den Distriktsarbeitsbüros in steter Verbindung stehen sollen. Auch hat eine Anzahl von Gemeinden den Arbeitsbüros Subventionen für den neuen Organismus bewilligt. Als Zentrale ist die Zentralarbeitsbüro im Haag bestimmt, deren Direktor Reichsadvisor für die Arbeitsvermittlung und Sekretär des Verbandes der niederländischen Arbeitsbüros ist. Man erwartet, daß auch die Gemeinden, die bisher noch keine Korrespondenten ernannt haben, dies bald tun werden, da die möglicherweise nahe bevorstehende Heimsendung einiger jüngerer Jahrgänge der einberufenen Mannschaft dem Arbeitsnachweis große Aufgaben stellen wird.

Das tägliche Brot.

Keine Milch zu gewerblichen Zwecken.

Berlin, 16. Oktober. (W. L. B.) Unmittelbar bevor steht eine Anordnung der preussischen Staatsregierung (auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. September 1915), die weitere Einschränkungen in der Verwendung der Milch zu gewerblichen Zwecken vorsieht, um für die Versorgung der Bevölkerung mit Frischmilch größere Milchmengen freizumachen. Wie wir hören, wird die Anordnung im einzelnen enthalten: 1. Das Verbot des Inverkehrbringens von Sahne, abgesehen vom Vertrieb von Sahne zur Herstellung von Butter. 2. Das Verbot der Verwendung von Milch und Sahne zur Herstellung von Schokolade, Bonbons, Pralinen usw. 3. Das Verbot der Herstellung von Schlagahne schlechthin. 4. Das Verbot der Verfütterung von Vollmilch an Kälber und Schweine, die älter als sechs Wochen sind. 5. Das Verbot der Verwendung von Magermilch bei der Bereitung von Brot. 6. Das Verbot der Verwendung von Milch bei der Fabrikation von Farben. 7. Das Verbot der Verarbeitung von Milch zur Herstellung von Rasen für technische Zwecke. 8. Das Verbot der Herstellung von Sahnepulvern. Milchpulver sollen im Sinne der Anordnung wie Milch behandelt werden. — Die Durchführung der Anordnung bietet die Gewähr, daß sowohl die produzierte Milch in größtmöglichem Umfang der Volksernährung zugeführt wird, wie der in der Milch enthaltene Fettgehalt in der Hauptsache zur Butterbereitung verwendet wird. Die Anordnung, die baldigst ergänzt werden wird durch eine Regelung der Preisbewegung am Buttermarkt, dürfte einem großen Teil der vorhandenen Mißstände in kurzer Zeit abhelfen.

Die Antwort.

Zur Eingabe des Parteivorstandes und der Generalkommission über die Lebensmittelsteuerung schreibt die „Kreuz-Zeitung“:

„Es ist also ganz die Tonart, die wir zu Friedenszeiten in sozialdemokratischen Heberversammlungen gewohnt gewesen sind. Gewerkschaftskommission und Parteivorstand vollziehen durch ihre Denkschrift und deren Veröffentlichung einen Bruch des Burgfriedens, der um so ungerechtfertigter ist, als die bürgerlichen Parteien diesen Frieden der Sozialdemokratie immer streng gehalten haben, und um so ungerechtfertigter auch, als es durchaus haltlose Vorwürfe sind, die man erhebt. Das beweist am klarsten der Satz der Denkschrift: „Es ist nicht wahr, daß die Landwirte erheblich gesteigerte Produktionskosten haben.“ Damit müssen wir auf die hier schon gelegentlich zur Sprache gebrachte Beschwerde zurückgreifen, daß die Regierung es verdammt hat, durch Aufklärung über die Gestaltung der Preisbedingungen der Entziehung von Ansparungen vorzubeugen, wie sie in der sozialdemokratischen Denkschrift zum Ausdruck gelangen. Sie hat damit eine Entfremdung zwischen den einzelnen Volksteilen Platz greifen lassen, die in der jetzigen Zeit doppelt beklagenswert ist.“

Belehrung statt niedriger Preise?

Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ berichtet: „Die nach den Bundesratsverordnungen zu bildenden Prüfungsstellen haben nach den an die zuständigen Behörden ergangenen Anweisungen außer der Beschaffung der Unterlagen für die Preisregelung und der Mitwirkung bei der Ueberwachung des Lebensmittelverkehrs

noch die Aufgabe der Aufklärung der Bevölkerung über unvermeidliche Preissteigerungen und Beschaffungsschwierigkeiten erhalten. Es sollen dadurch die Meinungsgegensätze zwischen Erzeugern, Händlern und Verbrauchern ausgeglichen werden. In den Bereich der Tätigkeit gehören die Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs, wozu in erster Linie Lebensmittel gerechnet werden, weiterhin aber auch andere Gegenstände der Lebensmittellieferung, wie z. B. Heiz- und Leuchtmittel, Kleidungsstücke, Seife und dergleichen, während z. B. Futtermittel, die in mehreren Bundesratsverordnungen unter dem Begriff der „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ erfasst sind, ausgeschlossen bleiben.“

Hoffentlich erschöpft sich die Arbeit dieser Preisprüfungsstellen nicht in der Belehrung, daß sich die Konsumenten mit den hohen Preisen abfinden müßten.

Wutterschaftsbrotmarken.

Eine wertvolle Einrichtung hat die Gemeinde Diemitz bei Halle beschlossen. Sie gibt, wie dem „Verl. Tagebl.“ geschrieben wird, sogenannte Wutterschaftsbrotmarken aus, und zwar wöchentlich vier, damit sich die Frauen, die ihrer Niederkunft entgegensehen oder die Kinder stillen, in ausreichender Menge Mehl zu Suppen kaufen können.

Städtische Molkerei.

Die Stadtverwaltung Dortmund ist der Reichskartoffelstelle mit 80 000 M. beigetreten. Sie hat dort 100 000 Zentner Kartoffeln bestellt, um sie unter Mitarbeit der Kartoffelhändler den Einwohnern für 4 M. den Zentner frei Keller zu liefern. Auch für Sicherstellung der Milchversorgung ist sie tätig gewesen. Zunächst hat sie Abschlüsse über beträchtliche Milchlieferungen getätigt und neuerdings die große im Jahre 1910 zu Harkwinkel gegründete Dampf-Molkerei von Gebhardt und Schödel erworben, deren Leitung dem bisherigen Verwalter des Betriebes Gebhardt übertragen worden ist. Des weiteren stellt die Stadtverwaltung große Mengen von Fett, Fleischkonserven, Fische und Gemüse zu billigen Preisen zum Verkauf.

Butterausfuhrverbot für Norwegen.

Kristiania, 15. Oktober. (W. L. B.) Der Regierungsausschuß der Vorschläge zur Regelung der Butterpreise auf dem inländischen Markt machen sollte, hat heute seine Aufgabe vollendet. Er kam nach „Aftenposten“ zu dem Ergebnis, die einzige Art und Weise, die Butterpreise zu regeln, sei der Erlass eines Butterausfuhrverbotes. Der Ausschuß beantragte daher ein sofortiges Ausfuhrverbot für Butter, jedoch mit dem Recht für die Regierung, Befreiungen davon zu erteilen.

Aus der Partei.

Sozialdemokratischer Stadtrat.

Die Stadtverordnetenversammlung in Breslau wählte am Donnerstag den Redakteur und Stadtverordneten Genossen Emil Reuflich mit 57 Stimmen zum Stadtrat. 7 Rettel waren unbefriedigt abgegeben worden, obgleich die Leitungen der bürgerlichen Fraktionen angeblich die Parole ausgegeben hatten, für Reuflich zu stimmen.

Die bürgerliche Presse knüpft an die Nachricht von der Wahl Reuflichs die Mitteilung, daß zwei seiner Söhne als Kriegspfechtwillige gefallen sind.

Soziales.

Von der Beschäftigung ausländischer Arbeiter.

Der Bergbau treibenden Gewerkschaft „Marie Luise“ zu Ockerleben war polizeilicherseits unter Berufung auf eine Anordnung des Landrats zu Ockerleben aufgeboten worden, einige russische Arbeiter (russische Polen) aus ihrem Bergwerksbetriebe zu entlassen, weil die Arbeiter sich in der Landwirtschaft Arbeit suchen sollten. Auf die Vorstellung der Gewerkschaft befragte sie der Landrat am 6. Oktober 1914 abschlägig und ersuchte um sofortige Entlassung der russisch-polnischen Arbeiter aus der Beschäftigung im Bergbaubetriebe.

Der Bezirksausschuß in Magdeburg wies die auf Aufhebung der Landratsverfügung von der Gewerkschaft angestrebte Klage ab. Denn auf Grund ministerieller Anordnung dürften unter anderem in der Provinz Sachsen russisch-polnische Arbeiter in anderen Betrieben als in der Landwirtschaft nicht beschäftigt werden. Diese Anordnung sei ein Akt des landeshoheitlichen Bestimmungsrechts. Demgemäß sei die Verfügung keine polizeiliche Verfügung, sondern eine Verwaltungsverfügung, gegen die es kein Verwaltungsstreitverfahren, sondern lediglich die Beschwerde im Verwaltungswege gebe.

Das Oberverwaltungsgericht hob jetzt die Bescheidenscheidung auf und setzte die gegen die Gewerkschaft gerichtete Verfügung außer Kraft.

Das Oberverwaltungsgericht hebt in der hier strittigen Frage auf dem Standpunkt, daß die für ausländische Arbeiter hinsichtlich ihrer Beschäftigung im Inlande geltenden Beschränkungen nur gegen die Ausländer selbst, nicht aber auch gegen die inländischen Arbeiter durch polizeiliche Maßnahmen durchgeführt werden können. Allerdings seien die Bestimmungen, welche die Aufenthaltsverhältnisse ausländischer Arbeiter im Inlande regeln und die vorschreiben, in welchen Betriebszweigen diese Arbeiter beschäftigt werden dürften, landeshoheitlicher Natur. Der Ausländer habe als solcher kein Recht zum Aufenthalt im Inlande. Deshalb hätten die ausländischen Arbeiter und auch ihre Arbeitgeber dann kein Recht, im Verwaltungsstreitverfahren zu klagen, wenn ein Verbot, in bestimmte Arbeitsverhältnisse zu treten oder darin zu verbleiben, direkt an die ausländischen Arbeiter gerichtet wird. Etwas anderes sei es aber mit einer Verfügung an die inländischen Arbeitgeber. Dem inländischen Arbeitgeber könne die Beschränkung hinsichtlich seines Arbeitspersonals nicht auferlegen, soweit es sich nicht um eine gewerbliche Tätigkeit handle, die durch § 41 der Gewerbeordnung reichsgesetzlich gehindert sei. Deshalb müßte die an einen inländischen Arbeitgeber direkt gerichtete Verfügung, ausländische Arbeiter nicht zu beschäftigen, aufgehoben werden.

Die mittelbare Beschränkung durch ein Verbot an die ausländischen Arbeiter selber muß sich also der Arbeitgeber gefallen lassen, dagegen nicht ein an ihn als inländischen Arbeitgeber direkt gerichtetes Gebot auf Entlassung ausländischer Arbeiter.

Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird am Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des neu erbauten Langendamm-Viehholz-Hauses ihre Jahresversammlung abhalten. Redner des Tages sind die beiden Vorsitzenden der Gesellschaft, Geheimrat Reisser und Professor Blaschko, welche über die Entwicklung des Krieges auf die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten und die daraus zu ziehenden Lehren sprechen werden. Eintrittskarten verkündet auf Wunsch die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin W, Wilhelmstr. 48.

# Gerichtszeitung.

## Ein verurteiltes Gefek.

Ein Vormund hatte sich wiederholt an das Vormundschaftsgericht und andere Behörden mit Eingaben gewendet, die wiederholt zurückgewiesen waren. Es wurde darauf, wie sich unsere Leser entsinnen, auf Grund des § 4420 der preussischen Gerichtsordnung vom 6. Juli 1793 wegen Lauerens vom Schöffengericht Liegnitz am 27. August 1915 zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Landgericht Liegnitz hat jetzt den Angeklagten freigesprochen. Das Gericht nahm zwar an, das 122 Jahre alte Gefek sei durch die Reichsgefekgebung oder durch die staatsrechtlichen Änderungen in Preußen nicht beseitigt, auch sei es durch sein Staublager nicht unwirksam geworden. Die Beschwerden des Angeklagten erfüllten aber die Voraussetzungen der Straftat nicht, die erfordere, daß die Beschwerde „ohne besonderen Grund“ wiederholt sei.

Der Angeklagte mag sich also damit trösten, daß die nach seiner Ansicht in Ausübung seiner Pflicht als Vormund erhobene Beschwerde als immerhin „nicht ohne besonderen Grund“ erhoben erachtet ist.

## Unlautere Zigaretten.

Ist es unlauterer Wettbewerb, wenn ein Händler sich dagegen wehrt, 200 Proz. an einem Konsumartikel zu verdienen? Das ist der Kern einer Reihe von Prozessen, die der Zigaretten-Schutzverband (eingetragener Verein, Sitz Hamburg) gegen eine Reihe Zigarettenhändler angestrengt hat. Ihren interessantesten Inhalt ergab ein gestern vor der 31. Zivilkammer des Landgerichts Berlin I gegen die Firma Chalfon geführter Prozeß in mehrstündiger Verhandlung.

Der Zigaretten-Schutzverband hatte im Wege einer einstweiligen Verfügung gegen die Firma das Verbot erzwungen, bei Vermeidung einer Strafe bis zu 500 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung, mit Erkennungszeichen versehenen Zigaretten der Fabriken Watschari, Garbath, Ranoli, Phänomen, Nutatti, Waldorf-Astoria, Josetti, N. Constantin, Leopold Engelhard, Zuban, Jemidze, Problem, Ed. Laurents unter den von diesen Fabriken festgesetzten Preisen anzugeben oder zu verkaufen. Unbefristet verurteilt die beklagte Firma Zigaretten zu weit billigeren Preisen, als die Firmen festgesetzt haben. Die Vertragsgesellschaft meint nun: Da die genannten Firmen sich ihr gegenüber bei Konventionalstrafe von 5000 M. verpflichtet haben, außer an Restaurateure ihre Zigaretten nicht unter den festgesetzten Preisen zu verkaufen, so müßte die beklagte Firma durch Vertragsbruch oder auf Schleichwegen sich die Waren beschafft haben. Das sei aber unlauterer Wettbewerb. Denn die Firmen hätten das größte Interesse daran, daß ihre Waren nicht zu Schleuderpreisen verkauft werden. Sonst verlören die Zigaretten an Wert in der Schätzung des Publikums. Die Firma Chalfon beantragte Aufhebung der einstweiligen Verfügung, event. aber ihr zu gestatten, bis zur Entscheidung des Hauptprozesses die einstweilige Verfügung durch Hinterlegung von 250 000 M. abzuwenden. Die in der einstweiligen Verfügung genannten Firmen seien freilich kapitalkräftig, aber nicht die als Klägerin auftretende Schutzgesellschaft, die eine selbständige juristische Person sei. Werde der Hauptprozeß von der Firma nach Nähe und Tag gewonnen, so sei nur die Klägerin zum Ersatz des Schadens verpflichtet, aber nicht dazu imstande, da sie kein oder nur unbedeutendes Kapital besitze. Der Klägerin fehle auch die Aktivlegitimation: sie habe kein wirtschaftliches Interesse an dem Preise der Zigaretten, da sie ja juristisch und wirtschaftlich nicht Vertreterin der aufgeführten Firmen sei, die zu einem sogenannten Schutzverband zusammengeschlossen seien. Sittenwidrig und unlauter sei diese Konstruktion zur angeblichen Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Das zeige ein Spezialfall auf das deutlichste. Watschari habe gegen die Beklagte früher in ähnlicher Weise geklagt und sei rechtskräftig abgewiesen. Einer neuen Klage von seiner Seite stehe der Einwand der Rechtskraft entgegen. Offensichtlich sei es dolos, also im höchsten Grade sittenwidrig um die dazu noch vermögenslose Gesellschaft vorzuschleichen, um den der Firma Watschari aberkanntem Anspruch auf einen Schleichwege durchzusetzen. Sittenwidrig sei aber unter Zugrundelegung der Rechtsprechung des Reichsgerichts auch der Zweck des Vereins, der, wie seine Statuten ergäben, die Firmen auch zum Boykott der Firmen verpflichten, die dem Schutzverband nicht beitreten. Das sei ein sittenwidriger, auf Zwang durch Ruin abzielender Zweck. Unlauter sei nicht der Beklagten, sondern der Klägerin Verhalten. Denn es sei eine Täuschung des Publikums, wenn man durch zu hohe Preise über den Wert der Ware täusche und gar alle Verkäufer zwingen wolle, diese Täuschung mitzumachen. Der Wert der Waren liege in ihrer Qualität. Der Beklagte legte eine Anzahl

eidesstattlicher Versicherungen vor, aus denen sich ergeben sollte, daß die Firmen, für die angeblich der Schutzverband klagt, durch Vertreter ihr bis in die neueste Zeit hinein Angebote gemacht haben. Das Publikum habe offensichtlich von der Preisstreberei keinen Vorteil, ebensowenig die Firmen. Die Beklagte verdiene trotz ihrer sogenannten „Schleuderpreise“ 50 Proz. Sie kann doch nicht gezwungen werden, 300 Proz. zu verdienen. Denn darauf laufe das Bestreben des Schutzverbandes hinaus. Der Vertreter der Klägerin vermochte auf Befragen nicht anzugeben, wie viel Vermögen Klägerin besitze, auch hatte er deren Statuten nicht zur Hand. Er wies darauf hin, daß in dem Hauptprozeß gegen V. Stoß u. Cie. eine Anzahl Firmeninhabern eidlich bekundet haben, daß sie Geschäfte mit Schleuderfirmen nicht machen, auch ihren Vertretern bei Strafe der Entlassung das verbieten. Die Frage eines Zeugnisses, wie es denn komme, daß den Firmenvertretern entgegen, wenn Millionen unter dem Preis verkauft werden, vermochte der Vertreter der Klägerin nicht aufzuklären.

Die Entscheidung wurde ausgesetzt: Der Vertreter der Klägerin solle die Statuten des Schutzverbandes und eine Angabe über sein Vermögen einreichen.

Die Entscheidung in dem Hauptprozeß dürfte jedenfalls, mag sie für welche Partei immer ausfallen, bis zur reichsgerichtlichen Instanz getrieben werden.

## Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 335 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

- Stappen-Inspektion der 11. Armee.
- Infanterie usw.: Garde: 1., 3. und 5. Garde-Reg. 4. 8.; 6. Garde-Inf.-Reg.; Garde-Gren.-Regimenter Alexander, Franz, Elisabeth, Augusta und Nr. 5; Garde-Fuß.-Reg.; Garde-Res.-Jäger- und Garde-Schützen-Bat. Lehr-Infanterie-Regiment. Gren.-bezw. Inf.-bezw. Füß.-Regimenter Nr. 9, 11, 14, 16 (f. Feldfliegertruppe), 17, 26, 52, 53, 55, 56, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 81 (f. Res.-Inf.-Reg. Nr. 81), 83, 84, 86 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 63), 94, 96, 98, 99, 112, 114, 129 (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 9), 141, 143, 144 (f. auch Inf.-Reg. Nr. 98), 148, 150, 151, 152 (f. auch Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84), 159, 160, 162, 163, 166, 167, 171, 173, 174, 176, 184, 189. Res.-Inf.-Regimenter Nr. 9, 12, 13, 15, 18, 21, 35, 38, 51, 52, 57, 66, 81, 88, 93, 98, 111, 116 (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 85), 224. Gef.-Inf.-Reg. v. Ruhbaum. Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 9, 17 (f. auch Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 7 Graudenz), 18 (f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 84), 21, 34, 36, 37, 39, 61, 83 (f. Feld-Maschinengew.-Zug Nr. 81), 84, 85, 118. Ueberplanmäßige Landw.-Inf.-Bataillone Nr. 4 und 5 des 4. Armeekorps (letzteres f. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 17). 1. Landst.-Inf.-Bat. Liliit (f. Gef.-Inf.-Reg. v. Ruhbaum). Grenzschütz.-Komp. Wehl. Stappen-Dilfs-Komp. Nr. 43. Refruten-Bat. des 16. Armeekorps. Ref.-Jäger-Bataillone Nr. 2, 4, 22, 23. Radfahrer-Kompagnien Nr. 153, Königsberg 2 (Stobbe) (f. Radf.-Komp. Nr. 153). Gebirgs-Maschinengew.-Abt. Nr. 204; 1. Maschinengew.-Komp. der Landw.-Div. Königsberg; 2. Gef.-Maschinengew.-Komp. des 9. Armeekorps; Feld-Maschinengew.-Zug Nr. 81; Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 7 Graudenz.
- Kavallerie: 2. Garde-Dragonen; Kürassiere Nr. 2 und 6; Schwere Ref.-Reiter Nr. 3; Dragoner Nr. 4, 13, 20; Husaren Nr. 1 und 16; Ref.-Husaren Nr. 8; Ref.-Mann Nr. 3; Jäger zu Pferde Nr. 6; Kav.-Regimenter Nr. 84 und 86; 1. mobile Gef.-Eskadron des 1. Armeekorps.
- Feldartillerie: 1. und 2. Garde-Kan.; Regiment Nr. 11, 14, 15, 21, 22, 26, 36 (f. auch 1. Div.-Art.-Reg. der 85. Landw.-Div.), 45, 47, 53, 55, 56, 59, 63, 75, 76, 80, 81, 82, 85 (f. 1. Div.-Art.-Reg. der 85. Landw.-Div.), 201; 1. Div.-Art.-Reg. der 85. Landw.-Div.; Ref.-Regimenter Nr. 5, 13, 29, 58, 60, 62, 69; 2. Landst.-Batterie des 17. Armeekorps.
- Fußartillerie: 2. Garde-Reg.; 2. Garde-Landw.-Bat. (f. 1. Div.-Art.-Reg. der 85. Landw.-Div.); Regiment Nr. 1 und 3; Ref.-Regimenter Nr. 1, 8, 9, 18, 20; Fußart.-Bataillone Nr. 36 und 201; Fußart.-Gef.-Bat. Nr. 26 (f. 1. Div.-Art.-Reg. der 85. Landw.-Div.). Batterien Nr. 239, 240, 270, 291, 293, 304, 332, 480, 483, 485. Mörser-Reg. Nr. 6.
- Pioniere: Regiment Nr. 20, 30, 31; Bataillone: I. Nr. 1, I. Nr. 7, I. Nr. 8, II. Nr. 10, II. Nr. 17, I. Nr. 26, I. Nr. 27; Ref.-Bat. Nr. 39; Kompagnien Nr. 221, 247, 307; Landw.-Kompagnien: 1. des 7. und 1. des 17. Armeekorps; 2. Landst.-Komp. des 14. Armeekorps. Pionier-Verlagerungstrain Nr. 29. Scheinwerfer-Zug Nr. 246. Leichte Minenwerfer-Abteilungen Nr. 201 und 207; Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 114, 119, 156, 184, 196; Schwere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 3 und 37.
- Verkehrs-Truppen: Militär-Eisenbahndirektion Nr. 2. Eisenbahn-Betriebsämter Courtrai und Valenciennes. Armeefernsprech.-Abt. Nr. 10; Fernsprech.-Abt. Nr. 17 der Bugarmee, Fernsprech.-Abt. des 1. Reservekorps, Fernsprech.-Abt. H des 14. Armeekorps

und solche der 119. Inf.-Div.; Fernsprech.-Doppelzüge Nr. 50 der 50. und Nr. 56 der 56. Inf.-Div. sowie Nr. 76 der 76. Res.-Div. Feldfliegertruppe.

Train: Div.-Brückenhalttraine Nr. 36 der 35. Inf.-Div. Res.-Div.-Brückentraine Nr. 79 der 79. Res.-Div. Fuhrparkkolonne Nr. 105 der Armee-Abt. v. Gallowitz, Nr. 139 der 11. Armee, Nr. 5 des 2. Armeekorps und Nr. 5 der 22. Inf.-Div.; Ref.-Fuhrparkkolonne Nr. 78 des 25. Reservekorps und Nr. 97 der 77. Res.-Div.; Magazin-Fuhrparkkolonne Nr. 35 der 10. Armee, Nr. 20 der Bugarmee, Nr. 32 der Rjemenarmee, Nr. 5 der Armeegruppe Boyhrsch und Nr. 9 des 9. Armeekorps; Stappen-Fuhrparkkolonne Nr. 3 des 4., Nr. 11 des 20. Armeekorps, Nr. 141, Nr. 157 der 11. Armee, Nr. 195 der Rjemen-Armee und Nr. 5 Breslau. Feldbädereikolonne Nr. 3 des 10. Armeekorps und Nr. 119; Ref.-Bädereikolonnen Nr. 16 der 5., Nr. 27 der 47. Res.-Div. und Nr. 30 des 40. Reservekorps; Stappen-Hilfsbädereikolonne Nr. 1 des 18. Armeekorps. Arzps-Schlächtereier des 14. Armeekorps. Gef.-Pferdedepot des 16. Armeekorps. Stappen-Pferdedepot und Postpferde- und Wagendepot der Bugarmee.

Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Komp. Nr. 1 des 1. Armeekorps; Res.-Sanitäts-Komp. Nr. 14 des 14. Reservekorps und Nr. 58 der 85. Res.-Div. Kriegslogarett-Abt. Nr. 54.

Armierungs- und Arbeiter-Formationen: Armierungs-Bataillone. Arbeiter-Bat. Nr. 6 des 5. Armeekorps.

Divisions-Proviandamt Nr. 119.

Militär-Poldepot Hamburg.

Zivilverwaltung für Russisch-Polen.

Die bayerische Verlustliste Nr. 227 meldet Verluste des 1., 2., 4., 5., 6., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23. Inf.-Reg.; 1. Jäger-Bat.; Gebirgs-Maschinengew.-Abt. 206; Res.-Inf.-Regiment Nr. 2, 3. (Schluß folgt.)

Der Schluß der sächsischen Verlustliste Nr. 207 wird veröffentlicht, deren Inhalt wir bereits gestern mitteilten.

Die württembergische Verlustliste Nr. 285 enthält Verluste des Gef.-Inf.-Reg. Nr. 51; Inf.-, Ref.- und Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120; Inf.-Reg. Nr. 121; Gren.-Reg. Nr. 123; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 125; Inf.-Reg. Nr. 126; Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 2; Mittlere Minenwerfer-Abt. Nr. 137; Feldlogarett Nr. 7; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 58 der Kaiserlichen Marine wird bekanntgegeben.

## Briefkasten der Redaktion.

- Nr. 55. Sie müssen bei dem Unternehmer, bei dem Sie beschäftigt waren, Nachfrage halten, bei welcher Verlagsgesellschaft der Betrieb verlagert worden ist. Der Unternehmer muß den Unfall gemeldet haben. Fragen Sie dann bei der Verlagsgesellschaft nach und beauftragen Sie die Einleitung des Rentenverfahrens. — Frau K. G. 66. Die Auskunft des Bezirksamtes ist zufrieden. Wenn Ihr Ehemann bisher für Ihren Unterhalt nicht gesorgt hat, können Sie weitere Ansprüche nicht erheben.
- Nr. 28. Beantworten Sie Stellung der Eltern bis nach dem Kriege.
- Nr. 40. Adoptieren. Sie müssen die Einwilligung zur Adoption von der Mutter oder dem Vormund einholen. Der Adoptierende muß das 50. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 18 Jahre älter sein, als das anzunehmende Kind. Ein Antrag auf Verehrung von dieser Vorschrift braucht jetzt nur an das Amtsgericht des Bezirks, in dem Sie wohnen, gerichtet zu werden. Ihr Austritt aus der Landeskirche hat auf die Adoption keinen Einfluß. Die Kosten betragen circa 50 M. — P. 20. Die Kosten sind verschieden. Wenn Sie die Kosten nicht zahlen, können Sie gehandelt werden, anherdem kann Ihnen auch der Dispens verweigert werden. — Walther W., Reußla. 1. und 2. Ja.
- P. 5. 1. Das ist jetzt mit Sicherheit noch nicht zu sagen; darüber wird nach Beendigung des Krieges eine Verordnung erlassen werden. 2. Sie können den Lehrvertrag ohne weiteres nicht lösen; wenn der Lehrling nicht einwilligt, müssen Sie durch das Gericht eine Lösung des Lehrverhältnisses herbeiführen. — Robert 133. Rührer der Gaslampe sind die Gegenstände anmeldspflichtig. — R. 2. 12. Nur die Kinder Ihrer Stiehmutter haben noch ein Erbrecht an dem Nachlaß der Stiehmutter. Ihr Erbanpruch ist nach dem Tode des Vaters doch bereits geregelt. — P. 14. Sie müssen sich wegen der Kriegsmittelsteuerung an die zuständige Steuerkasse mit einem Antrag wenden. — P. 2. 35. Da Sie nur für zeitlich arbeitsverwendungsfähig erachtet worden sind, kann eine Nachmusterung noch erfolgen; wann wissen wir nicht. Die Bezeichnung bezieht sich nicht auf körperliche Fehler, sie ist jedenfalls die Nummer der Vorkaufsliste. — S. W. 864. 1. und 2. Nein, 3. Ja.
- C. R. 28. Ihre Entlassung wird in den Akten vermerkt sein. Sie können aber trotzdem darauf hinweisen. — Postwalde 18. Das richtet sich nach den Versicherungsbedingungen, die wir nicht kennen. Wenden Sie sich an die Versicherung. — W. 2. 18. Sie müssen in diesem Fall Ihre Anmeldung sofort beim Bezirkskommando vorlegen. — R. R. 78. Nein.
- N. 12. Sie müssen für das Jahr 1914 noch Kirchensteuer zahlen. Die Kirchenaustrittsverklärung müssen Sie auf Verlangen der Kirchenbehörde persönlich vorlegen. — P. 6. 1. Die Rutter gilt doch als Handelsangestellte und hat infolgedessen Anspruch auf sechs Wochen Gehalt. — W. 2. 33. Sie müssen die Gegenstände anmelden, können aber einen begründeten Anspruch auf Verehrung von der Beschlagnahme an den Magistratskommissionär für Militärangelegenheiten, Stadthaus Klosterstraße, Zimmerstr. 39/41, stellen. — P. 2. 67. Nein. — A. Ja.

# Stilller-Kinder-Stiefel



## Dauerhafte Verarbeitung BILLIGE Preise

**Möbel-Engros-Lager** Berliner Tischler- und Tapezierermeister  
**Albert Gleiser G.M. B.H. Alexanderplatz**  
 Berlin C. 38 Alexanderstrasse 42

Wir liefern direkt an Private als Spezialität:  
**Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**

In jeder Holz- und Stellart, nur erstklassiger Ausführung zu konkurrenzlos billigen Preisen. 10 Jahre Garantie. Schlafzimmer: M. 183, 219, 270, 326, 428, 532 bis 3500. Beste Verarbeitung. Speisezimmer: M. 296, 333, 426, 505 bis 4000. Wohnzimmer: M. 242, 369, 429, 543 bis 2500. Herrenzimmer: M. 209, 328, 487, 550 bis 3000. Neuzeitl. Küchen: M. 51, 58, 75, 93 bis 450

Schändiges Lager von ca. 500 Einrichtungen. Enorme Auswahl bis zum Auslesensten. Illustrierter Katalog mit Referenzliste gratis. Franklieferung durch ganz Deutschland direkt ab Fabrikgebäude. — Bis 150 km durch eigene Möbelautos. — Einzeilmöbel.

Die Zahlung kann durch Wertpapiere erfolgen, ev. auch nur als Depot in unsere Tresors zur späteren Wiedereinlösung.

**Deutsches Theater.**  
 Direktion: Max Reinhardt.  
 7 1/2 Uhr: **Kollege Crampton.**  
 Nachm. 3 Uhr (Kleine Preise):  
 Das alte Spiel von Jedermann.  
 Montag: **Judith.**

**Kammerspiele.**  
 8 Uhr: **Der Weibsteufel.**  
 Nachm. 2 1/2 Uhr (Einheitspreis  
 1,50 M.): Die Geschwister — Die  
 Mitschuldigen.  
 Montag: **Der Weibsteufel.**  
 Volksbühne. Theater am Bülowpl.  
 7 1/2 Uhr: **Der Sturm.**  
 Nachm. 3 Uhr (kl. Pr.): **Maria  
 Magdalena.**  
 Montag 8 1/2 Uhr: **Faust.**

**National-Theater.**  
 Köpenicker Straße 67/68.  
 8 1/2 U.: **S. M. der Dollar.**

**Verband der Freien Volksbühnen!**  
 Sonntag, den 17. Oktober,  
 mittags 12 Uhr:  
 Volkshöhle, Theater am Bülowplatz:  
 II. Kongress.  
 nachmittags 3 Uhr:  
 Volkshöhle, Theater am Bülowplatz:  
 Maria Magdalena.  
 Deutsches Opernhaus: Die verkaufte  
 Braut.  
 Schillertheater Charl.: Das Glüd im  
 Winkel.  
 Deutsches Künstler-Theater: Datterich.  
 Refsing-Theater: Baumeister Solneh.  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
 Volkshöhle, Theater am Bülowplatz:  
 Montag, Mittwoch, Donnerstag:  
 Faust I. Teil. Dienstag: Der  
 Kaufmann von Venedig.

**Theater für Sonntag, den 17. Oktober.**

**Berliner Theater**  
 3 Uhr: **Wie einst im Mai.**  
 8 Uhr: **Extrablätter.**

**Deutsches Künstler-Theater.**  
 8 Uhr: **Peer Gynt**

**Lessing-Theater.**  
 3 Uhr nachm.: **Baumeister Solneh.**  
 8 Uhr: **Don Juan.**

**Deutsches Opernhaus Charlottbg.**  
 3 Uhr: **Die verk. Braut.**  
 8 Uhr: **Die Fledermaus.**

**Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.**  
 3 Uhr: **Der Troubadour.**  
 8 Uhr: **Der Vogelhändler.**

**Geb. Herrfeld-Theater**  
 8 Uhr: **Benjamin macht alles.**

**Kleines Theater.**  
 3 1/2 U.: **Das Lumpengesindel**  
 8 Uhr: **Ein kostbares Leben.**

**Komische Oper.**  
 3 1/2 U.: **Gold gab ich für Eisen.**  
 8 Uhr: **Jung muß man sein**

**Komödienhaus**  
 8 Uhr: **Meine rechte Hand**

**Lustspielhaus.**  
 3 1/2 U.: **Die Ehre.**  
 8 1/2 U.: **Herrschaftlich. Diner gesucht!**

**Montis Operetten-Theater**  
 3 1/2 U.: **Hoheit tanzt Walzer**  
**Gastspiel Louis Treumann.**  
 8 Uhr: **Ein Tag im Paradies.**

**Residenz-Theater**  
 3 1/2 U.: **Die Schöne vom Strand.**  
 8 1/2 U.: **Die Prinzessin vom Nil.**

**Schiller-Theater O.**  
 3 Uhr: **Die Hermannsschlacht.**  
 8 Uhr: **Jugend.**

**Schiller-Th. Charlottenbg.**  
 3 Uhr: **Das Glück im Winkel.**  
 8 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

**Thalia-Theater.**  
 3 Uhr: **Kam'rad Männe.**  
 8 Uhr: **Drei Paar Schuhe.**

**Theater am Nollendorfpl.**  
 3 1/2 U.: **Der Graf v. Luxemburg.**  
 8 1/2 U.: **Immer feste druff!**

**Theater des Westens**  
 8 Uhr: **Der künstliche Mensch.**  
 3 1/2 U.: **Polenblut.**

**Theater in der Königgrätzer Straße**  
 3 Uhr: **Ein Volksfest.**  
 8 Uhr: **Der Vater.**

**Trianon-Theater.**  
 3 1/2 U.: **Mina von Barnhelm.**  
 8 1/2 U.: **Bodos Brautschau.**

**Rose-Theater.**  
 8 Uhr: **Der Wilderer.**  
 8 1/2 Uhr: **Die Kriegsbraut.**

**Walhalla-Theater.**  
 8 Uhr: **Wilhelm Tell.**  
 8 1/2 Uhr: **Aus der Jugendzeit.**

**Voigt-Theater.**  
 Badstr. 58. Badstr. 58.  
 Heute Sonntag 3 Uhr nachmittags:  
**Arbeit schändet nicht.**  
 Heute Sonntag 8 Uhr abends:  
**Der Erbschleicher**  
 215 Montag: **Die Waffen her.**

**URANIA**  
 Taubenstraße 49/49.  
 4 Uhr (Halbe Preise):  
**Der Isonzo und Oester-  
 reichs Adriaküste.**  
 8 Uhr:  
**Von den Karpathen  
 bis Brest-Litowsk.**  
 Montag 8 Uhr: **Von den Kar-  
 pathen bis Brest-Litowsk.**

**Metropol-Theater**  
 Heute prächtig 7 1/2 Uhr:  
**Sum ehen Kale:**  
 Unter persönlicher Leitung  
 des Komponisten:  
**Die Kaiserin**  
 (Maria Theresia).  
 Or. Operette in 3 Akten v. J. Strammer  
 u. Kfr. Grünwald. Musik v. Leo Fall.  
 In Szene gesetzt vom Direktor  
 Richard Schulz.  
 Fritzl Massary Molly Wessely  
 Albert Kutzner Rolf Brunner  
 Rosa Valetti Josef Ludl a. G. etc.

**Palast**  
 Theater am Zoo  
 Heute  
**2 Vorstellungen 2**  
 3 1/2 und 8 Uhr.  
 Nachm. jeder Erwachsene  
**1 Kind frei.**  
 Das unübertreffl.  
**Oktober-Programm.**  
 In beiden Vorstellungen  
**Rob. Steidl**  
**Otto Reutter**  
 in ihren neuesten Vorträgen.

**WINTER GARTEN**  
 Heute  
**2 Vorstellungen 2**  
 3 1/2 und 8 Uhr.  
 Nachm.: Ermäßigte Preise.  
 Kinder die Hälfte.  
**Guido Thielscher.**  
**Käte Erholz-Nelson**  
 sowie das  
**Eröffnungs-Programm.**  
 Abends 9,30 Uhr  
**„Venus im Grünen“**  
 Operette von Oskar Straus.  
 Mitwirkende:  
 Elise Borna — Ida Russka  
 Gustav Matzner — Julius Spielmann.

**Reichshallen-Theater.**  
**Stettiner Sänger.**  
 Zum 257. Male:  
**Im Schützen-  
 graben.**  
 Anfang  
 Sonnt. 7 1/2 Uhr.

**CIRCUS  
 KRONE**  
 vormals Charles.  
**Berlin SO., an der Wiener  
 Brücke. — Fernspr. Mpl. 10503.**  
 Heute  
 Sonntag, den 17. Oktober:  
**2 Vorstellungen 2**  
 4 Uhr — 8 Uhr.  
**Auftreten aller  
 Neuheiten.**  
 Vorverkauf bei A. Wertheim  
 und an der Circus-Kasse.

**Casino-Theater**  
 Vorbringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:  
 Untergrundbahn. Schönhauser Tor.  
 Die neue Berliner Volkshöhle  
**Familie Schnaje.**  
 Urberlin. Handlung Urberlin. Figuren.  
 Borchers der erstkl. Spezialität-Kon-Tell.  
 Sonnt. 4 Uhr: **Der liebe Fridolin.**

Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.  
**Berliner Konzerthaus.**  
 Heute, Sonntag:  
**Großes Konzert.**  
 Berliner Konzerthaus-Orchester  
 Leiter: Komponist **Franz v. Blon.**  
 Anfang 4 Uhr.

**BUSCH**  
 Sonntag, 17. Okt.  
**Große Vor- 2 3**  
 stellungen  
 Nachm. jed. Erwachsene  
**1 angehörig. Kind auf**  
**allen Sitzplätzen frei!**  
 und  
 Bessere Kinder halbe und  
 Preise.  
 In beid. Vorstellungen  
 d. überaus erfolgreiche  
**Niesen- 8 8**  
 Programm  
 Neu! Das unerhörteste Neu!  
 menschlicher Willenskraft  
**Unthan, das arnlose Phä-  
 nomen, als**  
 Tauch- und Schwimmkünstler!  
 Neu! 3 Geschw. Schenk Neu!  
 und Karl Prelle!  
 Fernen die **Schlager!**  
 übrigen  
 3. Schlus d. Abendvort.: **10**  
**„Michel“ 10**  
 Uhr Zeit. Fabelspiel v. P. Busch. Uhr  
 Sonntag. ohne Aufschl. tägl. ab 10 IL

**Possen-Theater**  
 8 1/2 (Folies Caprice) 8 1/2  
**Onkel Mendelsohn**  
 Citrons geben sich die Ehre  
 mit Leonhard Haskel  
 und Siegfried Berisch.

**Germania-Prachtsäle**  
 Chausseestr. 110  
 C. Richter.  
 Jeden  
 Sonntag:  
**Paul Mantheys**  
**Lustige**  
**Sänger.**  
 Anf. 7 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
 Jeden Mittwoch: Paul Mantheys  
 Lustige Sänger.

**ReutersWerte**  
 3 Bände 4 Mark  
 Buchhandlung Vorwärts

**GARBÁTY**  
**CIGARETTEN**

DEUTSCHES FABRIKAT  
 TRUSTFREI

**Reste** *Comer  
 Fische,  
 Schokolade  
 u. Porz.*  
**Konfektion**  
*Paletots, Paketts,  
 Abendmäntel, Kostüme  
 und Kostüm-Röcke  
 in grosser Auswahl*

**C. P. C. Kottbuser-**  
**Strasse 5**  
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 9864

**Apollo**  
 THEATER  
 Direktion Adolf Vogel  
 Telef.: Lützow 7341  
**Heute**  
**Sonntag**  
**2 Vorstell. 4 und 8 Uhr**  
 Nachm. Kleine Preise  
 In beiden Vorst.  
 d. vollständige  
 Neue  
**Sensations-**  
**Programm**  
 v. 16. — 31. ds. Mts.

**Gussy Holl**  
 C. Belling  
 m. a. Zöglingen  
 Ein  
**Künstlortraum**

**Claire Waldoff**  
**Terry**  
 Der vierbeinige  
 Schauspieler  
 4 Salvanos  
 Radfahrer

**Schneider-  
 Duncker**  
**5 Ogeritas**  
 Luft-Akt  
 Patty-Frank-Truppe  
 d. berühmte Akrobaten

**Salerno**  
 Weltmeister d. Jonglierkunst  
**Die Posaune**  
 von Jericho  
 Musikalische Neuheit  
 der 3 Raimunds

**Mia Werber**  
 prolongiert!!  
 Bühnenvertr. 11-1 u. Invalideusank

**Sozialdemokratisch. Wahlverein**  
**Neukölln.**  
 Am Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Passage-  
 Festsälen, Bergstr. 151:  
**Außerordentliche General-Versammlung.**  
 Mitgliedsbuch legitimiert!  
 239/15 **Der Vorstand.**

**Verband der Sattler u. Portefeuller**  
**Ortsverwaltung Berlin.**  
 Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den  
 „Armin-Gallen“, Kommandantenstr. 58/59:  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht und Abrechnung vom 3. Quartal 1915.  
 2. Antrag der Verwaltung auf Bewilligung von 12 000 M. aus der  
 Lokalfasse zur Zahlung einer Besonderen Unterstützung an die Frauen  
 der zum Meeresdienst einberufenen Kollegen und Berechtigung von  
 Mitteln zur Verwendung für die übliche Weihnachtunterstützung.  
 3. Das Ergebnis unserer Bestrebungen zur Fürsorge kriegsbeschädigter  
 Berufskollegen.  
 4. Verschiedenes.  
**Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.**  
 Auf Grund der wichtigen Tagesordnung möchten wir die Mitglieder  
 ersuchen, recht pünktlich und vollständig zu erscheinen.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Verband der Tapezierer**  
 Filiale Berlin.  
 Donnerstag, den 21. Oktober 1915, abends 8 Uhr,  
 im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1:  
**Quartals-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Quartalsbericht. 2. Disziplin. 3. Erlasswahl zur Haupt- und Dis-  
 ziplinverwaltung. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
 Mitgliedsbuch legitimiert! Jedes Mitglied muß anwesend sein.  
 179/20 **Die Ortsverwaltung.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Berlin.  
 Tel.-Amt Moritzplatz 10023, 3578. Bureau: Kungestraße 30  
 Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in den Andreas-Fest-  
 sälen, Andreasstr. 21:  
**Branchen-Versammlung**  
 der Kisten- und Koffermacher.  
 Tagesordnung:  
 1. Stellungnahme zur Teuerungszulage. 2. Verbandsangelegen-  
 heiten. 89/1 **Die Ortsverwaltung.**

**Konsumgenossenschaft Berlin u. Umg.**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
 Zentrale: **Lichtenberg, Rittergutstraße 16-26.**  
 Donnerstag, den 21. Oktober 1915, abends 8 Uhr, in Kellers  
 Festsälen, Köpenickerstr. 29:  
**General-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Jahresbericht:  
 a) des Vorstandes.  
 b) des Aufsichtsrates.  
 2. Bericht über die durch den Verbandsdirektor vorgenommene Revision.  
 3. Entlastung des Vorstandes.  
 4. Genehmigung der Bilanz.  
 5. Verteilung des Reingewinnes.  
 6. a) Wahl von sechs Aufsichtsratsmitgliedern.  
 b) Wahl von Ersatzpersonen. 104/18\*  
 7. Anträge.  
 Der Eintritt kann nur den eingetragenen Mitgliedern gegen  
 Vorzeigung der braunen Legitimationskarte gestattet werden.  
**Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend.**  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
 Der Vorstand.  
 F. Götlicher, Vorsitzender. R. Junger. D. Schulze.

**Verband der Hut- und Filzwarenarbeiter**  
**und Arbeiterinnen Deutschlands.**  
 Ortsverwaltung Berlin.  
 Mittwoch, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause,  
 Engelauer 15, Saal 3:  
**Mitglieder = Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
**Die Antwort des Arbeitgeberverbandes über  
 die Teuerungszulage.** 76/13  
 Nicht aller Mitglieder ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
 Die Erziehungsberechtigten sind zu dieser Versammlung  
 besonders eingeladen. **Der Vorstand.**

**Für Rheumatiker und Nervenleidende.**  
 Glänzende Erfolge eines 73-jährigen.  
 Herr Baumhüttenbesitzer Koppenhöfer in Neuenstein schreibt:  
 „Mit besonderer Freude kann ich sagen, daß Logal ein wirk-  
 liches Mittel ist, und daß ich schon nach kurzem Gebrauch  
 eine außerordentlich günstige Wirkung bei mir zeigte. Dieses ist  
 bei mir um so höher anzuschätzen, als ich schon seit mehr als  
 30 Jahren von sehr schweren Fällen von Rheumatismus am Knie  
 heimgeleitet wurde und für Operationen usw. sehr viel Geld aus-  
 gegeben habe. Außerdem bin ich jetzt im 73. Lebensjahre. Kürz-  
 lich machte ich eine 1 1/2 stündige Fußtour nach meinem Weinberg  
 ohne die geringsten Beschwerden. Früher mußte ich hierzu stets  
 einen Wagen nehmen.“ Jeder, der einen Versuch mit Logal  
 bei Rheumatismus, Rückenschmerz, Gelenks-, Gliederschmerzen in den  
 Gelenken und Muskeln, bei allen Arten von Nerven- und Kopf-  
 schmerzen, sowie bei Neuralgie macht, wird ebenso begeistert von  
 Logal sein, wie Herr Koppenhöfer. Es gibt nichts Besseres.  
 Logal-Tabletten sind zu billigen Preisen in jeder Apotheke  
 erhältlich.

In dieser  
Woche

# A-WERTHEIM

G.  
M.  
B.  
H.

Sonder-  
Preise

## Sammet und Seide

Köpersammet (Velvet), florant, schwarz, Meter	<b>2.10</b>	Diamantseide schöne Farben . . . . . Meter	<b>1.45</b>
Rippensammet (Velvet), schwarz u. farbig, breit- gerippt, etwa 70 cm breit, Meter	<b>2.75</b>	Diamantseide 80 cm breit, schwarz und farbig . . . . . Meter	<b>3.30</b>
Kleidersammet (Velvet), gute Qualität, schwarz und farbig . . . . . Meter	<b>3.25</b>	Kleidertaffet schwarz, etwa 100 cm breit, Meter	<b>3.90</b>

## Damen-Kleider

Kleid aus weich. Seide, m. ein- fach. Glockenrock, Taille m. weiss. Tüll.einsatz, Stuarikragen, gemust. Seidengarnitur und Gürtel	<b>36 M.</b>	Gruppe I. Jugendliche Wollkleider, verschie- dene Formen . . . . .	<b>27 M.</b>
Seidenkleid mit wenig gekraust. Glockenrock, Taille mit kurzem Schoß, Glasballweste mit Krügen	<b>47 M.</b>	Gruppe II. Wollkleider, aus einfarbigen u. karierten Stoffen gefertigt . . . . .	<b>35 M.</b>
Sammetkleid (Velvet), mit weit. Glockenrock, Taille m. Knopfgarn, Seidengürtel, Stehkrag. m. Schleife	<b>52 M.</b>	Gruppe III. Wollkleider aus verschiedenen Stoffen, in eleganten, neuen Ausführungen	<b>39 M.</b>

## Seidene Unterröcke

Taffet-Rock mit Säumdien-Ansatz . . . . .	<b>6.90</b>
Rock aus Taffet oder Paillette-Seide mit kleinen Frisuren in Bogenform . . . .	<b>10.90</b>
Rock aus gutem moirierten Taffet mit gezogenem Säumdien-Ansatz	<b>14.50</b>
aus weicher Seide, neue Sattelform, mit angekraustem reich plissiert. Rumpf	<b>23 M.</b>

Große Auswahl in neuen weitgeschnittenen  
Formen aus Taffet und weicher Seide

## Damen-Mäntel

Flausch-Mantel dreiviertel lang, offen oder geschlossen zu trag., Glocken- form, lila, braun, grün, blau	<b>24.75</b>	Glocken-Mantel dreiviertel lang, aus Flausch- stoff mit Plüschkragen, lila, braun, grün, blau . . . . .	<b>22.50</b>
Sammet-Plüsch- Paletot etwa 90 cm lg. m Gürtel a. Halbsd.	<b>36 M.</b>	Glocken-Mantel aus Flauschstoff, verschiedene Farben, hochgeschlossen . . .	<b>28.50</b>

## Kleider-Röcke

Glockenrock aus Melton Cheviot, schwarz und blau . . . . .	<b>5.90</b>	Glockenrock aus gut. Cheviot, schwarz und blau . . . . .	<b>14.50</b>
Glockenrock aus schottisch- kariertem Stoff . . . . .	<b>11 M.</b>	Trägerrock a. Cheviot, kleidsame Formen, schwarz und blau . . .	<b>24 M.</b>
Trägerrock aus Taffet, elegante Ausführung, schwarz . . . . .	<b>48 M.</b>		

## Blusen

Bluse aus schottisch-kariertem Stoff . . . . .	<b>5.90</b>	Bluse aus schottisch-kariertem Seide . . . . .	<b>8.75</b>
Japon-Bluse mit Seiden- bandschleife . . . . .	<b>6.90</b>	Bluse aus gutem wollenen, großkariertem Stoff . . . . .	<b>10.50</b>
Japon-Bluse reich gestickt . . . . .	<b>7.90</b>	Bluse aus einfarbig. Paillette- seide mit Stickeret . . . . .	<b>10.75</b>
Crêpe de Chine-Bluse elegante Form . . . . .	<b>14 M.</b>		

In dieser Woche

Besonderes  
Angebot

# Schürzen und Korsette

außergewöhnlich  
billige Preise

Gegründet 1864.



**Pelz-**  
waren ex gros  
Einzelverkauf  
wie alljährlich  
zu billigen Preisen.

**S. Schlesinger**  
Neue Königstr. 21  
kein Laden, II. Stock  
Sonntag geöffnet 12-3 Uhr.  
Bitte genau a. Firma 21 zu  
und Nummer 21 achten

**Heines Werke**  
3 Bände 4 Hart  
Buchhandlung Vorwärts

Größte Einkaufsvorteile bietet  
**Dr. Teppich-Spezialhaus**

**Emil Lefevre**  
Berlin S. Seit 1882 nur  
Oranienstr. 158

**Riesen-  
Teppich-Lager**  
aller Größen und Qualitäten.  
Sofa-Größe . . . 5, 10, 15-40 M.  
Salon-Größe . . 15, 20, 30-150 M.  
Saal-Größe . . . 45, 60, 75-800 M.  
Gardinen, Portieren, Möbelstoffe,  
Tischdecken, Steppdecken usw.  
Spezialkatalog kostenlos  
u. portofrei.  
Teppiche mit Farbfehlern  
neueste Muster, extra billig!

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel**  
in Wirkung unübertroffen!

**Wer besitzt:**

? Weiße Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.  
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt  
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken  
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.  
Flanellblusen und Musselinkleider  
Weiße Wollechiots und Kaschmirkleider oder Blusen  
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen  
Stickereien und Häkelarbeiten  
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

**Alle diese Stücke**

! waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und  
billigsten mit dem bewährten und besterproben  
**selbsttätigen PERSIL**  
Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung.  
Billigster Gebrauch. :: :: Einfachste Anwendung.  
Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE, DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

# Henkel's Bleich-Soda

300 Mark Anzahlung  
Landparzelle von 2000 M. an verk.  
Grothe, Alexanderstr. 32, II. vom.

**Spezialarzt**  
Dr. med. Wockenfuß,  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
störung. Teilzahlung.

Sprechstunden: 11-2 und 5-8

**Pelzwaren.**  
Jahrl. gibt während des Krieges  
auch einzeln  
vornehmes Pelzwerk,  
nach Mod. 1915/16 z. billigt. Preis ab.  
Umarbeitungen  
in alle modernen Formen, sehr  
preiswert in eigenen Werkstätten.  
Auf Wunsch auch  
Zahlungserleichterung.  
Briefe erd. unt. E 1 Hauptexp. d. Bl.



# JLSE

## Brikett

Die Brikettproduktion betrug

im Jahre 1885	21 500 t
" " 1895	67 000 t
" " 1905	693 511 t
und beträgt " " 1915	1 900 000 t

Die Jugendheime

Haben sich bisher als Pflegstätten echt kameradschaftlichen Geistes und edler Geselligkeit, als Heime im wahren Sinne des Wortes für die Arbeiterjugend bewährt.

Mit der bewährten finanziellen Opferfreudigkeit, die Großen um Großen zusammenbrachte hat die erwachsene Arbeiterschaft diese Einrichtungen geschaffen im Interesse und zum Wohle der jungen, aufstrebenden Generation.

- Berlin: N., Brunnenstr. 70; L., Große Frankfurter Straße 123, Adlershof; Bismarckstr. 31, Baumfischweg; Ernststr. 24, Charlottenburg; Volkshaus, Kossinstr. 3, Friedrichshagen; Schornweberstr. 59, Hof pl. Johannthal; Friedrichstraße 63, Köpenick; Schönfelder Straße 5, Lichtenberg; Döbestr. 22, Oberschöneweide; Marastr. 2, Neukölln; Ideal-Passage; Rogastr. 15, Rankow; Maximilianstr. 43a, Rosenthal; Fontänenstr. 10, Reinickendorf-N. H. H.; Poppestr. 32, Reinickendorf-West; Wachholderstr. 44, Steglitz; Kniephofstr. 59, Ziegel; Bahnhofsstr. 15 (im Hause des Tegeler Konsumvereins), Tempelhof; Mariendorf; Kaiser-Wilhelm-Straße 70, Treptow; Graefstr. 64, Weissenfer; Gäßlerstr. 46, Wilmersdorf; Rannheimer Straße 51, Zehlendorf-Mitte; Zeltower Straße 2.

Jeder Jugendliche ist willkommen! Die Arbeitereltern bitten wir, ihre Söhne und Töchter, namentlich die jetzt aus der Schule entlassenen, auf die Heime aufmerksam zu machen.

Hingewiesen sei besonders auch auf die alle 14 Tage erscheinende „Kamerad-Jugend“. Sie ist das berufene Organ für die Interessen aller jungen Arbeiter und Arbeiterinnen und bietet eine reiche Fülle belehrender und interessanter Aufsätze.

Auskunft in allen Fragen des Jugendbüros und der Jugendbewegung wird erteilt im Jugendsekretariat, Lindenstr. 8 (Geschäftszeit 9-5 Uhr, Mittwochs und Freitags 9-1 und 1-6 bis 1-9 Uhr abends).

Arbeitereltern! Unterstützt nach Kräften die freie Jugendbewegung!

Aus Groß-Berlin.

Butterhöchstpreise.

Amlich, Berlin, 16. Oktober. (W. T. S.)

Bekanntmachung.

Im Kleinhandel mit Butter ist in den letzten Tagen eine sprunghafte Steigerung der Preise eingetreten. Maßnahmen der Reichs- und Staatsregierung zur Regelung der Preisbewegung am Buttermarkt stehen bevor.

Im Kleinverkauf darf der Preis für Butter den Betrag von zwei Mark und achtzig Pfennig für das Pfund nicht überschreiten. Dieser Preis gilt nur für beste Ware.

Diese Vorschrift tritt sofort in Kraft und gilt zunächst bis zum 31. Oktober 1915 einschließl.

Ueberschreitungen des festgesetzten Höchstpreises werden gemäß § 4 des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 2000 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Der Oberbefehlshaber in den Marken. v. Kessel, Generaloberst.

Arbeiter-Bildungsschule.

Die Arbeiter-Bildungsschule will auch in der Kriegszeit den Arbeitern auf verschiedenen Gebieten Belehrung und Erweiterung ihres Wissens bieten.

Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Lehrsaal der Arbeiterbildungsschule der dritte der naturwissenschaftlichen Einzelvorträge mit Lichtbildern statt.

Im Laufe der nächsten Woche werden die eigentlichen Unterrichtskurse der Schule für das laufende Quartal beginnen. Dienstag, den 19. Oktober, nimmt der Kursus über die deutschen Kolonien seinen Anfang.

schäftliche, politische und soziale Struktur und Geschichte an. Bei der wichtigen Rolle, die Polen im Weltkriege spielt, wird eine gründliche wissenschaftliche Darlegung der Verhältnisse dieses Landes vielen Genossen und Genossinnen wünschenswert erscheinen.

Alle diese Kurse finden im großen Hörsaal der Schule, Lindenstraße 3, 4. Hof, rechts III, statt. Das Unterrichtsgeld beträgt für jeden, acht Vorträge umfassenden Kursus 50 Pf.

Die Arbeiterkassen Grob-Berlins wird ersucht, von diesen Veranstaltungen der Schule recht ausgiebig Gebrauch zu machen.

Preisermittlung von Lebensmitteln.

Der Nachauschuh der Abteilung für Preisermittlung des Berliner Magistrats hat vor kurzem eine Versammlung nach dem Rathaus einberufen, um Mitarbeiterinnen des nationalen Frauen-

Lebensmittel-Interpellation.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion hat dem Bureau der Stadtverordnetenversammlung folgende Interpellation eingereicht:

Welche Schritte gedenkt der Magistrat zu tun, um auf Maßnahmen gegen die unerträgliche Preissteigerung aller notwendigen Lebensmittel hinzuwirken?

Der Ausschuh der Berliner Gewerkschaftskommission hat beschlossen, sich um Abhilfe gegen die fortgesetzte Lebensmittelteuerung an den Berliner Magistrat zu wenden.

Kartoffeln, die auf die Ernte warten.

Im Vorjahre hatte die Stadt Berlin bekanntlich viele Tausende von Jontnern Kartoffeln in Mieten eingelagert, um sie für den Fall der Not an die Bevölkerung abgeben zu können.

Die Meldung von Metallbeständen.

Der Magistrat teilt mit: Am Sonnabend sind die Metallsammlstellen der Stadt Berlin auf einige Wochen geschlossen worden.

Heute oder morgen müssen die den einzelnen Haushaltungen und Geschäften bereits zugegangenen Meldeformulare ausgefüllt und sodann zur Abholung für den Hauseigentümer oder seinen Stellvertreter bereitgehalten werden.

Vor der Ausfüllung sind die auf der Rückseite des Meldeformulars abgedruckten Ausführungsbestimmungen sorgfältig durchzulesen.

In der Meldung selbst sind die einzelnen Gegenstände nicht namentlich aufzuführen, es ist vielmehr, wie dort vorgeschrieben, nur die Anzahl und das Gesamtgewicht der Gegenstände anzugeben.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß Geschäfte, welche mehrere Niederlagen haben, für jede derselben in dem Hause die Meldung zu erstatten haben, in dem sich die zu meldenden Gegenstände befinden.

Meldeformulare stehen auch am heutigen Sonntag in den Gasrevierinspektionen zur Verfügung. Es ist erforderlich, daß Hausbesitzer, die diese Formulare nicht oder in nicht ausreichender Anzahl erhalten haben, sich von dort sofort welche abholen lassen.

Der Stadtverordnete Chemiker Dr. Richard Paul ist im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

Eine Kunstschöpfung ist in Neukölln verübt worden. Die Kaiser-Friedrich-Brücke, die schönste Brücke Neuköllns, die im Zuge der Kaiser-Friedrich-Straße über den Schiffhafen nach dem Südgelände führt, trägt als Schmuck allegorische Figuren aus Kunststein.

Als Watschenmann tritt ein Schwindler auf, der in Berlin und Vororten Zimmervermieterinnen brandstiftet. Der Schwindler, der das Band des Eisernen Kreuzes trägt, erzählt den Frauen, daß er verwundet oder erkrankt und nach Berlin in ärztliche Behandlung gekommen sei.

Der Zentral-Krankenpflegenausschuh für Berlin und Umgebung ist dank einigen hochherzigen Spenden der Behörden in die

Lage versetzt, unbemittelten Kriegerfamilien Krankenpflegepersonal zu ermäßigten Sätzen oder auch kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Das Nationaltheater in der Köpenicker Straße hat unter der Direktion des Humoristen Fritz Stiehl seine Pforten wieder geöffnet. Die Eröffnungsvorstellung erinnerte an das frühere Deutsch-amerikanische Theater, das in diesen Räumen unter dem Verflochtenen Direktor Philipp 300 oder 400mal „Heber den großen Feind“ spielen konnte.

Aus den Gemeinden.

Teuerungszulagen in Neukölln.

Die Kriegsnotstandscommission in Neukölln hat beschlossen, den städtischen Arbeitern und Angestellten Teuerungszulagen zu gewähren. Und zwar sollen die städtischen Arbeiter mit einem Lohn bis zu 2200 M. an Stelle der bisher vorgesehenen einmaligen Teuerungszulage eine tägliche Zulage von 50 Pf. für die Dauer des Krieges erhalten.

Vollständige Vorträge in Neukölln. Der nächste von der Stadtgemeinde Neukölln veranstaltete vollständige Vortrag findet am Dienstag, den 19. Oktober 1915, abends 8 1/2 Uhr, wiederum in der Aula der Realschule Boddinstr. 34/41 statt.

Teuerungszulagen in Weissenfer.

Kriegsteuerungszulagen für die Arbeiter, Angestellten und Beamten, die weniger als 2000 M. pro Jahr beziehen, hat jetzt endlich die Gemeindeverwaltung bewilligt.

Erhöhte Lebensmittelpreise in Niederschönhausen.

Nach einem Beschluß der letzten Gemeindevertreterversammlung sollen wieder Kartoffeln und andere Lebensmittel, namentlich auch Hülsenfrüchte angekauft und durch heimische Geschäftleute zu festgesetzten Preisen verkauft werden.

Gemeindevertreterversammlung in Nowawes.

Gegen die von der Firma Karl Mod geplante Errichtung einer Fabrikanlage zur Verarbeitung von Knochen hatten die Anwohner der Gartenstraße Einspruch erhoben. Der Kreisaußschuh ist der Meinung, daß durch den Betrieb eine Verunreinigung der Anwohner nicht zu befürchten sei und will auf einen diesbezüglichen Antrag der Gemeinde Genehmigung erteilen.

Der Frauen- und Männerchor „Zukunft“ in Niederschönhausen veranstaltet heute, Sonntag, abends 6 Uhr, im Restaurant „Schloß

Schönhausen, Lindenstraße, ein Konzert mit nachfolgendem geselligen Beisammensein. Das Programm, an dem auch der „Frauen- und Männerchor Immergrün“ Teil nimmt, verspricht einen genussreichen Abend. Da der Verein auch bei allen Veranstaltungen der Arbeiterbewegung sich zur Verfügung stellt, ist zahlreicher Besuch erwünscht.

## Aus aller Welt.

### „Kriegsfreie“ Zeitungen in Amerika.

Der „Frankfurter Zeitung“ wurde kürzlich geschrieben: „Die kriegerischen Ereignisse in Europa haben in Amerika allmählich eine Ueberfättigung hervorgerufen; immer größer werden die Kreise, die am liebsten überhaupt nichts mehr vom Kriege wissen möchten und immer zahlreicher werden die Zuschriften an einzelne Blätter, die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Europa entweder einzuschränken oder völlig wegzulassen. So ist es gekommen, daß bereits einige Zeitungen und Zeitschriften entstanden sind, die strengstens den Grundsatze verfolgen, ihren Lesern nichts mehr vom Kriege mitzuteilen, und die sie gewissermaßen in dem Glauben halten, als herrsche in Europa Frieden und Freundschaft unter den Staaten und Völkern. Das erste dieser Blätter, das den bezeichnenden Namen führt: „The St. Louis warless weekly wonder“ und selbsterweise in London erscheint, hat in seiner ersten Nummer vor einigen Wochen die Gründe entwickelt, die sein Erscheinen veranlaßt haben, und es ist nicht uninteressant, diese Gründe kennen zu lernen. Zunächst erklärte das Blatt, daß der europäische Krieg für die große Masse des amerikanischen Volkes keine solche Bedeutung besitze, daß sie die endlosen Artikel, die unausgesetzt darüber erschienen, rechtfertigen könnte. Vor allem werde das inneramerikanische Volk von den Ereignissen völlig kalt gelassen, und es könne von seinen Zeitungen die gleiche Haltung verlangen. Weiterhin wirft das Blatt die Frage auf, welche Nachrichten die amerikanische Presse eigentlich bringen solle, die aus dem Lager der Zentralmächte oder des Biververbandes, jedes Land habe doch seine eigene Auffassung. Darum sei es besser, überhaupt nichts zu bringen, so lebe man wenigstens mit aller Welt in Frieden. Auch seien die Namen und Gegenden, von denen in den Kriegsberichten gesprochen werde, den meisten Amerikanern unbekannt, so daß sie von Dingen lesen, mit denen sie nichts anzufangen wüßten und die sie langweilten — Gründe genug, um dem Aufkommen „kriegsfreier“ Zeitungen, wenigstens im Innern der Vereinigten Staaten, Vorschub zu leisten. Wer vom Krieg lesen wolle, finde in den großen Städten Blätter genug, die davon berichteten, wer aber nichts davon lesen wolle, solle aber auch durch seine Zeitung nicht dazu gezwungen werden.“

Wir glauben, daß auch in den am Kriege beteiligten Ländern das Interesse an den Kriegsnachrichten dauernd schwindet. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Zeitungen durchweg wieder ein anderes Bild darbieten.

### Der Redakteur als Mädchen für alles.

Welch bescheidene Ansprüche an einen Redakteur gestellt werden, und noch dazu von einem Freyverein, zeigt das nachstehende Inserat, das die „Leipziger Volkszeitung“ dem Unternehmernorgan „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ entnimmt.

#### Kriegsvertretung!

Tücht., arbeitsfreud. Buchdruckfachmann als Redakteur für moderne Tageszeitung für 20. Oktober gesucht. Derselbe mühte in der Lage sein, mittl. Betrieb vollf. selbst zu leiten, den Retzeurposten auszufüllen, an der Schmaschine (Linotype) ausbissweise zu arbeiten sowie die gesamte Korrespondenz und Buchführung gewissenhaft erledigen. Angebote mit Gehaltsanpr., Zeugnisabschr. u. ausführl. Lebenslauf an Freyverein Ainaithal, Haslach i. R. (Baden).

Als Redakteur für eine Tageszeitung, Geschäftsführer, Retzeur, Buchhalter, Korrespondent und Maschinenfeger muß der Bewerberswerte sein. Es fehlt nur noch, so bemerkt hierzu die „Leipziger Volkszeitung“, daß er als Laufbursche und Scheuerfrau tätig sein müßte, dann erstere er das ganze Personal eines Druckereigeschäfts. Ob wohl Angebote eingehen?

Beim Kriegsspiel zu Tode gekommen sind in Lübeck zwei Anaben. Die Kinder hatten sich während der Ferien auf verschiedenen Plätzen der Stadt Schützengräben gebaut und hierbei auch Unterstände errichtet. In diesen Gräben wurde nun eifrig Krieg gespielt. Dabei stürzte ein solcher Unterstand ein und begrub die Anaben Döhning und Kattke, 12 und 13 Jahre alt. Als man sie befreite, waren sie bereits erstickt.

Seinen Lehrern zu töten versuchte in Sprottau (Schles.) der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Karl Neumann. Der Chef war dahinter gekommen, daß der Lehrling ein Liebesverhältnis mit einer bedeutend älteren Verkäuferin unterhielt. Die Verkäuferin wurde entlassen und Neumann auf Urlaub in seine Heimat geschickt. Als er in Begleitung seiner Mutter ins Geschäft zurückkehrte, gab Neumann plötzlich einen Revolvererschuss auf seinen Lehrern ab, der aber fehlging. Darauf jagte sich der junge Mann selbst eine Kugel in den Kopf.

### Parteiveranstaltungen.

**Charlottenburg.** Mitgliederversammlung am Montag, den 18. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Volkshaus, Köpenicker Str. 3. Diskussion über den Vortrag des Genossen Deine.

**Niederschöneweide.** Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet Dienstag, den 19. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Restaurant Schulz, Schulzenstr. 15, statt. Tagesordnung: Kassenbericht. Bericht aus der Gemeindevertretung und Kriegskommission. Weihnachtsfeier. — Mitgliedsbuch legitimiert. Wer mehr als 3 Monate mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, hat keinen Zutritt.

### Frauenleseabende.

**Groß-Pichterfelde.** Dienstag, den 19. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, bei Richter, Lindenburgdamm 104. Vortrag der Genossin Ruben über: „Die Internationale“.

**Friedrichshagen.** Der Leseabend für unseren Ort findet am Montag, den 18. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Jugendheim, Scharnweberstr. 59, statt. Vortrag des Genossen Ehrlich: „Romantik des Seemannslebens“. Die Frauen werden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen und Bekannte mitzubringen.

**Nieder-Schönhausen.** Dienstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokal von Rettig, Blankenburger Straße 4, ein Frauenleseabend statt.

### Jugendveranstaltungen.

**Arbeiter-Jugend Berlin Ost und Nordost.** Heute Sonntag, abends 6 Uhr, in der Riebedrauerstr., Frankfurter Allee 312: Elternabend, bestehend aus Musik, Gesang und Rezitation, von Jugendlichen ausgeführt.

Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist vollständig frei. Garderobe 10 Pf. Alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, besonders aber die Eltern und die schulentlassene Jugend, sind zu diesen Veranstaltungen freudigst eingeladen.

**Neudöhlen.** Sonntag, den 31. Oktober, abends pünktlich 7 Uhr (Zaunöffnung 6 Uhr), in den Bassagegärten, Bergstr. 151: Herbstfeier der arbeitenden Jugend Neudöhlens, bestehend aus Musik (Mädel, Celli, Geige), Rezitationen und Frauenkonzert. Eintritt 20 Pf. Garderobe 10 Pf. Regie-Beteiligung wird ermartet.

**Steglitz und Friedenau.** Sonntag, den 17. Oktober, Besuch der Lichterader Kollegen. Treffpunkt pünktlich 4 Uhr im Jugendheim. Fahrgehalt 30 Pf. — Montag: Spielabend. — Mittwoch: Gesangsabend. — Freitag: Leseabend.

**Friedrichshagen.** Mittwoch, den 20. Oktober, pünktlich 8<sup>1/2</sup> Uhr, im Jugendheim, Scharnweberstr. 59, Vortrag des Arbeitersekretärs Hermann Müller: „Jugendschutz und Jugendlichungsforderungen“. Freunde und Bekannte können eingeführt werden.

**Arbeiter-Jugend Berlin Norden.** Heute Sonntag, abends 6 Uhr, findet im Gramottes Hof, Bergstr. 12, ein Lichterbildervortrag statt über das Thema: Wandervbilder aus der Mark. Im Anschluß daran Geselliges Beisammensein.

### Eingegangene Druckschriften.

**Die Glode.** Sozialistische Halbmonatsschrift. Herausgegeben von Barus, Nr. 4, 25 Pf. Verlag für Sozialwissenschaft, München.

**Der Weltkrieg und die Zukunft des deutschen Volkes.** Von E. Jenisch, 2 Bde., geb. 2,50 M. E. Felber, Berlin-Bismarckd. 1.

**Letzte Grüße.** Volksblätterungen in Nachrichten auf unsere gefallenen Helden. Herausgegeben von R. Wehrhan, 25 Pf. B. Heims, Leipzig.

**Konrad Möllers Erben.** Roman von H. Wittmann, 1 B., geb. 1,25 M. E. Felber, Berlin, Köpenicker Str. 90.

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montagmorgen.** Im Norden vielwolkig neblig, sonst trocken und ziemlich heiter. Im Süden größtenteils bewölkt und an Küstenorten etwas Regen. Ueberall fällt. In der Nacht zum Montag stellenweise Frost.

### Blusen

- Bluse aus Schottenstoff, mit hohem Kragen ..... 3 90
- Bluse gestr. und kariert Schottenstoff, mit Samt- und Seidengarnierung ..... 4 90
- Bluse Wollpopeline, auf Futter, mit Seiden-Kragen ..... 5 90
- Bluse kariert Wollstoff, mit Samt-Steh- und Umlege-Kragen ..... 6 75
- Bluse einfarbiger Wollstoff, mit modern. Seidenkragen ..... 8 75
- Bluse Velvet, mit angekrantem Vorder-teil und hohem Kragen ..... 9 75
- Bluse gute Paillette-Scide, mit Samt-bandgarnitur ..... 9 75
- Bluse Velvet, aparte Form, mit hohem Kragen und Seidengarnierung ..... 12 75
- Bluse Crep de Chine, mit Paris-Steh-umlegekragen ..... 15 75
- Bluse wasch. seide, neueste Form. 6 90 8 75 9 75 12 75

### Wollstoffe

- Blusenstoffe gestreift, warme Qualität ..... 95 Pf. Meter
- Karos doppelbreit, neue dunkle Kostungen ..... 1 15
- Kostümstoffe dunkel gemustert, 130 cm breit ..... 2 60
- Eolienne ca. 110 cm breit, schwarz und viele Farben ..... 3 50
- Mantelstoffe ca. 130 cm breit, warme festschläge Qualitäten ..... 5 90

### Seidenstoffe

- Einfarbige Seide schwarz, weiß und viele Farben ..... 1 15
- Diamant-Seide schwarz, weiß und viele Farben ..... 1 45
- Diamant-Seide doppelbreit, schwarz, weiß und viele Farben ..... 2 90
- Lindener Körper-Velvet schwarz und viele Farben ..... 2 25
- Lindener Rippen-Velvet ca. 70 cm breit, schwarz und farbig ..... 3 25

### Putz

- Filz-Kappe schwarz und farbig, sehr modern ..... 1 45
- Kappe aus Körper-Samt sehr schick gearbeitet ..... 2 65
- Schwarze Samtkappen neue Formen ..... 4 25 5 00
- Filzhüte m. Ripsband garniert ..... 3 60 4 25 5 50
- Samthüte moderne Amazonenformen, fesch garniert ..... 6 75 7 75 9 75
- Samt-Rundhut mit Straussfederbesatz ..... 12 50
- Grosse Amazonenform mit Pelzstreifen und Blumen ..... 14 75
- Samt-Hüte moderne Formen, handgearbeitet und geklebt ..... 5 50
- Haar-Velourshüte schw., schöne Qual. kl. Form. Form. Form. 6 50 8 50 8 50
- Felzhüte Gatt. I 4 25 5 75 7 50
- u. Kappen Gatt. II 10 25 11 75 13 50

### Kinder-Bekleidung

- Kinder-Mäntel a. blauen Winterstoffen für 2-4 Jahre ... 7 50 5-8 Jahre ... 9 00
- Mädchen-Mäntel a. blauen Winterstoffen für ca. 9-12 J. 10 50 ca. 13-14 Jahre 12 00
- Kinder-Kleider aus verschiedenen gemusterten Stoffen ca. 45-55 cm lang 6 25 60-70 cm lang 7 50
- Mädchen-Kleider aus neuen karierten Stoffen, mit Samtgarn. 75-85 cm lang .. 11 00 90-100 cm lang 12 50
- Knaben-Mäntel aus farb. Winterstoffen warm gefüttert für 3-5 Jahre ... 8 75 5-8 Jahre ... 10 25
- Burschen-Mäntel aus farb. Winterstoffen, warm gefüttert für 9-11 Jahre . 16 00 12-14 Jahre . 18 50
- Kittel-Kleidchen aus warmen Baumwollstoffen 45-60 cm lang .. 1 25 45-60 cm lang . 1 95

### Strumpfwaren

- Damenstrümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz 65,75 Pf.
- Damenstrümpfe echt Mako, gewebt, schwarz ... 75 Pf., 1 10
- Damenstrümpfe reine Wolle, gewebt, schwarz ... 1 25 1 65
- Damenstrümpfe reine Wolle, Ia. gew., schw. u. farbig 1 90 2 25
- Kinderstrümpfe Wolle platziert, 1x1 gestrickt, schwarz 55 Pf., 1 25
- Herrensocken Wolle, gewebt, schwarz ... 75, 95 Pf.
- Militärsocken stark gestrickt, mellert ... 65, 75 Pf.
- Militärsocken Wolle, gestrickt, mellert ... 95 Pf., 1 45
- Militärsocken Wolle Ia gestrickt, mellert ... 1 65 1 90
- Kinderstrümpfe reine Wolle, 1x1 gestrickt, schwarz 85 Pf., 2 20

### Damen-Bekleidung

- |   | Gr. I | Gr. II | Gr. III |
|---|-------|--------|---------|
| Mäntel aus guten Stoffen, einfarbig und gemustert | 15 75 | 22 50  | 29 50   |
| Samt-Paletots flotte Formen                       | 27 50 | 39 00  | 59 00   |
| Plüsch-Mäntel gute Qualitäten                     | 89 00 | 110 00 | 135 00  |
| Jacken-Kleider fesch Ausführung                   | 38 00 | 58 00  | 69 00   |
| Samt-Jacken-Kleider jugendl. Form                 | 39 00 | 59 00  | 78 00   |
| Schott.-Kleiderröcke neue Macharten               | 6 90  | 8 75   | 11 75   |
| Samt-Kleiderröcke aparte Form                     | 24 50 | 29 50  | 45 00   |
| Träger-Kleiderröcke neue Ausführungen             | 23 50 | 29 00  | 39 50   |
| Seiden-Kleider moderne Farben                     | 39 50 | 59 00  | 69 00   |
| Woll-Kleider aus praktischen Stoffen              | 27 50 | 39 50  | 49 00   |

### Pelze

- Sittka-Kaninkr. 25 50 Muff 21 50
- Fuchsform, 1stellig ...
- Skunksoposkr. 1stellig 39.50 Muff 37.50
- Fuchsform ..... 2stellig 47.00
- Weissfuchskr. 1stellig 14.75 Muff 14.75
- Nachahm., Fuchsform, 2stellig 19.75 Muff 19.75
- Feh-Krawatten 5.25 9.75 12.00 13.75
- Feh-Muffen . . . 6.75 9.25 12.00 13.75

### Trikotagen

- Damenschlupfhöschchen mit angeraumtem Futter ..... 1 65 1 90
- Damen-Blusenschoner reine Wolle, weiß ..... 1 65 2 25
- Militärhemden wollgemischt, alle Größen ..... 2 90
- Militärbeinkleider wollgemischt, alle Größen ..... 2 45
- Militärbeinkleider mit angewebtem Futter, alle Größen ..... 2 65

Aus Industrie und Handel.

Kriegsgewinne.

Die Schaeffer-Rischo-A.-G. Druckknopfabrik in Darmen-Berlin, erzielte einen Gewinn von 396 400 M. (gegen 260 030 M. im Vorjahre). Die Dividende wird von 5 auf 10 Proz. erhöht.

Die Baumwollspinnerei und Weberei Lampertz m. H. erzielte einen Reingewinn von 100 750 M. (gegen 75 920 M. im Vorjahre), woraus 4 Proz. Dividende gezahlt werden. Nach dem Geschäftsbericht entwickelte sich in der Kriegszeit nach einer nur kurzen Störung ein lebhafter Handel in Gespinnsten und Geweben zu auskömmlichen Preisen. Die Gesellschaft konnte lohnende Speeresaufträge übernehmen, so daß bei normalen Produktionsverhältnissen der Spinnerei und Weberei die gesamte Erzeugung bis Ende Juni d. J. in kurzer Zeit ausverkauft war.

Die Zuckerversorgung Englands ist auch im Kriegsjahre trotz der aus Deutschland und Rußland ausbleibenden Einfuhr durchaus gesichert worden. Die Einfuhr stieg sogar noch gegen das Jahr 1913/14 von 1,866 Millionen Tonnen auf 1,923 Millionen Tonnen. Nur die Art des eingeführten Zuckers ist verändert. Während im Vorjahre (kolonialer) Rohrzucker nur 23 Proz. der Einfuhr ausmachte, bildete er im Kriegsjahre 65 Proz. Dagegen sank der An-

teil des (kontinentalen) Rübenzuckers von 26 auf 0,25 Proz. Die ausreichende Versorgung ist den durchgreifenden Regierungsmassnahmen zu danken. Es wurde eine Staatskommission für die Zuckerfrage eingesetzt, unter W. Kenna, die durch Kommissionsfirmen für Regierungserzeugung 900 000 Tonnen Rohrzucker erwarb. Zugleich wurden Höchstpreise festgesetzt für kolonialen Rohrzucker und für Raffinade. Raffinerien mußten ihre Vorräte an Rohrzucker durch die staatliche Kommission beziehen.

Ein günstiges Urteil über Rußlands wirtschaftliche Situation fällt die große Moskauer Webwarenmanufaktur E. Zundel (in der offiziellen „Handels- und Industrie-Zeitung“ vom 5. Oktober). Danach war das Sommergeschäft in Moskau als auch in den Provinzlagern der Fabrikanten sehr gut. Wenn die Umsätze in einzelnen Fällen etwas hinter dem Vorjahre zurückblieben, so kam das ausschließlich daher, daß es an Ware fehlte. Der Kleinhandel hatte eine viel bessere Sommerfaison als im Vorjahre. Besonders gefragt wurden dünne Gewebe: Wolle, Batist, Krepp, Satin. Das erklärt sich in der Hauptsache durch den Erfah der fehlenden entsprechenden ausländischen Erzeugnisse durch inländische und die Geldfälle beim Publikum. Wenn man die Sommerkäufe der Provinzhändler berücksichtigt, die noch durch eine ganze Reihe von Nachbestellungen vergrößert wurden, so kann man natürlich auf ein besonders lebhaftes Herbstgeschäft nicht rechnen. Nicht ohne Einfluß auf das September- (russischen Stils) Geschäft bleibt auch die Einberufung des Landsturms zweiten Aufgebots.

Die Frage des wirtschaftlichen Wohlstandes Rußlands und der damit verbundenen Kaufkraft ist im günstigsten Sinne

entschieden durch die diesjährige gute Ernte, durch den Zufluß einer großen Menge von Staatsgeldern in die Bevölkerung, die hohen Arbeitsverdienste, das Fehlen des Braunkohlens, die Unterstützung der einberufenen Reservistenfamilien u. a. Ferner nimmt Mittel-Rußland jetzt Millionen von Flüchtlingen auf. Wenn auch ihre große Masse wenig bemittelt ist, so bilden sie doch in einem oder anderem Ausmaße eine Käuferschaft.

Die Produktion des Zentralgebietes wird nicht imstande sein, ihr Tempo zu beschleunigen infolge der Erschöpfung der Vorräte an Farben und Chemikalien, Mangel an Brennstoff und an Arbeitskräften infolge der Mobilisation. Außerdem ist die Mehrzahl der Fabriken verpflichtet, einen bedeutenden Teil ihrer ohnehin schon fast auf die Hälfte eingeschränkten Erzeugung der Ausführung von Staatsbestellungen zu widmen. Die zukünftige Gestaltung des Marktes wird demnach davon abhängen, was die Fabriken liefern können. Die Nachfrage ist gewährleistet. Die Preise wurden ununterbrochen erhöht.

Günstige Lage des Schiffbaues in Norwegen. Der „Morning Post“ vom 11. Oktober meldet das Kabel aus Kristiania: Die Werften und Docks werden bedeutend beschäftigt. Neue Aktien werden stets mehrfach überzeichnet. Die Schiffahrtsgesellschaften an den Hauptplätzen haben sich zum Bau von Docks zusammengesetzt, die Schiffe bis zu 12 000 Tonnen aufnehmen können. In manchen Kreisen hält man die außerordentliche Tätigkeit im Schiffbau für günstig, da man mit einem erhöhten Bedarf auch nach dem Kriege rechnen und Norwegen künftig vom ausländischen Schiffbau unabhängig wird.



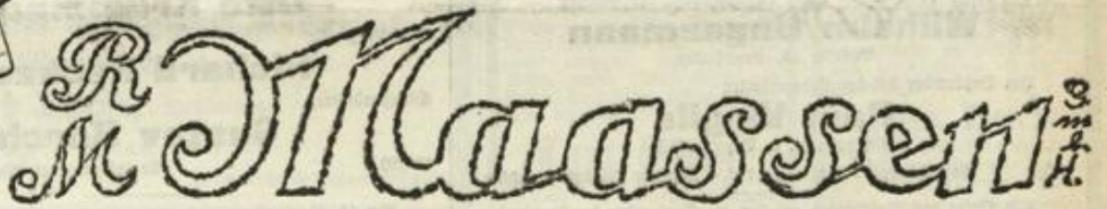
Mäntel & Pelze

- |   |              |  |             |
|---|--------------|--|-------------|
| Mäntel aus Breitschwanz-Astrachen . . . | 47.- 69 M.   | Pelz-Mantel aus Seal-Bisam, Glockenform        | 480 M.      |
| Mäntel aus Seal-Pfäsch                  | 108.- 135 M. | Pelz-Schulterkragen aus echt-Bisam Zackenform  | 62 M.       |
| Mäntel aus einfarbigen warmen Stoffen   | 36.- 52 M.   | Pelz-Garnitur aus Alaska-Kragen Fuchs Muff . . | 27 M. 30 M. |
| Mäntel aus gemusterten neuen Stoffen    | 29.- 42 M.   | Pelz-Garnitur aus patag. Fuchs Muff . .        | 36 M. 40 M. |

Größte Auswahl und ständiger Eingang von Neuheiten: Jackenkleider, Röcke, Garnierte Kleider, Blusen

Gummi-Mäntel 32.- 38.- 45 M.

Kinder-Mäntel Kleider 14<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 7<sup>75</sup> 10<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>



Oranienstraße 165

Leipziger Straße 42

Mantel aus weichem molligen Stoff, fesch-Glockenform 68.- Mantel aus Seiden-samt auf reineselidem Futter, neue Faltenform . . . 125.- Pelzmantel aus Seal-Canin auf reinesel. Futter; Kragen und Stulp m. Schwarzfuchs-Ersatz 176.-

Diskussionsklub Südost.

Auf Grund der bei der Auflösung des Klubs gefassten Beschlüsse sind nunmehr die sämtlichen vorhandenen Bücher und Schriften unter entsprechender Verteilung an die öffentliche Bibliothek und Besondere, Adalbertstraße, an den Bezirksbildungsausschuss und an die Bibliotheksverwaltung für die Berliner Arbeiterjugend, der Bücherkranz an die Arbeiterjugend Berlin Süd für Bibliothekszwecke abgegeben worden. Den Vorstand in Höhe von 280 (Zweihundertachtzig) Mark hat der Verein Arbeiterjugendheim zum Besten der Berliner Jugendheime erhalten. Die Quittungen und Belege hierfür befinden sich im Besitze des Unterzeichneten. 26576. U. K.: N. Berlin, Gödlicher Str. 58

Die Glocke

Sozialistische Halbmonatsschrift Herausgeber Parvus.

Heft 4 soeben erschienen: Inhalt: Parvus: Das neue Rußland. — Dr. Paul Lensch, M. d. R.: Im englischen Krähwinkel. — Paul Hirsch: Ostpreussische Einträge. — Dr. B. Bernheim: Entlastung der Gerichte. — Julius Kaliski: Die amerikanische Gefahr. — Max Grunwald: Hindenburg. — W. J.: Ein Veteran sozialdemokratischer Realpolitik. — \*): Das Kaiserreich Utopien. — Hermann E. Wein: Die Kunst nach dem Kriege. — Vom Tage. — Notizen.

Jedes Heft 25 Pf. Jährl. 6 M. Halbjährl. 3 M. Vierteljährl. 1.50 M. Vorrätig in all. Buchhandlungen u. Kolportagegeschäften, ebenso nehmen alle Postanstalten Bestellungen entgegen Generalvertrieb I. Berlin u. Umgeg.: Louis Friedr. Abel & Co., Kommandantenstr. 15 Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München, Altheimrock 19

J. Baer Badstr. 26 Ecke Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufs-kleidung, Elegante Paletots, Joppen i. jed. Preislag. Gr. Stofflager z. eig. Maßanfertigung. Billigste, feste Preise.

Kranzspenden sowie sämtliche Blumenarrangements liefert schnell und billig Paul Gross, Lindenstr. 69, Tel. 971.7308

Offene Füße Schlanke Figur Krampfadergeschwülste, auch veraltete und sehr empfindsame Leiden, unerträgl. Jucken, schmerzhaftes Wunden, Entzündung heilt ohne Nachteil in vielen Erfolgsberichten die echte „Olanda-Salbe“. Absolut milde, naturgemäße Wirkung, überaus wohltuend. Dose Mark 1.25 und 2.75. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Westmann's Trauermagazin Größte Auswahl. Billigste Preise. L Mohrenstraße 37a (Kolonaden) II. Gr. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.) Auswahländerungen sofort. Am Zentrum 7993. Sonntag 12-2 Uhr geöffnet.

Ruder-Verein Vorwärts Berlin. Bei den Rämpfen fiel unser langjähriger Sportgenosse Georg Ludwigs. Sein Andenken soll unvergessen bleiben. 288/290 Der Vorstand.

Karl Henning. Durch sein freundliches und hilfsbereites Wesen hatte er sich die Freundschaft der mit ihm näher bekannten Kollegen erworben. 3891 Er soll uns in guter Erinnerung bleiben! Die Kollegen der Firma Argus.

Am 24. September 1915 fiel im Kampf mein lieber Mann, der Gefreite Erich Lootz. Laobn.-Inf.-Regt. 3, 8. Komp. Schloßteich in Fehdenland, Befreit von allen Schmerzen; Die Liebe, die uns einst vereint, lebt fort in meinem Herzen. In tiefer Trauer Frau Frieda Lootz nebst Kindern Erna und Margarete.

Am 6. August 1915 fiel auf dem Schlachtfelde unser Kollege Paul Virgils im Alter von 34 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. 271/6 Das Personal der Allgem. Krankenkasse der Stadt Berlin. Hermann Bethke im Alter von 30 Jahren. In tiefstem Schmerz im Namen aller Angehörigen: Paul Bethke als Bruder.

Dr. Zepler, Frauenarzt, jetzt Wilmersdorfer Straße 53 in Charlottenburg, zw. Dismard- und Kantstr., Sprechst. wochentl. 4-6 1/2, Abendmittels (Kriegsdr. u. Kriegsteilnehmern usw.) während des Krieges unregelmäßig.

Stoffe für Maß-Anzüge, Paletots, Utster Meter 6, 8, 10, 12 M. Damen-Kostüm- und Utster-Stoffe „Neuheiten“ Meter 3, 5, 7 M. Seiden-Pflüsch, Persianer imit. Astrachan Meter 10, 15, 20 M. Koch & Seeland, Tuch-Lager Gertraudenstraße 20-21.

Arbeitermöbel. Die Umstellung im Gemerkschafts-bau ist geschlossen. Die Möbel können beschlagnahmt werden bei Dibel & Rothe, Zeughausstr. 20, bis abends 7 Uhr.

Wer die teuren Zitronen nicht mehr bezahlen kann, verwende bei Suppen, Salaten, Limonaden, Badewert Citronin! 1 Packchen für nur 5 Pf. kommt dem Salte einer frischen Zitrone gleich. Citronin ist in 1000 Haushaltungen erprobt. Fordert Citronin in allen Lebensmittelgeschäften und Drogerien! Auch liefert die Fabrikantin direkt gegen Einbindung von 50 Pfennig 10 Packchen = 10 frischen Zitronen. Nährmittel-Industrie Heilmuth Koeppe Berlin C. 2, Burgstr. 30. Tel.: Amt Norden 9024-9036. Restaurant erster Firmen.

Katalog (of. franko) Zgr.-N.: Gardinenhaus Gardinen. Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz Berlin C, Wallstr. 13 (Spindlerhof). Die vorjähr. Gardinen u. verwandten Artikel, als: Teppiche, Decken, Kissen etc. zweit unter den (ohnehin auch niedrig.) Originalpreisen!

Pelzwaren Fabrik und Lager von Stolas, Krawatten, Pelzhüten, Muffen, Pelzjacken, Pelz-, Kinder-Garnituren, Pelzwest-, Offizierspelzen Nur reelle Ware, von der einfachsten bis zur elegantesten. Tausende Sachen auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen. Sonntags geöffnet. Ferd. Kalman, Kürschnerstr. nur Kommandantenstr. 15, 1, gegenüber Beuthstraße. Tel.: Ztr. 3017. Gegr. 1894.

Warmeladen-Detail-Verkauf. 25 Großpreisen in Eltern o 25 Pf. zu 35, 40 u. 50 Pf. pr. Pfd. Täglich Verkauf solange Vorrat reicht von 9-12 und 2-5 Uhr. Wranenstr. 2, Ecke Schützenstr.



# Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Genossen!

Am 6. Mai 1915 fiel auf dem Schlachtfeld unser Genosse, der Drucker

## Franz Kledtke

Bez. 93, Belle-Alliancestr. 73.

Am 16. September 1915 fiel unser Genosse, der Hausdiener

## Max Lange

Bez. 214, Gitschiner Str. 94.

206/15 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 2. Berl. Reichstagswahlkr.

Am 28. September fiel der Tischler

## Karl Gellrich

Landberger Str. 113, Bezirk 378.

Am 26. August starb im Lazarett der Schlosser

## Paul Glum

Hegnitzer Str. 17, Bezirk 205 L.

Im September fiel der Maurer

## Otto Goksch

Brangelstr. 134, Bezirk 169/70.

Am 6. September fiel der Former

## Alfred Klaje

Böghowstr. 12, Bezirk 420 L.

Am 18. September fiel der Zimmerer

## Paul Klos

Bezirk 313 II.

Im September fiel der Friseur

## Erich Küntzel

Mühlenstr. 35, Bezirk 292.

Im September fiel unser Bezirksführer, der Schuhmacher

## Paul Löwe

Höchhestr. 14, Bezirk 382 L.

Am 14. September fiel der Zigarrenhändler

## Robert Metzner

Stallger Str. 30/31, Bezirk 154 II.

Am 12. September fiel der Tischler

## Paul Nehring

Krautstr. 13, Bezirk 285.

Am 8. Oktober starb infolge eines Unfalls der Tischler

## Paul Pleß

Brandenzer Str. 8, Bezirk 337.

Am 10. September fiel der Bauarbeiter

## Karl Seidler

Gdrücker Str. 58, Bezirk 194.

Am 20. September fiel unser Bezirksführer, der Gärtler

## Wilhelm Ungermann

Bossestr. 10, Bezirk 299.

Im September fiel der Bedenarbeiter

## Paul Virgils

Richtstr. 6, Bezirk 279 L.

215/9 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkr.

Als Opfer des Weltkrieges gefallen im September der Buchbinder

## Willi Schulze

Landberger Str. 35, II. Abt.

Am 22. September der Gastwirt

## Gustav Noak

Liniestr. 193, VI. Abt.

223/4 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 5. Berl. Reichstagswahlkreis

Am 22. September fiel infolge Bauchschusses der Arbeiter

## Paul Fischer

Center Str. 63, 21. Abt., Bez. 765a.

Am 26. Juli fiel der Schlosser

## Wilhelm Art

Buchstr. 8, 21. Abt., Bez. 759.

Am 3. September fiel in den Kämpfen der Arbeiter

## Paul Bredlow

Koloniestr. 30, 19. Abt., Bez. 826a.

Am 28. September fiel der Zimmerer

## Friedrich Butzke

Kochstr. 46, 14. Abt., Bez. 697.

In einem Gefecht fiel der Schlosser

## Fritz Vohs

Verlichingener Str. 3, 14. Abt., Bez. 694.

Am 4. Oktober verstarb im Lazarett zu Landau der Chauffeur

## Gustav Krug

Soldner Str. 9, 18. Abt., Bez. 816.

Am 30. September fiel der Arbeiter

## Paul Karg

Reinickendorfer Str. 53, 20. Abt., Bez. 792.

Am seinen im Felde erhaltenen Wunden verstarb im Feldlazarett der Tischler

## Paul Karsten

Pappelallee 70, 7. Abt., Bez. 537.

Am 26. September fiel in den Kämpfen der Dreher

## Karl Henning

Hochstr. 46, 17. Abt., Bez. 801a.

Am 20. September fiel der Arbeiter

## Otto Haase

Palemalter St. 8, 20. Abt., Bez. 796.

228/2 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 6. Oktober durch Granatschuss gefallen der Tischler

## Artur Guthke

Emser Str. 57, 14. Bez.

Am 2. September durch Kopfschuss gefallen der Tischler

## Hans Kelling

Kopstr. 34, 18. Bez.

Am 26. September durch Brustschuss gefallen der Drucker

## Karl Koch

Schönweider Str. 21, 10. Bez.

Am 21. August an einer Verwundung gestorben der Kohlenhändler

## Konrad Liersch

Kopstr. 58, 18. Bez.

Im Lazarett verstarb der Steindrucker

## Karl Neuwirth

Reichstr. 62, 5. Bez.

Am 26. September fiel im Felde der Arbeiter

## Hermann Pfehr

Anzengründerstr. 13, 7. Bez.

Am 6. Oktober starb an einer Blutvergiftung der Arbeiter

## Matheus Weimann

Riemestr. 18, 11. Bez.

239/14 Sozialdemokratischer Wahlverein No uköln

Am 26. September 1915 fiel unser lieber Genosse, der Schweißer

## August Krien.

197/18 Sozialdemokratischer Wahlverein Rudow.

Am 4. September fiel durch Bauchschuss unser lieber Genosse

## Franz Gehrt

197/19 Sozialdemokr. Wahlverein Nieder-Schönnowalde.

Als Opfer des Weltkrieges fielen die Genossen, der Barbier

## Otto Krummnow

Geschäftsgehilfe

## Richard Reckzeh

Stroßendächner

## Gustav Borch

197/20 Sozialdemokr. Wahlverein Köpenick

Am 16. September fiel bei einem Sturmangriff unser Genosse

## Ernst Möbius

Nieder-Schönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 47.

246/10 Soziald. Wahlverein Niederbarnim, Bez. Niederschönhausen en.

Wiederum hat der Weltkrieg und unsere Mitgliedschaft zwei Opfer gefordert, und zwar fiel am 26. September infolge eines Brustschusses unser Genosse

## Hermann Krumm

und im Oktober bei einem Sturmangriff unser Genosse

## Max Rüger

246/12 Soziald. Wahlverein Niederbarnim, Bezirk Friedrichshagen.

Am 1. Oktober 1915 fiel unser langjähriger Parteigenosse

## Karl Müller

Replerstraße 4.

246/11 Sozialdemokr. Wahlverein Kr. Niederbarnim, Bez. Rosenthal.

Am 20. September fiel durch Brustschuss der Genosse

## Paul Koch

III. Bezirk.

Am 25. September der Genosse

## Max Teichert

III. Bezirk.

Genosse

## Walter Nagel

I. Bezirk.

18/18 Soziald. Wahlverein Kreis Niederbarnim, Bez. Weissenhof.

Am 16. September fiel als Opfer des Weltkrieges unser Mitglied

## Gustav Rakau.

Sozialdemokr. Wahlverein Kreis Niederbarnim, Bez. Schönische

### Sozialdemokratischer Wahlverein Niederbarnim.

#### Bezirk Weissenhof. Nachruf.

Am 9. Oktober starb unser Genosse, der Gastwirt

## Rudolf Holz

(III. Abteilung)

Die Beerdigung fand am 13. Oktober in Oberwalde statt. Ehre seinem Andenken!

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schmied

## Willi Große

Eprengelstr. 21,

am 15. Oktober gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in der Seefraße, Ecke Müllerstraße, aus statt.

Keine Beteiligung erwartet

120/18 Die Ortsverwaltung.

### Deutscher

Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter

## Wilhelm Bottin

am 15. Oktober im Alter von 35 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Reichsteiler Gemeindefriedhofes, Mühlstraße, aus statt.

67/18 Die Bezirksverwaltung.

### Herrn von seinen Lieben

fiel als Opfer des Weltkrieges am 21. September mein lieber herzensguter, unvergesslicher Mann, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann im Inf.-Reg.-Reg. 21

## Willi Sonntag

im blühenden Alter von 33 Jahren.

Dies zeigt an im tiefsten Schmerz

Gertrud Sonntag geb. Scholz,

August Scholz und Frau

als Schwiegereltern,

Friedrichsdorf, früher Kaufmann.

Magst Du in fremder Erde

Jur Ruh' gebietet sein,

Du wirst in unseren Herzen

Doch nie vergessen sein.

26306

### Als Opfer des Weltkrieges starb

am 29. September mein lieber

trauernden Mann, unser Sohn,

Schwiegerjohn, Bruder, Schwager

und Onkel, der Landsturmmann

## Franz Erdmann

(Landm.-Inf.-Regt. 4, 12. Komp.)

im 46. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz

Frau Margarete Erdmann

geb. Feilcke.

Ruhe sanft, Du gutes Herz,

Dir der Frieden, uns der Schmerz.

26456

### Den Heldentod fürs Vaterland

starb am 12. September mein

lieber Sohn, unser guter Bruder,

Schwager und Onkel, der Jäger

## Paul Müller

Barthauer Straße 71.

Im tiefsten Schmerz

Mutter und Geschwister.

Schlaf wohl in Deinem Heldengrab,

Erloßt von allen Schmerzen;

Die Liebe, die Dich hier umgab,

Reht fort in unseren Herzen.

Ruhe sanft!

26616

### Am 6. Oktober fiel als Opfer

des Weltkrieges unser lieber

Kollege, der Bäckerlehrling

## Richard Seger

(Jäger-Regt. 35)

im 26. Lebensjahr.

78K

Sein ehrlicher, aufrichtiger Cha-

rakter schert ihm unser dauerndes

Andenken.

Die Kollegen der Firma

van Laak, Schmitz & Eltschig.

39K

26596

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 30. September 1915 mein lieber Freund, der Wehrmann

## Karl Springer

In tiefstem Schmerz

Hugo Hildebrandt,

nebst Frau und Kindern.

Witwe Annl Springer,

geb. Schulz.

Ob wir den Ort, an dem Du starbst,

wohl jemals sehen werden?

Herrn von der Heimat ruht Dein

Leib in kalter, stähler Erden.

Nicht durften wir zum letztenmal

die liebe Hand Dir drücken.

Nicht Deines Grabes Hügel still

mit Liebesrosen schmücken.

Wer weiß, ob Deinen Todessehnen

ein andres Ohr vernommen,

Ob Du in Dürst und Niederkunft

nicht elend umgekommen.

Wer weiß, ob Deines Lebens Lauf

im Siegeskampf gedeutet.

Ob nicht den Folgen, jungen Leib

so martevoll geküßet.

Das aber weiß ich, daß mein Freund

als Held gewagt zu sterben,

Und jede Träne wird zum Fluch

die Schuldigen verderben. 46K

26306

### Als Opfer des Weltkrieges fiel

am 6. August 1915 mein unver-

gesslicher Mann, der liebe

Vater meines Kindes, unser lieber,

stets hilfsbereiter Schwiegerjohn,

unser lieber Schwager

und Schwager

Paul Virgils

geb. am 27. 5. 81.

Ihm folgte am 19. September

infolge einer am 18. September

erlittenen Verwundung sein

Schwager, mein herzensguter

Mann, der treusorgende Vater

meines Kindes, unser lieber, guter

ältester Sohn, unser guter Bruder

und Schwager

und Schwager

26306

### Am 28. 12. 84.

Witwe Margarete Virgils

geb. Henke und Kind.</

# Deutscher Bauarbeiterverband.

Zweigverein Berlin.

Im Felde sind folgende Kollegen gefallen:

- Beier, Otto, Maurer, Bezirk Roabit
- Bobkiewicz, Karl, Hilfsarbeiter, Bez. Lichterfelde
- Borch, Gustav, Hilfsarbeiter, Bez. Köpenick
- Freund, August, Hilfsarbeiter, Bez. Oranienburger Vorstadt
- Goksch, Otto, Maurer, Bez. Süd-Ost
- Hecking, Karl, Maurer, Bez. Schöneberg
- Kluckow, Hermann, Putzer, Bez. Norden I.
- Kühl, Walter, Maurer, Bez. Gesundbrunnen
- Tadewald, Max, Putzer, Bez. Gesundbrunnen
- Ulrich, Erich, Stuckateur, Bez. Gesundbrunnen
- Wendes, Peter, Hilfsarbeiter, Bez. Süd-West

Ehre ihrem Andenken!

Die örtliche Verwaltung.

142/8

# Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Berlin.

Im Felde gefallen sind folgende Mitglieder:

- |                                    |               |
|------------------------------------|---------------|
| Bruno Grundmann, Tischler,         | 34 Jahre alt. |
| Artur Guthke, Modelltischler,      | 36 . . .      |
| Friedrich Heinrich, Tischler,      | 44 . . .      |
| Artur Hersing, Polierer,           | 36 . . .      |
| Andreas Jansohn, Tischler,         | 39 . . .      |
| Paul Karsten, Tischler,            | 35 . . .      |
| Hermann Marggraf, Fassenschnitzer, | 24 . . .      |
| Hellmut Marquardt, Tischler,       | 32 . . .      |
| Paul Pleß, Tischler,               | 34 . . .      |
| Franz Rüdiger, Mechanikarbeiter,   | 42 . . .      |
| Artur Seeler, Ristenmacher,        | 48 . . .      |
| Max Stolle, Bergolber,             | 24 . . .      |

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

89/2

Als Opfer des furchtbaren Weltkrieges fiel am 1. September 1915 beim Gesicht durch Kopfschuß unser herzensguter, innig geliebter Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffe

## Max Stolle

im blühenden Alter von 24 Jahren. Im tiefsten Schmerz zeigen dies an Julius Stolle und Frau geb. Dörr. Julius Stolle als Bruder, Gustav Dörr als Onkel, Gertrud Dörr geb. Lußow als Schwägerin. Als Sohn des Volkes starb er, Getreue bis in den Tod.

Am 11. Oktober starb im Lazarett an seiner am 22. August erlittenen schweren Verletzung unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

## Bernhard Rauche

im Alter von 34 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der Vert- und Holzabteilung der Buchdruckerei Rudolf Rosse, Berlin SW.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Garnisonfriedhof, Ostendebelde, statt.

# Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin.

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Kollegen!

Am 26. September fiel der Herrenschneider

## Viktor Wagner

geb. 31. 12. 82.

Ferner fiel am 27. September der Herrenkonfektionschneider

## Karl Altmann

geb. 22. 8. 83.

Oben fiel am 6. Oktober der Wäschechneider

## Richard Seeger

geb. 21. 10. 80.

Die Ortsverwaltung.

168/1

# Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Berlin und Umgegend.

Den Berufsgeroffenen zur Nachricht, daß folgende Mitglieder im Felde gefallen sind:

- Heinrich Paul, Bezirk 35.
- Hermann Schwensow, Bezirk 14.
- Ernst Karin, Bezirk 5.
- Paul Klos, Bezirk 17.

Ehre ihrem Andenken!

Der Vorstand.

254/19

# Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirk Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

- Wilhelm Axnick, Arbeitskutscher.
- Alfred Beer, Geschäftsdienner.
- Ernst Bialinski, Geschäftsdienner.
- Georg Boenki, Geschäftsdienner.
- August Buck, Industriearbeiter.
- Franz Erdmann, Kohlenarbeiter.
- Georg Frey, Kollkutscher.
- Paul Gollnick, Straßenbahner.
- Alfred Gutsche, Bader.
- Fritz Isack, Lagerarbeiter.
- Fritz Klinkmüller, Bierfahrer.
- Paul Koch, Droschkenchauffeur.
- Walter Kriegl, Geschäftsdienner.
- Gustav Krug, Droschkenchauffeur.
- Fritz Lipinski, Geschäftsdienner.
- Heinrich Lipphardt, Industriearbeiter.
- Karl Mechelke, Bierfahrer.
- Willi Mickley, Geschäftskutscher.
- Gustav Mirbach, Droschkenchauffeur.
- Georg Müller, Geschäftsdienner.
- Martin Pexa, Geschäftsdienner.
- Ernst Schernau, Geschäftsdienner.
- Walter Schiebing, Geschäftskutscher.
- Walter Straßburg, Geschäftsdienner.
- Karl Vehse, Straßenbahner.
- Karl Volz, Geschäftsdienner.
- Otto Walter, Kellerarbeiter.
- Ernst Wappler, Expeditionsarbeiter.
- Robert Weber, Industriearbeiter.
- Karl Wendel, Geschäftsdienner.
- Heinrich Wiegand, Geschäftschauffeur.
- Anton Woytko, Lagerarbeiter.
- Robert Zech, Kollkutscher.

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksleitung.

67/19

# Verband der Lithographen, Steindruckere und verwandten Berufe

(Deutscher Senefelder-Bund).

Berlin.

Unseren Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß wir wieder fünf Kollegen als Opfer des Weltkrieges zu bezeichnen haben:

## Ferdinand Melzer

Steindrucker, gefallen am 17. Juli durch Bauchschuß

## Emil Voigt

Steindrucker, gefallen am 23. August durch Brustschuß

## Willi Sonntag

Steindrucker, gefallen am 21. September durch Kopfschuß

## Otto Hempel

Farbenmischer, verstorben am 30. September infolge Erkrankung in einem Feldlazarett

## Hermann Bethke

Lithograph, gefallen am 25. September.

Ein ehrendes Andenken werden wir unseren dahingegangenen Kollegen stets bewahren.

Die Verwaltungen Berlin I, II und III.

# Verband der Hut- und Filzwarenarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschl.

Ortsverwaltung Berlin.

Auf dem Schlachtfelde fielen die Kollegen

## Hermann Günther, Paul Kühnisch.

Ehre ihrem Andenken!

70/12 Der Vorstand.



## Verband der Sattler und Portefeulier.

Ortsverwaltung Berlin.

Als Opfer des Weltkrieges fielen die Kollegen

## Richard Abel

29 Jahre alt.

## Artur Quarder

33 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

78/12 Die Ortsverwaltung.

Erit in den letzten Tagen ward uns die traurige Nachricht, daß folgende Mitarbeiter auf dem Schlachtfelde fielen:

## Albert Schuder

Maschinenmeister auf einem Patrouillengange am 17. August 1915.

## Oskar Seifert

Stereotyparbeiten infolge eines Bauchschusses am 20. August 1915.

## Max Petersdorff

Maschinenmeister infolge eines Bauchschusses am 11. September 1915.

Wir hatten in der Zeit des Zusammenarbeitens Gelegenheit, den kollegialen Sinn der Verstorbenen kennen zu lernen und werden wir deren Andenken stets in Ehren halten.

Das Personal d. „Vorwärts“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co.



Wahrhaftig und fern von seinem Lieben fiel als Opfer dieses furchtbaren Weltkrieges am 16. August unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Neffe und Bester, mein heißgeliebter Bräutigam, der Musikleiter

## Kurt Herter

im blühenden Alter von 25 Jahren Berlin-Schöneberg, 168 Brunenwaldstr. 30.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an E. Herter u. Frau, als Eltern. Elise Traheim, als Braut. Ferd. Traheim und Frau, als Schwiegereltern. Sophie Herter als Tanten. Minna Herter als Mutter. Lothar Herter, als Bester, zurzeit im Felde. Gertrud Traheim, als Schwägerin.

In Feindesland Dein treues Auge brach, Dein gutes Herz tat seinen letzten Schlag; Zum fernen Grab schweift tränenreicher der Wind, In weher Klage um's verlor'ne Glück. Wer Dich gekannt, so brach, so tren und schlicht Im Leben, im Beruf, vergißt Dich nicht. Die Gräber, die nicht Kranz noch Denkmal tragen, Die einsam und verlassen liegen, ganz allein, Die schliefen oft mit allen ihren Klagen Das beste Herz, den größten Schlaf wohl, Du wacker Streiter, Dir der Friede, und der Schmerz.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 1. August 1915 mein innig geliebter Mann und treuliebender Vater seiner beiden Kinder, der Landsturmmann

## Max Dietze

im blühenden Alter von 34 Jahren.

Dies zeigt an in tiefem Schmerz Frau Berta Dietze.

Neußölan, Eisenstr. 53. Dort ruhest Du ohne Totenschrein In blutgetränktem Bette. Es schläft kein Kreuz, kein Leichenstein Die unbekannte Stätte. So schläfst Du jetzt den letzten Schlaf. Wir denken Dein mit Schmerzen, Das Blei, das Dich zu Tode traf, Zerrißst dabei die Herzen. Lieber Papa, schlaf in Ruh', Unsere Liebe denkt Dich zu. Dein Herberich und Annie.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 22. September beim Sturmangriff unser Spardruder

## Gustav Hoffmann.

Wir werden seiner stets gedenken.

## Sparverein

„Dalles - Brüder“.

Als Opfer des furchtbaren Völkerringens fiel am 6. Oktober durch eine feindliche Granate mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner vier Kinder, der Obergeveile

## Artur Guthke.

Im Namen der Hinterbliebenen Witwe Anna Guthke geb. Schumann nebst Kindern. Um der Liebe, und der Schmerz.

Am 1. Oktober fiel als Opfer des Weltkrieges mein lieber Mann, der gute Vater meiner vier Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

## Albert May

Reg.-Inf.-Regt. I 8. Komp. im 36. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruert an Hildegard May geb. Bethge nebst Kindern.

Teuer, Schöneberger Str. 29. Wagn fröh verleihest Du die Deinen, Die in der Heimat bittre Tränen um Dich weinen. Ach hätten wir noch einmal Dich geseh'n, Ober könnten wir zu Deinem Grabe geh'n. Drum lieber Gatte, Sohn u. Bruder, ruh' still in Frieden, Geliebt, beweint von Deinen Lieben. Ein Fluch dem Schärer dieses Völkerringens.

Am 28. September fiel als ein Opfer des Weltkrieges unser Kollege, der Musikleiter, Musikleiter

## Otto Ohnesorge

geb. 5. August 1887 zu Nichtenberg.

Ehre seinem Andenken! Die Kollegen der Firma C. Lorenz. Hbt. Wandte. 2946 b

Als Opfer dieses furchtbaren Weltkrieges starb am 1. September 1915 infolge schwerer Verwundung (Bauchschuß) mein lieber Mann und treuliebender Vater, der Unteroffizier

## Ernst Berndt

Landwirtsch.-Inf.-Regt. I Ritter des Eisernen Kreuzes im blühenden Alter von 34 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an Clara Berndt geb. Salla nebst Kindern Willi und Ernst. Witwe W. Berndt als Mutter. Karl Berndt, zurzeit im Felde. Familie Schmitt als Schwager und Schwester. Familie Galken als Schwager und Schwester. Witwe Maria Berndt als Schwägerin. Familie J. Salla als Schwiegereltern.

Ruh ruhest Du ohne Totenschrein im blutgetränktem Bette. Es schläft kein Kreuz, kein Leichenstein die unbekannte Stätte. So schläfst Du jetzt den letzten Schlaf. Wir denken Dein mit Schmerzen; das Blei, das Dich zu Tode traf, zerrißst dabei die Herzen. Schlafe wohl. Er folgte seinem Bruder Otto nach acht Monaten in den Tod. Ein Fluch dem Schärer dieses Völkerringens.

Als Opfer des Weltkrieges, fern von seinem Lieben, fiel am 20. September d. J. unser innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, der Musikleiter

## Willi Ungermann

(Infant.-Regt. Nr. 375) im Alter von 25 Jahren.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an Fritz Ungermann und Frau als Eltern, Emil Ungermann und Frau als Bruder und Schwägerin, Georg Röhr und Frau als Schwager und Schwester, Frida Ungermann als Schwester, Frida Ungermann als Nichte, Kurt, Erwin, Herbert als Neffen, Ely Roglitz als Braut nebst Schwester.

Wagn fröh verleihest Du die Deinen, Die in der Heimat bittre Tränen um Dich weinen. Ach hätten wir noch einmal Dich geseh'n, Ober könnten wir zu Deinem Grabe geh'n. Ruh ruhest Du in Frieden, Geliebt, beweint von Deinen Lieben!

578

# Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Es starben folgende Mitglieder im Felde:

- Oskar Bartsch**, Ziseleur, geb. 4. 7. 89 in Berlin.
- Richard Bohl**, Schlosser, geb. 9. 9. 86 in Bismar.
- Gustav Brüscheke**, Dreher, geb. 12. 2. 90 in Wittenau.
- Franz Fechner**, Mechaniker, geb. 26. 8. 84 in Berlin.
- Hermann Fell**, Dreher, geb. 4. 2. 95 in Berlin.
- Paul Feldt**, Schleifer, geb. 5. 12. 93 in Köpenick.
- Hermann Frantzke**, Drücker, geb. 6. 8. 94 in Berlin.
- Willi Gast**, Mechaniker, geb. 17. 8. 88 in Berlin.
- Franz Gehrt**, Metallarbeiter, geb. 13. 2. 80 in Neu-Studnik.
- Artur Gläser**, Dreher, geb. 20. 4. 91 in Berlin.
- Erich Günther**, Metallarbeiter, geb. 20. 6. 88 in Dessau.
- Emil Hartmann**, Gärtler, geb. 14. 3. 85 in Benneckenstein.
- Wilh. Henn**, Dreher, geb. 2. 2. 77 in Diedorf.
- Karl Henning**, Dreher, geb. 12. 4. 84 in Berlin.
- Wilhelm Henze**, Werkzeugmacher, geb. 5. 9. 93 in Berlin.
- Otto Herz**, Maschinenarbeiter, geb. 30. 8. 89 in Berlin.
- Artur Jahns**, Bohrer, geb. 3. 11. 78 in Aufang.
- Emil Kasubke**, Werkzeugmacher, geb. 14. 3. 82 in Brandenburg.
- Otto Kliche**, Schlosser, geb. 24. 4. 95 in Berlin.
- Hans Kliemenz**, Werkzeugmacher, geb. 6. 5. 92 in Berlin.
- Wilhelm Koppe**, Metallarbeiter, geb. 18. 3. 70 in Lornow.
- Gustav Krapat**, Maschinenformer, geb. 1. 12. 82 in Röhars.
- Erich Kutzner**, Klempner, geb. 24. 11. 94 in Kreuzburg (Ob.-Schl.).
- Oskar Kuchenbecker**, Schlosser, geb. 3. 12. 82 in Bittkau.
- Hermann Krumm**, Ziseleur, geb. 7. 5. 84 in Gruppenbach.
- Otto Krumpfer**, Metallarbeiter, geb. 28. 4. 88 in Lobtau.
- August Lonzek**, Schlosser, geb. 25. 8. 78 in Reudorf.
- Max Lübeck**, Metallarbeiter, geb. 10. 2. 91 in Berlin.
- Richard Meiß**, Metallarbeiter, geb. 5. 1. 94 in Vogelssdorf.
- Willi Mielke**, Metallarbeiter, geb. 23. 1. 92 in Jossen.
- Otto Nickoleit**, Metallarbeiter, geb. 7. 4. 83 in Berlin.
- Gustav Noack**, Schlosser, geb. 20. 6. 78 in Nieba bei Geditz.
- Alwin Richard**, Metallarbeiter, geb. 13. 4. 88 in Qaslich.
- Paul Rogge**, Elektromonteur, geb. 3. 1. 84 in Berlin.
- Max Schmidt**, Schlosser, geb. 9. 6. 86 in Kopenau.
- Karl Schimmel**, Klempner, geb. 2. 10. 80 in Ostrowo.
- Karl Schulze**, Schlosser, geb. 26. 7. 85 in Lübe.
- Paul Schulze**, Former, geb. 10. 2. 82 in Berlin.
- Ernst Schütz**, Schlosser, geb. 13. 6. 94 in Berlin.
- Emil Senf**, Schlosser, geb. 25. 12. 93 in Schöneberg.
- Walter Titz**, Ziseleur, geb. 13. 1. 90 in Berlin.
- Wilh. Ungermann**, Gärtler, geb. 16. 2. 90 in Berlin.
- Max Wieland**, Metallarbeiter, geb. 6. 11. 77 in Berlin.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Charlottenburg.

Als Opfer des Weltkrieges haben wir bis heute folgende Gefallenen zu beklagen: 10/10

**Paul Dierig.**  
**Franz Löper.**  
**Paul Kochandke.**  
**Paul Riedel.**  
**Wilhelm Schrader.**  
**Oskar Weigel.**

Ehre ihrem Andenken!  
Der Vertrauensmann.

Bei einer Schuppenlegung durch Granatplitzer an den Beinen starb im Feldlazarett mein innig geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der Ehegatte

**Heinrich Nachtigall**  
Inf.-Regt. 32, 2. Komp.  
im blühenden Alter von 32 Jahren.

Dies zeigt im tiefen Schmerz an die trauernde Mutter  
**Wwe. Luise Nachtigall**  
nebst Schwigern und Braut  
**Lisbeth Kropke.**  
Ein guter Freund der keine Feinde hatte. 26608

**Nachruf.**  
Den Heldentod für's Vaterland fand bei dem geselligen Völkerringen unser lieber Freund und langjähriger Mitarbeiter, der Schriftföher

**Artur Stenschke**  
im blühenden Alter von 26 Jahren.

Sein ehrenvoller Charakter und sein kollegiales Wesen sichern ihm ein ehrendes Andenken. 26625

Das Gesamtpersonal d. Firma **Otto v. Holten, Berlin.**

Am 27. September 1915 starb den Heldentod durch Arm- und Lungenschuß unser innig geliebter Sohn

**Willi Siegmund**  
Leib-Granadier-Reg. 8, 5. Komp., im blühenden Alter von 22 Jahren.

Im tiefsten Schmerz die trauernden Eltern  
**August Siegmund und Frau Emma Bergas** als Schwester.  
**Rudolf Bergas** als Schwag.  
**Richard Busch**, Cousin, z. 3. im Felde.  
**Emil Wuttig**, Cousin, z. 3. im Lazarett.

Wagst Du in fremder Erde nur Ruh gebietet sein,  
Du wirst in unserm Herzen doch nie vergessen sein.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 10. Oktober durch einen Oberarm- und Brustschuß unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Radföher

**Walter Kriegl**  
im blühenden Alter von 24 Jahren.

Dies zeigen an  
die tiefbetrübten Eltern  
und Bruder **Theodor**,  
zurzeit im Felde. 10421

Den Heldentod starb am 28. September 1915 mein herzenguter, braver Mann, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Freund, der Landsturmmann

**Paul Aust**  
Inf.-Reg. 374, 6. Kompagnie, im Alter von 35 Jahren. 6721

Im tiefen Schmerz  
**Elsa Aust** geb. **Pistornick**  
nebst Mutter und  
Familie **Oswald Werner**.

Auf fremder Erde, schmer und müde,  
Sank hin dein Haupt zur ew'gen Ruh'.  
Fürs Vaterland gabst Du dein Leben,  
Schlaf wohl, Du wahrer Streiter Du.  
Wart noch so jung, wartst viel zu früh,  
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Als Opfer des Weltkrieges starb infolge eines Bauchschusses am 5. August mein innig geliebter Bräutigam, unser lieber Neffe und Vetter, der Kriegsfreiwillige

**Otto Jurkat**  
2. Garde-Reserve-Regiment, 1. Kompagnie,  
im blühenden Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an  
**Ida Meyer** als Braut. 5781  
**Gustav Lopp** als Onkel.  
**Frau Elisabeth Lopp** als  
**Frau Berta Verch** als  
**Margarete** und **Walter Lopp**.

Geliebt, beweint und untergeben.  
Ihm der Frieden, uns der Schmerz.

Fern von seinem Lieben fiel am 17. August auf einem Vortrainingen mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann und Vater meines einzigen Kindes, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

**Heinrich Günzel**  
Inf.-Regt. Nr. 48, 6. Komp.  
im blühenden Alter von 32 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an die trauernde Mutter, Frau **Anna Günzel** geb. **Wende** nebst Töchtern **Lieschen** und allen Angehörigen, Verwandten und Bekannten.

Du gehst hinaus zum Kampfe und sehest nicht mehr zurück,  
Du warst kaum am Ziele,  
Da traf dich das Geschick.  
Wir können's noch nicht fassen,  
Daß Du hinweggerast  
An Deines Lebens Blüte,  
An Deiner besten Kraft.  
Du mußt uns verlassen,  
Was unserer Mitte geben;  
Umsonst war unser Hoffen  
Auf ein Wiedersehen.  
Lieber Papa, schlaf in Ruh,  
Uns're Liebe deckt Dich zu!

Den Heldentod fand am 1. September unser Sohn, der Radföher

**Fritz Binte**  
Inf.-Regt. 269, 10. Komp.  
im 26. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**F. Binte** nebst Frau  
und Tochter.

Dort ruhest Du ohne Totenschrein  
Im blutgetränktem Felde,  
Es schmückt kein Kreuz, kein  
Leichenstein  
Die unbekannte Stätte.  
Ruhe sanft!

Infolge Kopfschusses verblieb auf dem Schlachtfelde am 30. August unser einziger, lieber Sohn, Neffe, Cousin und Bräutigam, der Radföher

**Gustav Baumgarte**  
Inf.-Regiment Nr. 375, 7. Komp.  
im Alter von 28 Jahren.

Im tiefsten Schmerz  
Die trauernden Eltern:  
**P. Rauhut** und **Frau Emma**,  
vorm. **Baumgarte**, geb. **Heldt**.  
Die Verwandten:  
**Familie Miske, Holdt, Ehlert, Schmidt,**  
**Lydia Pohlack** als Braut.

Wenn einst die Glocken werden  
Lingen  
Zum Frieden uns, nach Blut'gem  
Streit, 2631b  
Ich, keine wird Dir erlösen,  
Du ruhest im Feindeslande weit.

Als Opfer auf dem Schlachtfelde starb an den Folgen seiner schweren Verwundung am 18. September 1915 unser einziger lieber Sohn, Bruder und Onkel und mein lieber Bräutigam, der Radföher

**Willi Henze**  
(Inf.-Regt. 61, 1. Komp.)  
im Alter von 22 Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern  
**Wilhelm Henze** und **Frau Hedwig Henze** als Schwester.  
**Emmi Tirol** als verlobte Braut.

Re u f l i n , Hobrechtstr. 11.  
Wagst Du früh verläßt Du die  
Deinen,  
Die in der Heimat bittere Tränen  
um Dich weinen.  
O könnten wir noch einmal Dich  
gesehen,  
O könnten wir zu Deinem  
Grabe geh'n.  
Drum, guter Willi, ruh in  
Frieden,  
Geliebt, beweint von Deinen  
Lieben.  
Dein Wunsch kann nun nicht  
mehr geltehen,  
Wie Du immer schrießt: Ein  
großes Wiedersehen.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 17. August durch Kopfschuß mein lieber Mann, der Herzengute Vater meiner drei Kinder, der Landsturmmann

**Karl Bandekow**  
im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen an im Namen aller Hinterbliebenen  
**Frau Marie Bandekow**  
nebst Kindern  
**Elfa, Erich** und **Herta**.

Die Freude Deiner Wiederkehr  
War nicht vergönnt den Deinen  
Und mögen sie auch noch so sehr  
Ihr Liebtet nun beweinen.  
Und wenn uns auch brüht  
Das blutende Herz,  
Du läßt uns zurück  
Im kalten Schmerz.  
Lieber Papa, schlaf in Ruh,  
Unsere Liebe deckt Dich zu. 8921

Als Opfer dieses Weltkrieges fiel am 24. September nach 14monatigem Kampfe bei einem Sturmangriff durch Kopfschuß mein geliebter Mann, treuherziger Vater unserer Kinder, der Unteroffizier der Landwehr

**Paul Schaede**  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
im Alter von 35 Jahren.

Die tiefbetrübte Frau  
**Selma Schaede** geb. **Arnhold**  
nebst Kindern. 10421

Fluch ewig dem, der dieses Elend  
hat heraufbeschworen.

Als Opfer dieses Weltkrieges starb am 30. September 1915 infolge Bauchschusses im Feldlazarett mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

**Emil Radloff**  
Landw.-Inf.-Reg. Nr. 5, 5. Komp.  
im Alter von 44 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an  
**Marie Radloff** geb. **Grünberg**  
nebst Kindern.  
Berlin-Buchholz. 6821

Ruhe sanft in fremder Erde!

Als Opfer dieses Weltkrieges fiel am 27. September als Opfer des Weltkrieges infolge Kopfschusses mein lieber Mann, Vater meines einzigen Sohnes, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Bruder, Onkel und Neffe

**Artur Sobrowski**  
im Alter von 28 Jahren.

Im tiefem Schmerz  
**Frida Sobrowski** geb. **Sander**  
nebst Söhnen,  
**Stettiner Straße 55,**  
**August** und **Emilio Sander**  
als Schwiegereltern.  
**Johann** und **Amanda Köster**  
als Onkel und Tante.

Wagst Du früh verläßt Du die  
Deinen,  
Die in der Heimat bittere Tränen  
um Dich weinen.  
Ich hätte mir noch einmal  
Dich gesehen,  
Oder könnten wir zu Deinem  
Grabe geh'n.  
Drum lieber Gatte, ruh' still  
in Frieden,  
Geliebt, beweint von Deinen  
Lieben.  
Ein Fluch dem Schürer dieses  
Weltbrandes. 9321

Nachruf.  
Am 12. Oktober 1914 fiel auf dem Felde der Ehre mein herzenguter Mann und Vater zweier Kinder

**Alfred Wiehle**  
im blühenden Alter von 37 Jahren.

Er folgte binnen kurzem seinem jüngsten Bruder **Julius Wiehle** († 14. 9. 14).

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an  
**Frau Minna Wiehle**  
nebst Kindern.  
Ich hab' ein schönes, kurzes Glück  
beseffen.  
Ruh schlammert er, auf ewig  
untergeben. 10421

Todes-Anzeige.  
Fern von seinem Lieben fiel am 20. September durch Brustschuß mein lieber, unvergeßlicher Mann, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, der Landsturmmann

**Paul Koch**  
im Infanterie-Regiment 373, im blühenden Alter von 30 Jahren.

Im tiefen Schmerz die trauernde Mutter

**Klara Koch** geb. **Rosenfeld**  
nebst Eltern und Geschwistern,  
Berlin-Weihensee, Charlotten-  
burger Str. 101.

Du gehst dahin, hast nie mein  
Herz betrübt,  
Und läßt mich hier so ganz allein  
zurück,  
Wir dachten beide glücklich noch  
zu leben,  
Doch grausam griff das Schicksal  
Dich von mir hinweg.

Als Opfer des furchtbaren Weltkrieges, fern von der Heimat, fiel am 4. Oktober 1915 infolge Brustschusses mein lieber Mann, Vater meines einzigen Sohnes, der Landsturmmann

**Adolf Weigt**  
im blühenden Alter von 32 Jahren.

Im tiefen Schmerz  
**Frau Elisabeth Weigt**  
geb. **Gerth** 1421  
nebst Sohn **Herbert**,  
Volgstr. 40.

Dort ruhest Du ohne Totenschrein  
Im blutgetränktem Felde.  
Es schmückt kein Kreuz, kein  
Leichenstein  
Die unbekannte Stätte.  
So schläfst Du jetzt den letzten  
Schlaf,  
Wir denken Dein mit Schmerzen.  
Das Ziel, das Dich zu Tode traf,  
Zerreißt daheln die Herzen.  
Ruhe sanft in Feindesland!

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 27. September 1915 unser innig geliebter jüngster Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam, der Radföher

**Georg Walzer**  
Infanterie-Reg. 52, 12. Komp.  
im 21. Lebensjahre. 11221

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Julius** und **Berta Walzer**  
als Eltern.  
**Hedwig**, **Ernst** als Geschwister.  
**Familie Schmitt,**  
**Gertrud Ludwig** als Braut.

Du gehst hinaus zum Kampfe  
Und sehest nicht mehr zurück,  
Du warst kaum am Ziele,  
Da traf dich das Geschick.  
Wir können's noch nicht fassen,  
Daß Du hinweggerast  
An Deines Lebens Blüte,  
An Deiner besten Kraft.  
Du mußt uns verlassen,  
Was unserer Mitte geben,  
Umsonst war unser Hoffen  
Auf ein gelingendes Wiedersehen.  
Ruhe sanft in Feindesland.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 30. Juli — einen Tag nach seinem 34. Geburtstag — durch Kopfschuß mein lieber, guter Mann und treuherziger Vater meines einzigen Sohnes, der Pflücker

**Karl Wiedemann**  
vom 2. Garde-Reg., 12. Komp.  
Im tiefstem Schmerz  
**Frau Ida Wiedemann**  
u. Sohn **Kurt**, Waldemarstr. 63.

Er ging dahin, den ich so innig  
liebe — Der gute Gatte, meines  
inwendigen Glück. — Er ging dahin,  
der nie mein Herz betrübte —  
Und ließ uns einsam, trostlos  
hier zurück. — Er hatte nie ge-  
glaubt so früh zu sterben — Und  
uns're Tränen wird zum Fluch, die  
Schuldigen zu verderben. 26291

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 17. August durch Kopfschuß mein lieber Mann, der Herzengute Vater meiner drei Kinder, der Landsturmmann

**Karl Bandekow**  
im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen an im Namen aller Hinterbliebenen  
**Frau Marie Bandekow**  
nebst Kindern  
**Elfa, Erich** und **Herta**.

Die Freude Deiner Wiederkehr  
War nicht vergönnt den Deinen  
Und mögen sie auch noch so sehr  
Ihr Liebtet nun beweinen.  
Und wenn uns auch brüht  
Das blutende Herz,  
Du läßt uns zurück  
Im kalten Schmerz.  
Lieber Papa, schlaf in Ruh,  
Unsere Liebe deckt Dich zu. 8921

Als Opfer dieses Weltkrieges fiel am 24. September nach 14monatigem Kampfe bei einem Sturmangriff durch Kopfschuß mein geliebter Mann, treuherziger Vater unserer Kinder, der Unteroffizier der Landwehr

**Paul Schaede**  
Ritter des Eisernen Kreuzes  
im Alter von 35 Jahren.

Die tiefbetrübte Frau  
**Selma Schaede** geb. **Arnhold**  
nebst Kindern. 10421

Fluch ewig dem, der dieses Elend  
hat heraufbeschworen.

Als Opfer dieses Weltkrieges starb am 30. September 1915 infolge Bauchschusses im Feldlazarett mein lieber Mann, unser treuherziger Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

**Emil Radloff**  
Landw.-Inf.-Reg. Nr. 5, 5. Komp.  
im Alter von 44 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an  
**Marie Radloff** geb. **Grünberg**  
nebst Kindern.  
Berlin-Buchholz. 6821

Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 27. September fiel als Opfer des Weltkrieges infolge Kopfschusses mein lieber Mann, Vater meines einzigen Sohnes, Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Bruder, Onkel und Neffe

**Artur Sobrowski**  
im Alter von 28 Jahren.

Im tiefem Schmerz  
**Frida Sobrowski** geb. **Sander**  
nebst Söhnen,  
**Stettiner Straße 55,**  
**August** und **Emilio Sander**  
als Schwiegereltern.  
**Johann** und **Amanda Köster**  
als Onkel und Tante.

Wagst Du früh verläßt Du die  
Deinen,  
Die in der Heimat bittere Tränen  
um Dich weinen.  
Ich hätte mir noch einmal  
Dich gesehen,  
Oder könnten wir zu Deinem  
Grabe geh'n.  
Drum lieber Gatte, ruh' still  
in Frieden,  
Geliebt, beweint von Deinen  
Lieben.  
Ein Fluch dem Schürer dieses  
Weltbrandes. 9321

Als Opfer dieses furchtbaren Weltkrieges, fern von der Heimat, fiel am 4. Oktober 1915 infolge Brustschusses mein lieber Mann, Vater meines einzigen Sohnes, der Landsturmmann

**Adolf Weigt**  
im blühenden Alter von 32 Jahren.

Im tiefen Schmerz  
**Frau Elisabeth Weigt**  
geb. **Gerth** 1421  
nebst Sohn **Herbert**,  
Volgstr. 40.

Dort ruhest Du ohne Totenschrein  
Im blutgetränktem Felde.  
Es schmückt kein Kreuz, kein  
Leichenstein  
Die unbekannte Stätte.  
So schläfst Du jetzt den letzten  
Schlaf,  
Wir denken Dein mit Schmerzen.  
Das Ziel, das Dich zu Tode traf,  
Zerreißt daheln die Herzen.  
Ruhe sanft in Feindesland!

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 27. September 1915 unser innig geliebter jüngster Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam, der Radföher

**Georg Walzer**  
Infanterie-Reg. 52, 12. Komp.  
im 21. Lebensjahre. 11221

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Julius** und **Berta Walzer**  
als Eltern.  
**Hedwig**, **Ernst** als Geschwister.  
**Familie Schmitt,**  
**Gertrud Ludwig** als Braut.

Du gehst hinaus zum Kampfe  
Und sehest nicht mehr zurück,  
Du warst kaum am Ziele,  
Da traf dich das Geschick.  
Wir können's noch nicht fassen,  
Daß Du hinweggerast  
An Deines Lebens Blüte,  
An Deiner besten Kraft.  
Du mußt uns verlassen,  
Was unserer Mitte geben,  
Umsonst war unser Hoffen  
Auf ein gelingendes Wiedersehen.  
Ruhe sanft in Feindesland.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 30. Juli — einen Tag nach seinem 34. Geburtstag — durch Kopfschuß mein lieber, guter Mann und treuherziger Vater meines einzigen Sohnes, der Pflücker

**Karl Wiedemann**  
vom 2. Garde-Reg., 12. Komp.  
Im tiefstem Schmerz  
**Frau Ida Wiedemann**  
u. Sohn **Kurt**, Waldemarstr. 63.

Er ging dahin, den ich so innig  
liebe — Der gute Gatte, meines  
inwendigen Glück. — Er ging dahin,  
der nie mein Herz betrübte —  
Und ließ uns einsam, trostlos  
hier zurück. — Er hatte nie ge-  
glaubt so früh zu sterben — Und  
uns're Tränen wird zum Fluch, die  
Schuldigen zu verderben. 26291

Als Opfer dieses Weltkrieges fiel am 17. August durch Kopfschuß mein lieber Mann, der Herzengute Vater meiner drei Kinder, der Landsturmmann

**Karl Bandekow**  
im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen an im Namen aller Hinterbliebenen  
**Frau Marie Bandekow**  
nebst Kindern  
**Elfa, Erich** und **Herta**.

Die Freude Deiner Wiederkehr  
War nicht vergönnt den Deinen  
Und mögen sie auch noch so sehr  
Ihr Liebtet nun beweinen.  
Und wenn uns auch brüht  
Das blutende Herz,  
Du läßt uns zurück  
Im kalten Schmerz.  
Lieber Papa, schlaf in Ruh,  
Unsere Liebe deckt Dich zu. 8921